

Die offizielle Bergungspraxis von Kunst- und Kulturgut im Kontext der Bodenreform in Brandenburg 1945-1951

Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Bergung, Sicherung, Umverteilung – Kulturgutverlagerung in der Provinz bzw. dem Land Brandenburg 1945-1952 mit Fokus auf musealen Sammlungsbeständen im früheren Bezirk Potsdam“

Dr. Christian Hirte

**Ein Forschungsprojekt des Museumsverbands Brandenburg e.V.,
gefördert durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste 2023/2024**

Inhalt

Vorbemerkung.....	3
Ausgangssituation	3
Bodenreform in Brandenburg.....	4
Brandenburg und Berlin: Relationen der Bergwöhnung	6
1946: Erste Bergungsaktionen	7
1947: Aufnahme systematischer Fahndungs- und Bergungsfahrten	8
Die Bergungsfrequenz.....	10
Heidemann erklärt das Bergungsgeschehen.....	10
Anhaltende Probleme: Die Jahre 1948 bis 1951	11
Kulturgutbergungen für ein Landesmuseum?	13
Bilanz	14
Abkürzungen	16
Anlage 1: Katalog der Sicherstellungs- und Bergungsorte.....	17
Anlage 2 Quellen	72

Vorbemerkung

Unser Bild der Kulturgutbergungen in Berlin und seinem Umland nach Ende des Zweiten Weltkrieges wird maßgeblich durch die umfangreichen Aufzeichnungen und gut erschlossenen Dokumente von Kurt Reutti geprägt. Als Mitarbeiter der Zentralstelle für Ermittlung und Pflege von Kunstwerken (ZEPK) führten ihn Bergungsreisen regelmäßig in die Mark Brandenburg. Er kannte also die Verhältnisse dort. So müssen wir ernstnehmen, wenn Reutti der Bergungstätigkeit der brandenburgischen Provinzialverwaltung wiederholt Versagen attestiert.¹ War dies tatsächlich der Fall?

Wenn heute brandenburgische Museen „Bodenreformgut“ in ihren Ausstellungen zeigen, handelt es sich meist um Objekte aus dem Milieu des landsässigen Adels, die z. T. über Jahrhunderte hinweg zusammengekommen und in den Familien tradiert worden waren. In die Museen gelangten diese Objekte über lokale, vielfach in Eigeninitiative durchgeführte Bergungen oder Schenkungen aus zweiter Hand. Dagegen findet sich in den Museumssammlungen kein einziges Stück, das von dem für Bergungen von Kulturgut zuständigen Museumsreferat der märkischen Provinzialverwaltung überwiesen worden wäre. Es stellte sich daher die Frage, welche Bergungsleistung durch die Provinzialadministration überhaupt erbracht wurde, welche Ziele man dabei verfolgte und welcherart Verwertung geborgenes Kulturgut schließlich zugeführt wurde. Damit betreten wir weitgehend unbeforschtes Terrain. Angesichts der grundstürzenden Veränderungen, die die Bodenform für Wirtschaft und Lebenswelt im ländlichen Raum der Mark Brandenburg mit sich brachte, war die Frage der Kulturgutbergungen historischen Studien bestenfalls eine Randnotiz wert.²

Im Rahmen des durch das Deutsche Zentrum für Kulturgutverluste (DZK) geförderten Forschungsprojekts, sollte daher die Rolle zentraler Dienststellen bei der Sicherstellung und Bergung von kulturellem Bodenreformgut in Brandenburg beleuchtet werden.³ Besonders im Fokus stand das beim Ministerium für Volksbildung angesiedelte Dezernat Kunst, dessen Museumsreferat mit dem Bergungsgeschäft beauftragt war.

Quellenbasis für das Projekt sind die Bestände des Brandenburgischen Landeshauptarchivs Potsdam, des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz (v.a. Bestand Reutti) sowie die Hausarchive der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) und des Potsdam-Museums. Als besonders hilfreich erwies sich die Möglichkeit der Einsichtnahme in die Materialsammlung von Frau Dr. Alexandra Engel, geb. Bauer (SPSG, Bereich Provenienzforschung).⁴ Frau Engel hat zwischen 2003 und 2010 kenntnisreich und akribisch zum Verbleib des nach Potsdam geborgenen Kulturguts geforscht.

Ausgangssituation

Anders als die Länder Sachsen, Thüringen und Mecklenburg verfügte die Provinz Mark Brandenburg nach Kriegsende über keine zentrale Ministerialverwaltung. Auch der Provinzialverband, bei dem bis 1945 die Kulturverwaltung angesiedelt war, bestand nicht mehr. Erst am 29. Juli 1945 nahm eine neu

¹ Schreiben Reutti an Strauß vom 18.9.1946 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 6: Korrespondenz, Teil I, fol. 7 (16-17); Schreiben Reutti an DZVV vom 28.3.1949 (BLHA, Rep. 205 A 809, fol. 25)).

² Boris Spix, *Bodenreform in Brandenburg 1945-1947*, Berlin 1998; Arnd Bauerkämper, *Die Bodenreform in der Provinz Mark Brandenburg. Wandel und Beharrung in der Agrarwirtschaft und ländlichen Gesellschaft*. In: Werner Stang u. Kurt Arlt (Hg.), *Brandenburg im Jahr 1945*, Potsdam 1995, 265-296; ders., *Ländliche Gesellschaft in der kommunistischen Diktatur. Zwangsmodernisierung und Tradition in Brandenburg 1945-1963*, Köln/Weimar/Wien 2002; zum Forschungsstand *Bodenreform in Brandenburg*: Sven Schultze, *Abbruch, Aufbruch, Umbruch. Eine Wirtschaftsgeschichte des Landes Brandenburg, 1945 bis 1952*. In: Michael C. Bienert u. Hermann Wentker (Hg.), *Land zwischen den Zeiten. Brandenburg in der SBZ und frühen DDR (1945-1952)*, Berlin 2022, 363-476 (hier: 368 ff.); <https://openresearchlibrary.org/viewer/f73010d4-2df8-423e-a0d0-bb9afb2f120b/9>.

³ Als Staatswesen firmierte Brandenburg 1945-1947 als „Provinz Mark Brandenburg“, 1947-1952 als „Land Brandenburg“.

⁴ Für die äußerst kollegiale Unterstützung sei Frau Dr. Schmiegelt-Rietig (Provenienzforschung SPSG) besonders gedankt.

installierte Provinzialverwaltung in Potsdam ihre Arbeit auf.⁵ Deren Ressorts gliederten sich in zunächst fünf Abteilungen, darunter die Abteilung IV Volksbildung unter Fritz Rücker (SPD/SED) mit dem Dezernat Kunst, zuständig unter anderem für Museen, Literatur, Schlösser und Gärten.⁶

Von einer funktionierenden Kulturverwaltung konnte im Herbst 1945 noch kaum gesprochen werden. Man richtete sich in dem von Bomben beschädigten Dienstsitz „Alte Zauche“ gerade erst wieder ein. In erster Linie ist man mit der Sichtung und Ordnung der geborgenen Akten und Archive sowie der personellen und administrativen Reorganisation befasst.⁷ Die wenigsten der frisch eingestellten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen brachten Verwaltungserfahrung mit. Ideologische Verlässlichkeit stand höher im Kurs. Auffällig ist der hohe Anteil an Künstlern in administrativen Leitungsfunktionen, insbesondere bei der Abteilung Volksbildung. Die Bodenreform dürfte die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der brandenburgischen Kulturverwaltung weitgehend unvorbereitet getroffen haben. Niemandem wird klar gewesen sein, was auf sie zukommen würde.

Bodenreform in Brandenburg

Am 2. September 1945 hielt Wilhelm Pieck in Kyritz seine Programmrede „Junkerland in Bauernhand“. Pieck verkündet nicht weniger als eine epochale Umschichtung der Besitzverhältnisse im ländlichen Raum. Vier Tage später – unmittelbar nach eingebrachter Ernte – erließ die märkische Provinzialverwaltung die „Verordnung über die Bodenreform in der Provinz Mark Brandenburg“.⁸ Güter mit Nutzflächen über 100 ha wurden in Volkseigentum überführt und ihre bisherigen Besitzer und Besitzerinnen vertrieben. Bis Ende Oktober sollte der Großgrundbesitz zerschlagen und an landarme Kleinbauern oder Flüchtlinge verteilt sein. Die Umsetzung erfolgte in großer Eile und unter zum Teil chaotischen Umständen. Gegen Ende des Jahres waren 1.614 Güter (> 100 ha), 180 staatliche Betriebe und 406 Höfe von Nazis und Kriegsverbrechern (< 100 ha) zu Volkseigentum erklärt und aufgeteilt.⁹ Tatsächlich zog sich die Umverteilung bis 1948 hin.

Die zentrale Instanz der Bodenreform in Brandenburg war die Provinzialbodenkommission unter Vorsitz des Innenministers Bechler.¹⁰ Der administrative Apparat ressortierte jedoch, anders als in anderen Ländern der SBZ, als Generalreferat B 6 bei der Abteilung III. Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Die Abteilung IV Volksbildung war mit den Kulturgut-Bergungen des Dezernats Kunst und den „Stimmungsberichten“ des Referats Information beteiligt. Angesichts der umwälzenden Ziele der Bodenreform, dem sozialen und agrarökonomischen Umbau der ländlichen Gesellschaft bei gleichzeitiger Sicherstellung der Lebensmittelversorgung, blieb die Rolle der Abteilung Volksbildung marginal.

Der Prozess der Besitzumverteilung war für nahezu alle Beteiligten von großer Rechtsunsicherheit begleitet. Dies betraf insbesondere den Umgang mit dem sogenannten nicht-landwirtschaftlichen Inventar der Güter. Dieses umfasste einerseits Hausrat, andererseits Kunstgegenstände, Möbel, Bibliotheken und Archive. Kollateral betroffen waren jedoch kriegsbedingt eingelagerte Bestände, die nun ebenfalls als „herrenlos“ galten. Der Umgang mit all diesen Beständen war durch die Bodenreform-Verordnung zunächst ungeregelt geblieben. Nachdem es bereits bei Kriegsende vielfach

⁵ Etwa zeitgleich mit dem SMAD-Befehl Nr. 17 vom 27.7.1945 zur Gründung der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung (DZVV) in Berlin.

⁶ Die Abteilung Kunst schied 1951 sie aus dem MVWK aus und wurde in die Landesverwaltung für Kunstangelegenheit eingegliedert. 1952 gingen ihre Aufgaben an die Räte der neu gegründeten Bezirke über (Torsten Hartig u.a., Behörden und Institutionen der Provinz Mark Brandenburg/im Land Brandenburg 1945-1952, Berlin 2002, 89, 92).

⁷ Jutta Fürstenau, Bericht über den Stand der Arbeit. Ehemalige Kulturabteilung Alte Zauche, Potsdam 18.9.1945 (BLHA, Rep. 205 A 801, fol. 32-33).

⁸ Verordnung über die Bodenreform in der Provinz Mark Brandenburg vom 6.9.1945 (VOBIB Nr. 1 vom 20.10.1945, 8-10).

⁹ Bauerkämper 1995, 281.

¹⁰ Arnd Bauerkämper, Ländliche Gesellschaft in der kommunistischen Diktatur. Zwangsmodernisierung und Tradition in Brandenburg 1945-1963, Köln/Weimar/Wien 2002, 87 ff.

zu irregulären Entnahmen gekommen war, wurden Schlösser und Herrenhäuser nun von plündernden Anwohnern heimgesucht und einquartierte Flüchtlingsfamilien verschafften sich die ersten Requisiten ihrer neuen Existenz.

Am 2. Oktober 1945 erließ die SMAD ihren Befehl Nr. 85 zur „*Erfassung und Sicherstellung der musealen Werte*“.¹¹ Mit Fristsetzung zum 1. November 1945 wurde dazu die „*Erfassung aller erhalten gebliebenen musealen Werte und der musealen Einrichtungen der zentralen, örtlichen und der herrenlosen Privatsammlungen*“ befohlen.¹² Wenige Tage später folgte eine Art Ausführungsverordnung der SMA Brandenburg, die vorsah, verschlepptes und herrenloses Bergungsgut in einer „Provinzialmuseumsaufbewahrungsstelle“ zu lagern bis es den zu eröffnenden Museen zugeführt werden könnte.¹³ Vorrübergehend war wohl gedacht, ein solches Zentraldepot im Keller des Gebäudes der ehem. Provinzialverwaltung in der Alten Zauche unterzubringen.¹⁴

Der Befehl Nr. 85 hatte dreierlei Konsequenzen. Erstens lag die Wiedereröffnung der Museen als Instrumente der Propaganda durchaus im Eigeninteresse der Abteilung Volksbildung. Zweitens forcierte der Befehl Fahndungen nach ausgelagerten Beständen. Drittens erstreckt sich die Bergungsanordnung auch auf sogenannte herrenlose Privatsammlungen. Was damit gemeint war, wurde in dem Befehl selbst nicht konkretisiert, was wiederum Interpretations- und Handlungsspielräume eröffnete. So konnten einerseits von privater Seite ausgelagerte Bücher oder Möbel gemeint sein, ebenso gut aber auch Kunstbesitz, wie er in enteigneten Schlössern und Herrenhäusern angetroffen wurde.¹⁵

Wenig später übermittelte die Deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung (DZVV) per Runderlass eine Art Umsetzungsverordnung: „Wir bitten Sie, durch besondere Massnahmen die Garantie zu schaffen, dass bei der Verteilung der Güter, die jetzt auf Grund der Bodenreform vorgenommen wird, die wirklichen Kunstwerke (Bibliotheken, Gemäldesammlungen) unter staatliche Obhut gestellt werden.“¹⁶

Darauf reagierte die Provinzialverwaltung mit eigenen Runderlassen zur „Sicherstellung von Gutsarchiven bei der Aufteilung der Güter“ vom 15. Oktober 1945 sowie zu „Kultur- und Kunstgut bei der Durchführung der Verordnung über die Bodenreform“ vom 27. Oktober 1945.¹⁷ Damit wurde nicht der gesamte Kulturgutbestand enteigneter Grundeigentümer unter Schutz gestellt, sondern auch Verantwortlichkeiten geregelt und das „Beutespektrum“ konkretisiert:

„Für die Sicherstellung, Sicherung, pflegliche Behandlung und zweckmäßige Aufbewahrung, die nach Möglichkeit am bisherigen Ort zu geschehen hat, sind die Landräte und Oberbürgermeister verantwortlich. Sie haben mir alsbald genaue Verzeichnisse, Aufstellungen oder Beschreibungen über die Bestände oder Gegenstände vorzulegen. Es werden dann weitere Anordnungen folgen. Unter den Begriff ‚Kunst- und Kulturgut‘ fallen: Archive, Büchereien, museale Sammlungen jeder Art, jedoch

¹¹ BLHA, Rep. 205 A 615, fol. 5.

¹² In einer früheren Übersetzung wird von „herrenlosen Privatmuseen“ gesprochen (Rolf Kiau, Die Hilfe der Sowjetunion bei der Wiedereröffnung der Museen 1945/46. Neue Museumskunde 28, 1985, 85-96 (hier: 92)).

¹³ Befehl Nr. 620 der SMA Brandenburg vom 6.10.1945 (BLHA, Rep. 205 A 615, fol. 6).

¹⁴ Bericht über bisher geleistete Arbeit zur Ausführung SMAD-Verfügung vom 6.10.1945 (BLHA Rep. 205 A 615, fol. 7).

¹⁵ Klarheit in dieser Frage schaffte später der SMAD-Befehl Nr. 177 vom 18.6.1946. Demnach fielen unter die Kategorie der „herrenlosen Bestände“ ausdrücklich auch „Innenausstattungen, Archive, Bibliotheken usw. aus Schlössern, Herrenhäusern, die durch die Bodenreform erfasst wurden, soweit sie einen durch den Museumspfleger oder Konservator festzustellenden musealen Wert darstellen [...]“ DZVV, Richtlinien zu Befehl 177 des Obersten Chefs der SMAD (BLHA, Rep. 205 A 910, fol. 24-26 (hier: fol. 25)).

¹⁶ BLHA, Rep. 205 A 801, fol. 47, 49 ff.

¹⁷ BLHA, Rep. 205 A 652, fol. 3-5; BLHA, Rep. 205 A 801, fol. 80.

auch Einzelstücke dieser Gruppen, ferner Skulpturen, Gobelins, Möbelstücke u. dergl., die nach Alter, Herkunft, Material, Art, Name des Künstlers von Wert sind.“¹⁸

Die Umsetzung des Erlasses vom 27. Oktober 1945 oblag der Abteilung Kunst/Museumsreferat beim Ministerium für Volksbildung.¹⁹ Im Prinzip bewegte sich fortan das gesamte Bergungsgeschehen über deren Schreibtische. Dies betraf sowohl die administrative Seite, also das Erlass- und Berichtswesen, wie die praktische Durchführung von Fahndungs- und Bergungsmaßnahmen.

Auf dem Papier hatte der Erlass gewisse Klarheit geschaffen, praktisch blieb er nahezu folgenlos. Im Herbst 1945, mitten in der „heißen Phase“ der Bodenreform, dachte kaum jemand daran Verzeichnisse von Kulturgut zu erstellen oder von Sicherstellungen Meldung zu erstatten.

Brandenburg und Berlin: Relationen der Bergwöhnung

Eine besondere Situation ergab sich für die Provinz Mark Brandenburg aus der zentralen Lage Berlins. Vor dem Bombenkrieg hatten zahlreiche Berliner Museen, Bibliotheken, Institute, Ministerien und Privatsammler ihre Bestände in das ländliche Umland evakuiert.²⁰ Sofern diese bis September/Oktober 1945 nicht geborgen waren, gerieten sie als „herrenloses Gut“ in die Mühlen der Bodenreform.

Zur Auffindung und Rückführung dieser Bestände hatte der Magistrat von Berlin bereits 1945 eine „Bergungsstelle für wissenschaftliche Bibliotheken“ und die „Zentralstelle zur Erfassung und Pflege von Kunstwerken“ gegründet. Die ebenso schillerndste wie verdienstvollste Figur in der Berliner Zentralstelle war zweifellos Kurt Reutti, der es sich leisten konnte, zunächst ehrenamtlich, später fest angestellt, aus Berlin verlagertes Kulturgut aufzuspüren. Reutti agierte im Stil eines Enthusiasten, der sich an Regeln nicht immer gebunden sah. Gleichwohl sollte er es sein, der das operative Bergungsgeschehen in Brandenburg als eine Art Vordenker maßgeblich prägen sollte.

1945 war in Brandenburg kaum ein Gut zu finden, in dem es keine kriegsbedingten Einlagerungen gegeben hätte. Eine zentrale Koordination oder Dokumentation dieser Evakuierungen gab es nicht, daher erstreckten sich Fahndungen der Berliner Bergungsstellen auch in die Mark Brandenburg, was immer wieder zu Konflikten mit den dortigen Provinzialbehörden führte.

Hier ein besonders krasses Beispiel dafür: Mitte Dezember 1945 warnte die Abteilung Volksbildung der Provinzialverwaltung in einem Rundschreiben, dass „ein gewisser Herr Stern angeblich im Auftrage des Herrn Oberbürgermeister von Berlin [...] Ankäufe von Kunst- und Wertgegenständen in der Provinz Mark Brandenburg tätigt.“²¹ Dieser Herr Stern sei umgehend zu verhaften und vor Gericht zu stellen.

Was war geschehen? Anfang August 1945 hatte ein Herr Stern mit offenbar nicht ganz überzeugender Legitimation aus Schloss Groß-Schönebeck die dort eingelagerte Privatbibliothek des Leibarztes Hermann Görings geborgen und nach Berlin überführt.²² Einen weiteren Bergungsversuch soll Stern mit der Bibliothek auf Schloss Liebenberg unternommen haben.²³ Tatsächlich handelte es sich bei Bernhard Stern keineswegs um einen kriminellen Kunsthändler, sondern um den stellvertretenden Leiter der „Bergungsstelle für wissenschaftliche Bibliotheken“ des Magistrats von Berlin.²⁴ Dessen

¹⁸ BLHA, Rep. 205 A 801, fol. 80.

¹⁹ Parallel dazu agierte das Ministerium des Innern: Runderlass Nr. III/333/45 „Kunst und Wertgegenstände der beschlagnahmten Güter“ (BLHA, Rep. 250 Cb 1717, unpag.).

²⁰ Anders als im Fall des Berliner Kunstbesitzes wurden Auslagerungen nach Brandenburg nicht zentral registriert (Heike Schroll, *Verwaltung rettet Kunst*, Berlin 2023).

²¹ Runderlass Nr. 333 der Provinzialverwaltung/Volksbildung vom 14.12.1945 (BLHA, Rep. 250 B-St 1908, unpag.; BLHA, Rep. 250 Cb 1717, unpag.).

²² BLHA, 205 A 825, fol. 169; <https://www.bergungsstelle.de/bs/56-bibliothek-professor-dr-hermann-zahler>

²³ BLHA, 205 A 918, fol. 8.

²⁴ <https://www.bergungsstelle.de/person/bernhard-stern>

Aufgabe bestand in der Rückführung aus der Hauptstadt verlagelter Buchbestände, keineswegs darin, „Ankäufe von Kunst- und Wertgegenständen“ zu tätigen.

In diesem Vorgang spiegelt sich einerseits das Durcheinander rechtlich unregelter Bergungsaktivitäten jenseits der Berliner Stadtgrenzen, aber auch ein brandenburgisches Berlin-Ressentiment, dass schnell bereit war eine Ausplünderung der Provinz zu wittern.²⁵ Tatsächlich hatte die Provinzialverwaltung eine Verlagerung von Buchbeständen bereits im August 1949 verboten.²⁶ In der Folge war jede Rückführung nach Berlin durch die Provinzialverwaltung in Potsdam individuell zu genehmigen.

Während man von Berlin aus ab 1946 Bergungen vornahm, war das Dezernat Kunst/Museumsreferat im Herbst 1945 noch immer nicht voll arbeitsfähig. So fand die „heiße Phase“ der Bodenreform im Herbst 1945 nahezu gänzlich ohne Beteiligung der Provinzialverwaltung statt. Angesichts des notorischen Mangels an Fernsprengeräten suchte man sich über Runderlasse ein Bild der Lage zu verschaffen und gegebenenfalls einzugreifen. Die von den Kreisverwaltungen eingehenden Meldungen sollten ein Bild des lokal erfassten Kulturguts liefern und die Grundlage systematischer Bergungen abgeben. Zu demselben Zweck wurde die Publikationsreihe „Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg“²⁷ ausgewertet.

1946: Erste Bergungsaktionen

Als der Grafiker Walter Heisig im Frühjahr 1946 die Leitung der Abteilung Kunst übernahm, hatte so manches wertvolle Stück längst seinen Weg auf den Schwarzmarkt oder in den Kunsthandel gefunden. Es waren besonders kleinformatige Gegenstände, Porzellane und Silberbesteck die in dieser Zeit abhandenkamen – ein Grund dafür, dass bei den späteren Bergungen Gemälde und Möbel so deutlich überrepräsentiert waren.

Über einen Überblick zur Lage zu gewinnen, wurde per Runderlass 246/IV vom 20. März 1946 erneut Meldungen von Kulturgutbeständen und Sicherstellungen eingefordert, die die Grundlage für künftige Bergungen legen sollte [Anlage 2 Quellen, Nr. 3].²⁸ Die adressierten Landräte und Oberbürgermeister vermittelten die Anfragen lokal weiter, fassten die Antworten zusammen und übermittelten sie nach Potsdam.²⁹ Das Resultat war erfolgreich. Trotz zahlreicher „Fehlanzeigen“ gingen auch komplette Inventarverzeichnisse ein.

Heisig veranlasste auch erste Erkundungs- und Bergungsfahrten,³⁰ die zunächst den während des Krieges ausgelagerten Sammlungen und Archiven der Karpa-Administration, aber auch als „herrenlos“ betrachteten Bibliotheken galten. Dazu passt es nicht recht, dass Heisig noch im

²⁵ Zum fraglichen Zeitpunkt war Berlin noch ungeteilt.

²⁶ Runderlass Provinzialverwaltung/Archiv- und Buchangelegenheiten vom 13.8.1945 (BLHA 205 A 822, fol. 38-39); VOBIB. Nr. 2 vom 15.11.1945, 35-36.

²⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Kunstdenkm%C3%A4ler_der_Provinz_Brandenburg

²⁸ BLHA, Rep. 205 A 804, fol. 1.

²⁹ Antworten auf den Runderlass 246/IV: Kr. Calau (BLHA 205 A 804, fol. 13); Kr. Eberswalde (BLHA 205 A 804, fol. 34); Kr. Ostprignitz (BLHA 205 A 803, fol. 49-55); Kr. Teltow (BLHA, Rep. 205 A 804, fol. 67); Kr. Westprignitz (BLHA 205 A 802, fol. 475-476); Kr. Zauch-Belzig (BLHA 205 A 804, fol. 11-12).

³⁰ Fahndungen/Bergungen durch Jutta Fürstenau 1946: 22.3.1946 Schloss Mahlsdorf bei Wiesenburg (BLHA, Rep. 205 A 804, fol. 5); 28.3.1946 (Datum Bericht) Jahnsfelde/Gusow (BHLA, Rep. 205 A 856, fol. 347 f.); 27.7.1946 Neuhardenberg (BLHA, Rep. 205 A 802, 508). Fahndungen/Bergungen durch Reutti und Kurth 1946: 27.3.1946 Liebenberg (BLHA, Rep. 205 A 918, fol. 8); 10.5.1946 Raakow (BLHA, Rep. 205 A 825, fol. 178-179); 30.8.1946 Paretz (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer, Akte „Paretz“); 3.9.1946 Spiegelberg (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 329-330); 12.11.1946 Karnzow (BLHA, 205 A Rep. 803, fol. 30); 8.12.1946 Karnzow/Lohm (BLHA, Rep. 205 A 803, 31-32).

September 1946 erklärt haben soll, dass er „keine Möglichkeit hätte, von Potsdam aus Bergungen durchzuführen“.³¹

Tatsächlich aber fanden Bergungen von Kunstgut 1946 lediglich durch Reutti statt. Bergungsgut aus Brandenburg gelangte zunächst in das Depot der Zentralstelle zur Ermittlung und Pflege von Kunstwerken (ZEPK) im Berliner Ermelerhaus. Reutti berichtet, dass der Direktor der Potsdamer Schlösserverwaltung, Kurth, betreffende Objekte dort persönlich abholte und in seinen Bestand übernahm.³²

1947: Aufnahme systematischer Fahndungs- und Bergungsfahrten

1947 sollte die offizielle Bergungstätigkeit in Brandenburg endlich Fahrt aufnehmen. Anfang Januar trat Carl Heidemann die Stelle des Museumsreferenten an. Neben der Wiedereröffnung der Museen und der Überwachung des Kunsthandels sollte die Bergung von Kulturgut zu seinen Kernaufgaben zählen. Heidemann stammte aus Werder im Havelland.³³ Seit 1919 war er in der Kulturverwaltung der Stadt Potsdam tätig gewesen, zeitweise in leitender Stellung für das dortige Heimatmuseum. In diesen Funktionen hatte er es während des Krieges auch mit Evakuierungsmaßnahmen der Potsdamer Museen zu tun gehabt.³⁴ Heidemann war ein feinsinniger Kulturmensch mit Verwaltungserfahrung, insofern sicher ein Glücksfall. In der Praxis fehlte ihm manchmal ein wenig von der Hemdsärmeligkeit Reuttis.

Ein wichtiger Schritt war die Einrichtung eines Zentraldepots für geborgenes Kulturgut. Bereits in der Ausführungsverordnung zum Befehl Nr. 85 der SMA Brandenburg war vorgesehen, verschlepptes und herrenloses Kulturgut in einer „Provinzialmuseumsaufbewahrungsstelle“ zu lagern bis es den wiedereröffneten Museen zugeführt werden könnte.³⁵ Zunächst war geplant, ein solches Zentraldepot im Keller des Gebäudes der ehemaligen Provinzialverwaltung in der Alten Zauche unterzubringen.³⁶ Spätestens im Frühjahr 1946 wurde der Raum zur Lagerung des geborgenen Guts knapp.³⁷ Zumindest zeitweise wurden wohl Räume im Polizeipräsidium genutzt. Mit den „Neuen Kammern“ in Potsdam-Sanssouci fand man eine großzügigere Lösung.³⁸ Dabei handelte es sich um die zum königlichen Gästehaus umgebaute Orangerie Knobelsdorffs mit einer Suite prunkvoll ausgestatteter Säle und Gästezimmer.³⁹ Wohl ab April 1947 wurde hier erstes Bergungsgut eingelagert.⁴⁰ Das in diesem Jahr erreichte Bergungsvolumen sollte später nie wieder erreicht werden.⁴¹

³¹ Schreiben Reutti an Strauß (DZVV) vom 18.9.1946 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 6: Korrespondenz, Teil I, fol. 7 (16-17)).

³² GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 110 (224).

³³ Personalakte Heidemann: BLHA, Rep. 205 A PA 145.

³⁴ Vermerk Heidemann vom 13.7.1944 (BLHA, Rep. 55 XI 401, fol. 50).

³⁵ Befehl Nr. 620 der SMA Brandenburg vom 6.10.1945 (BLHA, Rep. 205 A 615, fol. 6).

³⁶ Bericht über bisher geleistete Arbeit zur Ausführung der SMAD-Verfügung vom 6.10.1945 (BLHA, Rep. 205 A 615, fol. 7).

³⁷ Stürz (?), Aktennotiz betr. Unterbringung der Bücher vom 15.4.1946 (BLHA, Rep. 205 A 825, fol. 97).

³⁸ Arbeitsplan der Abteilung Kunst für den Monat Februar 1947 (BLHA, Rep. 205 A 562, fol. 4).

³⁹ Wiedergabe eines Grundrisses: Die Neuen Kammern im Park Sanssouci, hg. von der Generaldirektion der Staatlichen Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci, Potsdam-Sanssouci 1987, 46.

⁴⁰ Tätigkeitsbericht der Abteilung Kunst für April 1947 (BLHA, Rep. 205 A 562, fol. 12).

⁴¹ Erkundungs- und Bergungsfahrten 1947: 20.1.1947 Karnzow/Lohm (BLHA, Rep. 205 A 803, 31-32); 27./28.1.1947 Beeskow-Storkow (BLHA, Rep. 205 A 913, fol. 23-24); 8.2.1947 Ragow (BLHA, Rep. 205 A 913, fol. 20); 3./6.3.1947 Prignitz (BLHA 205 A 803, fol. 34-36); 9./10.4.1947 Boitzenburg; 1.4.1947 Babe/Lohm (BLHA 205 A Rep. 803, fol. 57); 14./15.4.1947 Kyritz/Kampehl (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 24); 24./25.4.1947 Glambeck/Boitzenburg (BLHA, 205 A 917, fol. 17); 6./9.5.1947 Groß-Köris u.a. (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 521-522); 26.6.1947 Karthan (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 492); 3./5.7.1947 Oderbruch (BLHA, Rep. 205 A 909, fol. 10-12); 18.8.1947 Uckermark (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 410); 22.8.1947 Schönfließ (LAB, Rep. 120, Nr. 509, fol. 162 f.); 10.10.1947 Wusterhausen/Metzelthin BLHA, Rep. 205 A 920, fol. 79-81; 20.10.1947 Bärenklau (BLHA, Rep. 205 A 808, fol. 2-3).

Die Praxis von Sicherstellung und Bergung

In seiner Bergungspraxis orientierte sich Heidemann an den Erfahrungen Reuttis [Anlage 2 Quellen, Nr. 4]. Demnach liefen die Bergung nach einem zweistufigen Schema ab. Phase 1 waren mit Pkw durchgeführte „Erkundungsfahrten“ oder „Fahndungsreisen“. Anhand vorliegender Informationen wurde eine Route aus meist mehreren regionalen Zielorten zusammengestellt und Kontaktleute vor Ort sowie das betr. Landratsamt in Kenntnis gesetzt. Da Telefone kaum zur Verfügung standen erfolgte dies zum Teil auch telegrafisch.⁴²

Weil grundsätzliche Zweifel an der Loyalität örtlicher Polizeikräfte bestanden, fanden diese Fahrten fast durchweg in Begleitung Potsdamer Kriminalbeamter statt. Die Durchsuchung von Privatwohnungen wäre anders kaum möglich gewesen und bot dennoch immer wieder Anlass für Konflikte mit Bewohnern und Bewohnerinnen.

Das vorgefundene Kulturgut wurde per Augenschein bewertet, inventarisiert und gegebenenfalls beschlagnahmt. Trotz der formalen „Sicherstellung“ verblieben die reklamierten Gegenstände zunächst bei ihren Besitzern und Besitzerinnen. In Form eines Leihvertrages („Abkommen“) verpflichteten sich diese zu pfleglichem Umgang mit den Gegenständen.⁴³ Eine ausgehändigte Empfangsbescheinigung dokumentierte den Eigentumsvorbehalt der Provinzialverwaltung.⁴⁴ Als Ersatz für beschlagnahmtes historisches Mobiliar wurden mitunter moderne „Austauschmöbel“ in Aussicht gestellt.

Mit welchen Fährnissen während der Erkundungsreisen zu rechnen war, zeigt das Drama einer Fahrt in die Prignitz Anfang März 1947: „Das Unternehmen wurde durch die Witterungsverhältnisse und Verkehrsschwierigkeiten außerordentlich behindert. Auf der Hinfahrt blieb der Wagen in den hohen Schneewehen mehrfach stecken, sodass schon an die Umkehr gedacht wurde. Da der Fahrer überdies am nächsten Tag anderweit eingesetzt worden war, musste er noch am gleichen Abend nach Potsdam zurück. Ohne PKW blieb der Auftrag jedoch unausführbar. Nur mit größter Mühe gelang es, die Fahrbereitschaft Kyritz zur Hilfeleistung zu bewegen. Auf der Rückfahrt nach Potsdam erlitt der benutzte Verkehrsomnibus einen Motorschaden der nicht behoben werden konnte. Somit musste, um nicht die Nacht auf der Landstraße liegen zu bleiben, ein Fussmarsch über drei Stunden nach Nauen angetreten werden, der infolge der von Tauwetter zermatschten Schneedecke alles andere als ein Vergnügen war. Ebenso wenig war es die Fahrt nach Berlin in dem von Hamsterern gestürmten Zug.“⁴⁵

Die eigentliche Bergung (Phase 2) sollte im Idealfall zeitnah zur Sicherstellung erfolgen.⁴⁶ Wenn kein Transportfahrzeug verfügbar war, konnten unter Umständen jedoch etliche Monate vergehen. Manch sogenannter Aneigner war mit dem potenziellen Bergungsgut zwischenzeitlich fortgezogen. In einigen Fällen unterblieb die Bergung auch ganz.

Anhand des bei der Beschlagnahmung angelegten Inventars wurde das Kulturgut vor Ort erneut gesichtet und eine Auswahl für den Transport getroffen. Oft folgte diese Auswahl weniger museologisch-kunsthistorischen als praktischen Kriterien. Auf Schloss Boitzenburg und Umgebung z.B. waren im April 1947 150 Gegenstände sichergestellt worden. Aufgrund fehlender Transportkapazität konnten dann von 96 Möbelstücken lediglich 12, von 32 Gemälden nur 4 geborgen werden. Insgesamt gelangten aus Boitzenburg nur 24 Objekte nach Potsdam, gerade einmal acht Prozent des beschlagnahmten Guts.

⁴² Heisig, Anmeldung der Bergung in Babe und Lohm (BHLA, Rep. 205 A 803, fol. 57-58).

⁴³ BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 502, 504.

⁴⁴ BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 500, 501, 503, 505.

⁴⁵ Heidemann, Bericht über die Fahndungsaktion in die Prignitz, 3.-6. März 1947 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 34-36, hier: fol. 36).

⁴⁶ „Wenn nicht spätestens 2 Wochen nach der Erkundung und Sicherstellung die Bergung durchgeführt wird, dann ist immer mit dem Verlust einiger und nicht der schlechtesten Stücke zu rechnen“ (BLHA, Rep. 205 A 644, 49 f.).

Wie der Transport praktisch durchgeführt wurde, wie man die Fracht verpackte und sicherte, ist nicht überliefert. Nach dem Eintreffen in Potsdam erfolgte die Verzeichnung des Bergungsguts in Eingangsinventaren, die aber nur unvollständig und in Form von Listen überliefert sind.⁴⁷

Für die Besitzer von Bergungsgut bestand auch nach der Bergung noch die Möglichkeit eine Beschlagnahme anzufechten und bei erbrachtem Eigentumsnachweis die Restitution von erwirken. In einem Fall holte man dazu eigens eine Schenkungserklärung des eben erst nach Westdeutschland vertriebenen Grafen Hardenberg ein.⁴⁸

Die Bergungsfrequenz

Bei der Haushaltsanmeldung 1947 ging die Abteilung Kunst von monatlich zwölf Erkundungsreisen mit dem Pkw (jeweils über 200 km) und vier Bergungsfahrten per Lkw (jeweils über 300 km) aus.⁴⁹ Die tatsächlich erreichte Bergungsfrequenz blieb hinter solchen Ansätzen weit zurück.

Ebenfalls von 1947 liegen Berichte Heidemanns zur „Bergungsaktion“ an das Finanzministerium vor.⁵⁰ Sie sind auf das Frühjahr (März/April) bzw. den 9. September 1947 zu datieren.⁵¹ Demnach wurden von 1946 bis einschließlich des ersten Quartals 1947 sieben Bergungen vorgenommen.⁵² Bis Anfang September erhöhte sich die Gesamtzahl der Bergungen immerhin auf 20, davon allein 13 im Sommer 1947.⁵³ Dabei rechnete sich Heidemann stillschweigend auch die brandenburgische Aktivitäten Reuttis zu. Hinzu kamen Sicherstellungen an 18 Orten.⁵⁴ Für weitere Fahndungsreisen waren 22 Ziele vorgemerkt.⁵⁵ Da im November/Dezember 1947 kein Lkw zur Verfügung stand, musste die Bergungstätigkeit gegen Jahresende jedoch eingestellt werden.

Heidemann erklärt das Bergungsgeschehen

Zu Heidemanns Tätigkeit im Jahr 1947 liegen zwei Abhandlungen von ihm vor. Sie sind besonders deshalb interessant, weil sie sehr unterschiedlich adressiert sind und entsprechend andere Perspektiven einnehmen.

⁴⁷ Erhaltene Eingangsverzeichnisse: Babe (BLHA, Rep. 205 A 912, fol. 17); Boitzenburg (BLHA, Rep. 205 A 914, fol. 4); Glambeck (BLHA, Rep. 205 A 915, fol. 13-15); Groß-Glienicke (BLHA, Rep. 205 A 807, fol. 17); Gühlen (BLHA, Rep. 205 A 917, fol. 2); Kampehl (BLHA, Rep. 205 A 917, fol. 9); Kyritz (BLHA, Rep. 205 A 912, fol. 19); Lohm (BLHA, Rep. 205 A 912, fol. 19); Neuhardenberg (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 499); Neu-Roddahn (BLHA, Rep. 205 A 912, fol. 18); Sonnewalde (BLHA, Rep. 205 A 910, fol. 13).

⁴⁸ „Ich bescheinige an Eides statt, dass ich nach meiner Entlassung aus dem Konzentrationslager Oranienburg-Sachsenhausen (22. April 1945) im Mai 1945 in Neuhardenberg war und Herrn Obergärtner Strauch 1 Biedermeier-Sofa und 1 Gemälde von Neuhardenberg aus meinem Eigentum geschenkt habe. Diese Übereignung fand statt bevor die Bodenreform Gesetz wurde und erfolgte als Dank für besonders treue Mitarbeit.“ (BLHA, Rep 205 A 802, fol. 512).

⁴⁹ Haushälterische Bedarfsanmeldung vom 5.3.1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 22). Die monatlichen Unkosten wurden mit 3.000,- Mark kalkuliert.

⁵⁰ Die Dokumente sind auf das Frühjahr (März/April) bzw. den 9. September 1947 zu datieren (BLHA 205 A 803, fol. 1 und 6-7).

⁵¹ Die Dokumente sind nicht oder nur fragmentarisch („7.9.“) mit Datum versehen, lassen sich jedoch anhand der referierten Bergungen zeitlich verlässlich bestimmen.

⁵² Das Bergungsgut gelangte an die Abteilung Kunst der Provinzialverwaltung (Rotes Luch), Zentralstelle Berlin (Bogensee, Schönfließ, Schorfheide), Schlösserverwaltung Potsdam (Spiegelberg, Karnzow), sowie die Berliner Nationalgalerie (Falkensee).

⁵³ Bergungen bis 7.9.1947: Babe, Beeskow, Bogensee, Falkensee, Freienhagen, Glambeck, Gühlen, Jäckelsbruch, Kampehl, Karinhall, Karnzow, Kotzen, Lohm, Machnow, Neuroddahn, Rotes Luch, Schönfließ, Sonnewalde, Spiegelberg, Zernitz.

⁵⁴ Sicherstellungen bis 7.9.1947: Baruth, Belzig, Boitzenburg, Gebersdorf, Jäckelsbruch, Krampfer, Kröchlendorf, Kyritz, Lindenberg, Mahlow, Mahlsdorf, Plattenburg, Ragow, Rauen, Retzin, Wolfshagen, Wriezen, Zützen.

⁵⁵ Die betreffenden Orte werden im Dokument nicht benannt.

Der als anonymes Typoskript überlieferte Artikel „Kulturgut in Gefahr“, war offenbar dazu bestimmt war, eine breitere Öffentlichkeit über die „Bergungsaktion“ zu informieren [Anlage 2 Quellen, Nr. 5]⁵⁶ Erstmals gibt Heidemann hier eine krasse, aber durchaus empathische Schilderung des Zusammenhangs von Flüchtlingselend und Kulturgutverlusten.⁵⁷ Die in den Schlössern vorgefundenen historischen Möbel und Teppiche wurden von den dort einquartierten Familien in ihrer Notlage ebenso pragmatisch wie rücksichtslos funktional adaptiert oder gar verfeuert.⁵⁸ Heidemann riss damit eine soziale oder menschliche Seite des Bergungsthemas an, die in der administrativen Wahrnehmung bis dahin kaum eine Rolle gespielt hatte. Eine Lösung schien die, möglicherweise wiederum von Reutti angeregte, Bereitstellung „Austauschmöbel“ an. Im Falle der Bergung historischer Möbelstücke sollten ihren Besitzern und Besitzerinnen funktionsadäquate moderne Schränke, Betten o.ä. zur Verfügung gestellt werden. Deren Beschaffung erfolgte zum Teil über den Verkauf „nicht museumswerter“ Bergungsobjekte.

Ein weiterer Bericht Heidemanns war als mündlicher Vortrag für die museumspolitische Gremienarbeit bestimmt und steht im Zusammenhang mit der im Verlauf des Jahres 1947 durch die DZVV initiierten „zonalen Museumskommission“ [Anlage 2 Quellen, Nr. 6]⁵⁹ Ziel war eine Koordinierung der Museumspolitik der Länder in der SBZ. Für Brandenburg wurden Heidemann und der Direktor der Schlösserverwaltung, Kurth, in die Kommission bestellt. Zur Gründungsversammlung, die im September im Anschluss an eine Tagung der Museumsleiter in Dresden-Pillnitz stattfand, war von den Museumsreferenten ein Vortrag zur Entwicklung der Museumsarbeit einschließlich der Bergungsaktivitäten erbeten worden.⁶⁰ Bei dem zu diesem Anlass gehaltenen Referat Heidemanns handelt es sich um eines der wenigen Papiere konzeptioneller Art, das uns zu den Kulturgutbergungen im Land Brandenburg vorliegt.⁶¹

Eigentlich hätte die Museumskommission durchaus ein Forum abgeben können, neben Erfolgen auch Problemzonen zu benennen. Heidemanns Ausführungen gehen über Allgemeines jedoch kaum hinaus. Anekdotenhaft berichtet er erneut vom Flüchtlingselend. Kunsthändler werden als „Hyänen des Schlachtfeldes“ gebrandmarkt. Zur Bergungstätigkeit selbst aber werden keinerlei statistische Angaben gemacht. Weder nennt Heidemann die notorischen Transportprobleme beim Namen, noch äußert er sich zur ferneren Verwendung des Bergungsguts. Dafür trägt er Rechtsfragen im Kontext der Enteignungen vor, die wortwörtlich einem von Reutti gezeichneten Entwurf der Berliner „Zentralstelle zur Ermittlung und Pflege von Kunstwerken“ entnommen waren.⁶² So blieb Heidemanns Vortrag zur brandenburgischen Bergungsaktion am Ende ein „Reden um den heißen Brei“. In seinen blassen Ausführungen scheint sich eher Resignation zu spiegeln.

Anhaltende Probleme: Die Jahre 1948 bis 1951

1948 ebte die Bergungstätigkeit deutlich ab. Noch immer stellte der Mangel an Transportkapazität das Kernproblem dar. Um dem abzuhelpfen, griff das Museumsreferat schließlich zur Selbsthilfe. Durch den „Verkauf von nicht musealem Bergungsgut“ (Reutti) konnte sich die Potsdamer Bergungsstelle

⁵⁶ BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 164; auszugsweise wiedergegeben bei Bernd Maether, Brandenburgs Schlösser und Herrenhäuser 1945-1952, Potsdam 1999, 52. In redaktionell bearbeiteter Form erschien der Text auch als Artikel in der Potsdamer Tagespresse: -geka, (Autorenkürzel), Landesregierung sucht nach Kulturgütern, „Die Tagespost“ vom 1.8.1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 226).

⁵⁷ Darnach vermutlich auch eine spätere ähnliche Schilderung Reutts (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 11-13 (38-42)).

⁵⁸ Die beschriebenen Flüchtlingsunterkünfte lassen sich die Fahndungsprotokolle vom Frühjahr 1947 im Schloss Boitzenburg lokalisieren (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 313 (804), 331-336 (842-852)).

⁵⁹ Vorlage Ministerkonferenz betr. zonale Museumskommission vom 1.7.1947 (BLHA, Rep. 205 A 644, fol. 13).

⁶⁰ Schreiben Strauss (DZVV) an Heidemann vom 13.8.1947 (BLHA, Rep. 205 A 644, fol. 14-15).

⁶¹ Heidemann, Vortrag auf der Tagung der Museumskommission in Dresden-Pillnitz, September 1947 (BLHA, Rep. 205 A 644, 32-46).

⁶² Reutti, Rechtsfragen, die Berliner Kunstbesitz aus privater und öffentlicher Hand betreffen vom 20.8.1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 167-168).

einen defekten Lkw anschaffen, dessen Reparatur sich jedoch bis zum Sommer 1948 hinziehen sollte.⁶³ Als der Wagen endlich lief, blieb er störanfällig und wurde am Ende abgezogen. Reutti berichtet: „Nachdem mit unsäglichen Mühen die Ersatzteile beschafft und auch die Autoreifen auf dem schwarzen Markt beschafft waren, wurde das Auto der Bergungsstelle weggenommen und für die Zwecke des Vierjahresplans eingesetzt.“⁶⁴

So sind für 1948 insgesamt nur vier Fahndungs- und Bergungsfahrten belegt.⁶⁵ Bis zum Ausscheiden Heidemann Ende Januar 1949 wuchs der Rückstau an Bergungen weiter an. In 21 bzw. 29 Fällen konnte bereits beschlagnahmtes Kulturgut nicht nach Potsdam überführt werden.⁶⁶ Für weitere 23 Orte standen die Fahndungsreisen aus.⁶⁷ Im Verhältnis von Sicherstellungen zu Bergungen tat sich eine kaum mehr zu schließende Schere auf. Nach Reuttis Schätzungen belief sich die Zahl der unerledigten Bergungs- und Fahndungsfälle in Brandenburg sogar auf 70. Den Aufwand diese Rückstände aufzuarbeiten, schätzte er auf „mindestens 1/2 bis 3/4 Jahr, wenn [...] LKW und PKW zur Verfügung stehen.“⁶⁸

Ende Januar 1949 schied Heidemann als Museumsreferent aus. Die Gründe dafür sind nicht bekannt. Nachfolger wurde der Bildhauer Paul Gruson.⁶⁹ An ihm war es nun, die lange Liste ausstehender Bergungen abzarbeiten, die Heidemann hinterlassen hatte.⁷⁰ Die Rahmenbedingungen der Bergungstätigkeit verbesserten sich jedoch nicht. In seinem Halbjahresbericht 1949 beklagt er: Keine Schreibmaschine, kein Telefon, keine Fahrzeuge, Streichung sämtlicher Mittel.⁷¹ Dennoch wurden mindestens bis Ende August 1949 regelmäßig Bergungen durchgeführt.⁷² Letztlich aber agierte Gruson zwar engagiert, aber ohne Fortune. Lange wurde er ohne Anstellungsvertrag beschäftigt. Immer wieder kam es zu Konflikten, sodass sich Gruson latent von Entlassung bedroht sah. Schließlich wurde er im Dezember 1949 bei einem dienstlichen Autounfall schwer verletzt und blieb für mehr als ein ganzes Jahr dienstunfähig.

⁶³ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1 fol. 13 (42).

⁶⁴ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1 fol. 13 (42).

⁶⁵ Bergungen durch Heidemann 1948: 19.4.1948 Fahndungsfahrt nach Gühlen, Jagdschloss Schacht (BLHA, Rep. 205 A 917, fol. 1); 8.6.1948 Bergungsfahrt nach Neuhardenberg (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 520). Reutti: 2.-3.4.1948 Bergungsfahrt nach Wriezen, Atelier Breker (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 314 (804); 7.5.1948 Bergungsfahrt Schorfheide, Karinhall (ebd.).

⁶⁶ Nicht erledigte Bergungen: Baruth, Freienhagen, Gebersdorf, Jäckelsbruch, Krampfer, Kröchlendorf, Kyritz, Mahlow, Mahlsdorf, Milmersdorf, Ragow, Rauen, Retzin, Schöneiche, Straupitz, Trebatsch, Trebbin, Wolfshagen, Wriezen, Wustrau, Zützen. Ergänzungen durch Gruson: Boitzenburg, Briesen, Kerzendorf, Klausdorf, Lieberose, Lietzow, Wilsnack. Ziethen (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822-823)).

⁶⁷ Ausstehende Fahndungen: Alt-Ruppin, Barsikow, Blumenhagen, Briesen, Carwe, Criewen, Ennsthal, Friedrichswalde, Hohenlychen, Karwesee, Münchehofe, Neuensund, Neukammer, Neu-Köthen, Niederlandin, Petersdorf, Rädels, Rotes Luch, Rottstock, Schöpfung (bei Prenzlau), Schwedt, Spiegelberg, Sydow. (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

⁶⁸ Schreiben Reutti an Strauß (DVV) vom 28.3.1949 (BLHA, Rep. 205 A 809, fol. 25).

⁶⁹ Personalakte Gruson: BLHA, Rep. 205 A PA 23.

⁷⁰ Es handelte sich um 21 Bergungs- und 23 Fahndungsorte: Vermerk Heidemann zur „Durchführung der Bergungsaktion“ vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

⁷¹ Gruson, Bericht des Referats Museen für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1949 (BLHA, Rep. 205 A 552, fol. 61-62); Gruson, Vermerk betr. Bergung von Kunst- und Kulturgut vom 23.4.1949 (BLHA, Rep. 205 A 613, fol. 15).

⁷² Bergungen 1949: 4.2.1949 Gühlen (BLHA, Rep. 205 A 917, fol. 2); 11.2. 1949 Märkisch-Wilmersdorf/Klausdorf (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 79); 28.2.1949 Trebatsch (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 455); 1.4.1949 Groß-Glienicke (BLHA, Rep. 205 A 807, fol. 6); 13.4.1949 Babe/Lohm (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 57-58); Mai 1949 Schenkendorf (BLHA, Rep. 205 A 613, fol. 22); 31.5. 1949 Beeskow (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 471-472); 4./6.8.1949 Boitzenburg u.a. (BLHA, Rep. 205 A 914, fol. 1-2); 10.8. 1949 Paretz (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 268); 10.8.1949 Nauen (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 267); 11.8. 1949 Klausdorf (BLHA, Rep. 205 A 811, fol. 1); 15./17.8.1949 Oderbruch (BLHA, Rep. 205 A 811, fol. 1).

Durch den Ausfall von Gruson kam das operative Bergungsgeschäft der Abteilung Kunst beim Ministerium für Volksbildung, Wissenschaft und Kultur (MVWK) quasi zum Erliegen. Für 1950 sind keine Zugänge in die Neuen Kammern mehr verzeichnet. In die entstandene Lücke trat nun zunehmend die Verwaltung der Potsdamer Schlösser und Gärten, deren Bergungstätigkeit bis dahin vorrangig der Rückführung eigener Bestände gegolten hatte. Nun trat sie auch auf anderen Feldern als Akteurin auf. Im Juni 1950 wurde unter der Leitung ihres Direktors Willy Kurth eine Kommission zur Erfassung der Kunstgüter auf den Volkseigenen Gütern (VEG) gebildet.⁷³ Zur Einrichtung eines „Kunstgewerbemuseums des 18. Jh.“ im Neuen Palais griff die Schlösserverwaltung erstmals auf Bergungsobjekte aus den Neuen Kammern zurück.⁷⁴

Bald darauf scheint die große DDR-Verwaltungsreform von 1952 ihre Schatten vorauszuwerfen. Am 22. Januar 1951 verfügte die Abteilung Kunst „alle aus den Bergungen anfallenden Gegenstände der Verwaltung Schlösser u. Gärten zu übersenden“.⁷⁵ Gemeint war das Bergungsgut in den Neuen Kammern, deren Funktion als Zentraldepot damit endete. Als Anlage waren Inventare beigefügt, die erstmals ein Saldo der Bergungsleitung seit 1946 erlauben.⁷⁶ Demnach handelte es sich um 242 Objekte (Gemälde, Möbel, Antiquitäten) von 22 Orten. Einzelne Stücke blieben einstweilen an Privatpersonen oder zur Ausstattung von Diensträumen ausgeliehen.⁷⁷

Bald darauf schied die Abteilung Kunst aus dem MVWK aus und wurde einer Landesverwaltung für Kunstangelegenheit eingegliedert.⁷⁸ 1952 gingen ihre Aufgaben auf die Räte der neu gegründeten Bezirke über. Mangels eines Brandenburgischen Landesmuseums stellte die Übergabe des Bergungsguts an die Potsdamer Schlösserverwaltung den vermutlich einzigen Weg dar, den Bergungsbestand geschlossen und in Potsdam zu halten. Ein Teil der damals übertragenen Gegenstände befindet sich – von zahlreichen Restitutionsen abgesehen – bis heute in den Sammlungen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten.

Kulturgutbergungen für ein Landesmuseum?

Im August 1948 gab die Landesgüterverwaltung Bergungsgut aus Lindenberg ausdrücklich „für das neu aufzubauende Landesmuseum“ frei.⁷⁹ Es ist dies jedoch der einzige Beleg für einen Zusammenhang von Kulturgutbergung und einem Projekt, das die brandenburgische Kulturverwaltung von ihrer Vorgängerin, der Administration Oskar Karpas, geerbt hatte.⁸⁰ Diese hatte Anfang der 1940er Jahre mit dem Aufbau eines Provinzialmuseum begonnen und dazu eine

⁷³ Arbeitsplan der Abt. Kunst für Juni 1950, 24.5.50 (BLHA, Rep. 205 A 562, fol. 164-170). Die Ergebnisse dieser Erhebungen konnten bislang nicht ermittelt werden.

⁷⁴ Schreiben Kurth an die Abt. Kunst (MVWK) vom 10.5.1950 mit Anlage (Archiv SPSG, GD 2/3172-2, unpag.); Schreiben Wegner, Abt. Kunst (MVWK) an Kurth vom 5.10.1950 (Archiv SPSG, GD 2/3172-2, unpag.).

⁷⁵ Schreiben Wegner (MVWK) an Kurth vom 22.1.1951 (Archiv SPSG, GD 2/3172-2, unpag.).

⁷⁶ Aufstellung des Kunst- und Kulturgutes in den Neuen Kammern aus den nachstehenden Bergungen vom 1.1.1951 (Archiv SPSG GD 2/3172-2, unpag.). Vgl. Verzeichnis der aus dem Bergungsgut an die Verwaltung Schlösser und Gärten übergebenen Gegenstände vom 22.1.1951 (Archiv SPSG GD 2/3172-2, unpag.); Verzeichnis der aus dem Bergungsgut an die Verwaltung Schlösser und Gärten übergebenen Gegenstände (Archiv SPSG GD 2/3172-2, unpag.): Babe, Beeskow, Belzig, Boitzenburg, Glambeck, Groß Glienicke, Gühlen, Kröchlendorf, Kyritz, Lieberose, Lindenberg, Lohm, Metzelthin, Nauen, Neuhardenberg, Neu-Roddahn, Paretz, Ragow, Rheinsberg, Schenkendorf, Schönfließ, Straupitz, Templin.

⁷⁷ Aufstellung des im Volksbildungsministerium zur Ausstellung verblieben Bergungsgutes, undatiert (Archiv SPSG GD 2/3172-2, unpag.); Aufstellung des ausgeliehenen Bergungsgutes (Archiv SPSG GD 2/3172-2, unpag.).

⁷⁸ Torsten Hartig u.a., Behörden und Institutionen der Provinz Mark Brandenburg/im Land Brandenburg 1945-1952, Berlin 2002, 89, 92.

⁷⁹ Schreiben Landesgüterverwaltung Brandenburg an das Dezernat Kunst vom 24.8.1948 (BLHA, Rep. 205 A 919, fol. 4).

⁸⁰ Georg Mirow, Vorschlag zur Begründung eines Landesmuseums der Mark Brandenburg, 20.12.1940 (BLHA, Rep. 55 XI 383, fol. 7-16).

Sammlung mit Arbeiten brandenburgischer Künstler angelegt.⁸¹ Während des Krieges waren die Bestände auf die Provinzialgüter Goldbeck und Rotes Luch evakuiert worden.⁸² Nach Kriegsende konnten sie nur zum Teil geborgen werden.⁸³ Gleichwohl sollte die Idee eines brandenburgischen Landesmuseums nun wieder aufgenommen werden [Anlage 2 Quellen, Nr. 1].⁸⁴

Im Haushalt 1947/48 wurden seitens der Abteilung Kunst 20.000 M. eingestellt, unter anderem um Neuerwerbungen für das geplante Provinzialmuseum zu ermöglichen. Es wäre erforderlich, „neben den Kunstwerken, die aus etwaigem Nazibesitz, aus den Maßnahmen der Bodenreform und sonstigem geborgenen herrenlosen Kunst- und Kulturgut der Provinzialregierung zufallen, auch Werke kaufen zu können, die auf dem Kunstmarkt auftauchen.“⁸⁵ Solche Ankäufe wurden wohl nie realisiert. Auch kam es nie zu einer Vermischung des Sammlungsbestandes Landesmuseum, das wohl überwiegend in der „Alten Zauche“ gelagert war, und dem Bergungsgut in den Neuen Kammern.

Im Juni 1949 stellte Heisig in einem Memorandum zu den Planungen der Abteilung Kunst gleich zwei Museumsprojekte vor:

- „Errichtung eines vorbildlichen Landesmuseums in Potsdam nach kulturhistorischen Gesichtspunkten unter besonderer Berücksichtigung der Gegenwart.“
- „Errichtung eines Museums der preußisch-deutschen Geschichte in Sanssouci in Verbindung mit der Geschichtsfakultät der Parteihochschule Karl-Marx“⁸⁶

Doch spätestens die Auflösung des Landes Brandenburg und seiner Aufteilung in diverse Bezirke im Jahr 1952 ließ die Idee eines Landesmuseums obsolet werden. Das Schicksal der Kunstsammlung ist ungeklärt.⁸⁷

Festzustellen bleibt, dass es eine Ausrichtung der Bergungspraxis auf die Bedürfnisse eines geplanten brandenburgischen Landesmuseums nicht gegeben hat.

Bilanz

Die von KPD und sowjetischer Besatzungsmacht forcierte Bodenreform bedeutete, unbeschadet ihrer tiefgreifenden sozialen und ökonomischen Folgen, einen beispiellosen Eingriff in die sachkulturelle Überlieferung der Mark Brandenburg. Eine Hochrechnung des dabei verloren gegangenen Kulturguts existiert nicht. Wir müssen jedoch feststellen, dass kein einziges Stück der durch Theodor Fontane in den „Wanderungen“ akribisch überlieferten Schlösserinventare erhalten blieb.

Die märkische Provinzialverwaltung hatte für das Land Brandenburg einen seitens der SMAD erteilten generellen Bergungsauftrag. Dessen operative Umsetzung lag beim Dezernat Kunst und dessen Museumsreferat. Eine Konzeption, die diesen formalen Auftrag sinnvoll mit eigenen Zielen verbunden hätte, gab es nicht. Auch die lange gehegte Idee eines brandenburgischen Provinzial- bzw. Landesmuseums wurde inhaltlich nicht weiterentwickelt. So erscheint sich die Auswahl der geborgenen Objekte eher an Wertkategorien des Kunsthandels, denn an museologisch-kuratorischen Zwecken orientiert zu haben.

⁸¹ Bestandsverzeichnis Sammlungsaufbau Provinzialmuseum vom 13.2.1941 (BLHA, 55 XI 383, fol. 42-44).

⁸² Verzeichnis der am 26.11.42 nach Provinzialgut Rotes Luch gebrachten Gemälde (BLHA, Rep. 205 A 916, fol. 1-3); Verzeichnis der [am 19.3.1943] nach Prov.-Gut Goldbeck transportierten Kunstgegenstände (BLHA, Rep. 205 A 916, fol. 4-7); Liste der [am 26.4.1944] nach dem Roten Luch gebrachten Gegenstände (BLHA, Rep. 55 XI 401, fol. 7).

⁸³ Heidemann, Inventar Gemäldebestand (HAPM, Ba 1 A-L 1945-1954, unfol.).

⁸⁴ Jutta Fürstenau, Konzept Provinzialmuseum, undatiertes Typoskript (BLHA, Rep. 205 A 801, fol. 52; HAPM, Ba 1 A-L 1945-1954, unfol.)

⁸⁵ Haushaltsplan MVWK 1948/49 (BLHA, Rep. 205 A 621, fol. 9).

⁸⁶ Memorandum Heisig vom 29.6.1949 (BLHA, Rep. 205 A 562, fol. 119-121 (hier: fol. 110)).

⁸⁷ Einzelne Bilder konnten in den Sammlungen des Potsdam-Museums und des Stadtmuseums Brandenburg (Havel) identifiziert werden.

Praktisch war es der latente Mangel an Personal, Transport- und Kommunikationsmitteln, der einer systematischen und kontinuierlichen Bergungstätigkeit im Wege stand. Weder die gelegentliche Unterstützung durch Reutti, noch der hilfswise Einsatz von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern konnte diese Defizite ausgleichen. Von den Museumsreferenten wurde eine Besserung der Verhältnisse immer wieder vergeblich eingefordert.

Ihrem quantitativen Umfang nach muss das Ergebnis der „Bergungsaktion“ der brandenburgischen Kulturverwaltung als desaströs bewertet werden. Tatsächlich dürfte das gesamte Bergungsvolumen eine Zahl von 500 Objekten kaum überstiegen haben. Vergleichszahlen machen dies deutlich: In der Provinz Sachsen konnten 290.583 Bücher, 2.636 Archivalien, 7.868 Gemälde, 2.692 Möbelstücke und 1.563 kunsthandwerkliche Gegenstände geborgen werden.⁸⁸ Im Land Sachsen erbrachte der Verkauf von ca. 10.000 Objekten aus den Bergungen der Staatskasse einen Erlös von 700.000,- Mark.⁸⁹ Verkäufe in vergleichbarem Umfang wären in Brandenburg kaum denkbar gewesen.

Die konkreten Gründe des administrativen Versagens sind nicht exakt zu bestimmen. Dass die Bündelung der administrativen und operativen Zuständigkeiten zur Durchführung der Bodenreform in einem gemeinsamen Ressort unterlassen wurde, dürfte einer der Gründe für das letztendliche Scheitern der Kulturgutbergungen durch die märkische Provinzialverwaltung sein. Der Aktenlage nach ist es in den Jahren 1945-1949 zwischen dem für die Durchführung der Bodenreform zuständigen Generalreferat B 6 und dem Dezernat Kunst zu keinerlei Abstimmung gekommen. Der Landeskonservator ressortierte beim Ministerium des Innern und war am Geschehen nur beratend beteiligt. Zweifellos wäre es hilfreich gewesen, gemeinsam mit der Potsdamer Schlösserverwaltung und der Berliner Zentralstelle für die Erfassung und Pflege von Kunstwerken eine Art Taskforce zu bilden. So aber sah sich die Kunstabteilung mit den ihr übertragenen „Aufräumarbeiten“ weitgehend allein gelassen. Dass auf eine Zusammenarbeit mit lokalen Museen gänzlich verzichtet wurde, erklärt sich nur damit, dass diese damals selbst kaum handlungsfähig waren.

Im Juni 1949 legte Walter Heisig, langjähriger Leiter des Dezernats Kunst, dem Kulturministerium ein Memorandum zu Lage und Perspektiven seiner Abteilung Kunst vor. Dabei kommt er zu einer bemerkenswert unverblühten Einschätzung:

„Die Abteilung Kunst ist der Blinddarm des Volksbildungsministeriums, wie die Kulturarbeit noch immer der schwächste Punkt der Parteiarbeit ist. [...] Für 11 Mitarbeiter sind 2 altersschwache Schreibmaschinen und seit einem Jahr bereits nur 2 Telefone vorhanden. Für die Abteilung Kunst besteht ein Verbot für Ferngespräche. Wenn [...] unsere Arbeit nicht Schreibtisch- und Papierarbeit sein soll, wenn unsere Arbeit volksnahe und volkverbunden durchgeführt werden soll, so ist das nicht möglich, wenn der Abteilung nicht mehr als bisher Wagen, Reifen und Benzin zur Verfügung gestellt werden.“⁹⁰

Am Ende konstatieren wir, dass die Bodenreform in der unter SMAD-Regime stehenden, quasi-föderalen SBZ regional durchaus uneinheitlich umgesetzt wurde. Dasselbe gilt für die Bergungspraxis. In Brandenburg konnten (oder sollten?) die Bergungen 1946-1951 nicht verhindern, dass die Landeskultur einen einschneidenden Gesichtsverlust erfuhr. Man kann nicht umhin zu mutmaßen, dass es vielleicht in einem geschichtsrevisionistischen Kalkül gelegen haben könnte, die märkische Adelskultur unter eine Art „*Damnatio Memoriae*“ durch Unterlassung ihrer Bergung zu stellen. Mit dem Programm zum Abriss der Herrenhäuser war man symbolpolitisch eben in diesem Sinne verfahren.⁹¹ Aber das ist Spekulation.

⁸⁸ Jan Scheunemann, Bodenreform und Museum: Sicherstellung, Bergung und Verwertung von enteignetem Kunst- und Kulturgut in der SBZ und DDR. Kunst und Recht 21, 2019, 165-169, hier: 168.

⁸⁹ Thomas Rudert, Die Verkäufe von Werken aus der sächsischen Schlossbergung im Dresdner Albertinum 1946-1950. In: Mathias Deinert, Uwe Hartmann, Gilbert Lupfer (Hg.): Enteignet, entzogen, verkauft. Zur Aufarbeitung der Kulturgutverluste in SBZ und DDR, Berlin/Boston 2022, S. 28-40, hier: 34.

⁹⁰ Memorandum Heisig vom 30.6.1949 (BLHA, 205 A 562, fol. 119-121, hier: 120).

⁹¹ Bernd Maether, Brandenburgs Schlösser und Herrenhäuser 1945-1952, Potsdam 1999.

Abkürzungen

DHM	Deutsches Historisches Museum
DZK	Deutsches Zentrum für Kulturgutverluste
DZVV	Deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
HA	Hausarchiv
HAPM	Hausarchiv Potsdam Museum
LAB	Landesarchiv Berlin
LVBB	Landesgeschichtliche Vereinigung Berlin-Brandenburg
MVWK	Ministerium für Volksbildung, Wissenschaft und Kultur
PV	Provinzialverwaltung
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SBZ	Sowjetisch besetzte Zone
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
SMPK	Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz
SPSG	Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
VOBIB	Verordnungsblatt der Provinzialverwaltung Mark Brandenburg
ZEPK	Zentralstelle zur Erfassung und Pflege von Kunstwerken

Anlage 1: Katalog der Sicherstellungs- und Bergungsorte

Zusammengestellt sind die Erkundungs- und Bergungsfahrten, die von autorisierten Zentralbehörden in der Provinz bzw. im Land Brandenburg von 1946-1951 durchgeführt wurden. Dabei handelte es sich um das Dezernat Kunst mit dem Museumsreferat, die Verwaltung der Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci sowie die Zentralstelle zur Erhaltung und Pflege von Kunstwerken (ZEPK) des Magistrats von Berlin.

Wichtigste Quellengrundlagen stellen die Berichte der Fahndungs- und Bergungsfahrten dar, die Rückmeldungen auf Rundfragen, die Eingangsverzeichnisse in das Zentraldepot in den Neuen Kammern und die Übergabeinventare an die Potsdamer Schlösserverwaltung 1951. Wie die Überlieferung uneinheitlich ist, so stellt sich der Informationsgehalt der Katalogbeiträge uneinheitlich dar. Vieles ruht noch unerschlossen in den Repertorien des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. So verstehen wir diesen Katalog als Anregung zu weiteren Forschungen.

Ein Hinweis zur Orientierung: Hinter den Ortsnamen werden jeweils die historische und an zweiter Stelle die aktuellen Kreiszugehörigkeiten angegeben.

Katalog

Altmädewitz (Kr. Lebus/Kr. Märkisch-Oderland)

Altmädewitz wurde von Reutti Anfang Juli 1947 bereist. Sein Bericht gibt keine Hinweise auf dabei festgestelltes Kunst- oder Kulturgut.⁹²

Babe, Gutshaus (Kr. Ostprignitz/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Erkundungsfahrt nach Babe vom 3. Bis 6. März 1947.⁹³ In Privatwohnungen wurden drei Möbelstücke und ein Gemälde (Heick, Kühe auf der Weide) sichergestellt. Die Bergung erfolgte am 13. April desselben Jahres.⁹⁴ Nur eine Sitzbank des 16. Jahrhunderts wurde in die Neuen Kammern übernommen.⁹⁵ Das Gemälde überließ man dem Heim für die Opfer des Faschismus in Karnzow. Zwei historistische Schränke wurden „zur Finanzierung der Bergungsfahrten“ für ca. 7.000,- M. veräußert.

Es ist nicht ganz klar, warum Babe überhaupt für eine Kulturgut-Fahndung infrage kam. Das Gut befand sich im Besitz eines auswärtigen pharmazeutischen Unternehmens.⁹⁶ An Kulturgut dürfte hier kaum Nennenswertes zu erwarten gewesen sein.

Bergungsgut:

Inv.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Sitzbank	Eiche	16. Jh.	Neue Kammern	?
2	Gemälde	Heick, Kühe	nach 1900	OdF-Heim Karnzow	?
3	Schrank	Louis XVI.	Neu	verkauft	?
4	Schrankvitrine	neo-barock	Neu	verkauft	?

⁹² Reutti, Bericht über die Ermittlungsfahrt nach Wriezen und die Orte Jäckelsbruch, Altmädewitz und Itritz im Oderbruch betr. Breker-Kunstwerke vom 3.-5. Juli 1947 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 350-352 (882-887)).

⁹³ Heidemann, Bericht über die Fahndungsaktion in die Priegnitz, 3.-6. März 1947 (BHLA, Rep. 205 A 803, fol. 34-36, hier: fol. 35).

⁹⁴ Heidemann, Telegramm-Entwurf vom 9.4.1947 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 57).

⁹⁵ Heidemann, Eingangsinventar Potsdam/Babe (BLHA, Rep. 205 A 912, fol. 17).

⁹⁶ Schreiben der Andreae-Noris Zahn AG, Frankfurt (Main) vom 16.2.1946 an die brandenburgische Provinzialregierung (BLHA, Rep. 208 Nr. 1377 Babe).

Bärenklau, Schloss (Kr. Guben/Kr. Spree-Neisse)

1926 hatte der Gubener Textilfabrikant Ernst C. Lehmann (Tuchfabrik C. Lehmann Witwe & Sohn) das Gut Bärenklau erworben und 1928/29 ein schlossartiges Anwesen errichten lassen.⁹⁷ Im Zuge der Bodenreform wurde es 1946 enteignet.⁹⁸

Mit Schreiben vom 28.1.1946 meldete die Abt. Volksbildung des Landkreises Guben Kunstbestand im Schloss Bärenklau.⁹⁹ Als Heidemann das Schloss daraufhin im Oktober auf einer Erkundungsfahrt besuchte, war dort bereits ein FDGB-Heim untergebracht: „Die Inneneinrichtung des Schlosses ist eine sehr geschmackvolle und kunsthistorisch gesehen, sehr wertvoll. Alle ~~vorgefundenen~~ Kunstwerke (Bilder, Möbel, Teppiche, Keramik usw.) befinden sich in einem sehr guten Erhaltungszustand.“¹⁰⁰ Gleichwohl hatte es bereits Plünderungen durch die ortsansässige Bevölkerung gegeben. Erst im Sommer 1948 nahm Heisig mit der Landesleitung des FDGB mit dem Ziel Kontakt auf, „aus denkmalpflegerischen Gründen in Kürze eine Aufnahme des Bestandes [...] durchzuführen.“¹⁰¹ In der Zwischenzeit war es in Bärenklau zu Entnahmen durch die sowjetische Besatzungsmacht gekommen.¹⁰² Im Januar 1951 wurden noch im Schloss Bärenklau vorhandene Objekte durch die Schösserverwaltung nach Potsdam ins Neue Palais überführt.¹⁰³

Zum Inventar von Schloss Bärenklau liegen zahlreiche Verzeichnisse des ehem. Eigentümers, des FDGB, Heidemanns sowie der Potsdamer Schösserverwaltung vor.¹⁰⁴ Aufgrund der oft nur cursorischen Ansprache der Objekte ist eine durchgängige Identifizierung kaum möglich. Immerhin konnten 2005 seitens der SPSG 25 Gegenstände, darunter 16 Gemälde, an die Familie Lehmann restituiert werden.¹⁰⁵ Zwei der Bilder kaufte die Stiftung an.¹⁰⁶

Baruth, Schloss (Kr. Jüterbog-Luckenwalde/Kr. Teltow-Fläming)

Das Schloss Baruth ist ein Bau des 17. Jahrhunderts mit späteren An- und Umbauten.¹⁰⁷ Der letzte Eigentümer Friedrich III. zu Solms-Baruth wurde 1945 im Kontext des Attentats vom 20. Juli verhaftet.¹⁰⁸ Im Mai 1947 erkundete Heidemann in Baruth Schloss und dessen Umgebung.¹⁰⁹ Dabei

⁹⁷ <https://www.schenkendoeborn.de/index.php/9-ortsteile/chronik/27-chronik-baerenklau>

⁹⁸ Letzter Eigentümer war Peter C. Lehmann.

⁹⁹ Schreiben Abt. Volksbildung Kr. Guben an die Abt. Volksbildung PV vom 28.1.1946 (BLHA, 205 A 802, fol. 86).

¹⁰⁰ Heidemann, Bericht über die am Montag, dem 20.10.47 unternommenen Erkundungsfahrt nach dem Schloß Bärenklau bei Guben (BLHA, 205 A 808, fol. 2-3). Vgl. Verzeichnis des nichtlandwirtschaftlichen Inventars, (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer, Liste 1).

¹⁰¹ Schreiben Heisig an FDGB vom 14.6.1948 (BLHA, 205 A 808, fol. 12); Schreiben Heisig an FDGB vom 9.7.1948 (BLHA, 205 A 808, fol. 13).

¹⁰² Abtransport durch Russen (BLHA, Rep. 347, Nr. 228, unpag.); Durch sowjetische Offiziere am 23.4.1947 übernommener Bestand (BLHA, Rep. 347, Nr. 228, fol. 35).

¹⁰³ Es ist anzunehmen, dass es sich bei den in den Listen vom 6.8.1948, 1949 (Nr. 2) und 29.6.1949 (Nr. 3) verzeichneten Gegenständen um den nach Potsdam verbrachten Bestand handelt (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer).

¹⁰⁴ BHLA, Rep. 205 A 808; BLHA, Rep. 208 MfLF 663; BLHA, Rep. 347, Nr. 228, fol. 35; SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer (Listen 1-7).

¹⁰⁵ Vereinbarung über die Rückgabe von Kunstgut vom 8./24.3.2005 (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer). Der Familie war es außerdem gelungen, bereits vor Kriegsende Gegenstände in Richtung Westen zu verbringen – 2005 wurden vier Fauteuils aus ihrem Besitz bei Christie's versteigert. (Auskunft von Dr. Ulrike Schmiegelt-Rietig, SPSG)

¹⁰⁶ Kaufvertrag vom /24.3.2005 (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer).

¹⁰⁷ Hahn u. Lorenz 2000: Peter-Michael Hahn u. Hellmut Lorenz (Hg.), Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz. Kommentierte Neuausgabe des Ansichtenwerks von Alexander Duncker (1857-1883), Band 2: Katalog, Berlin 2000, 23-27.

¹⁰⁸ <https://www.solms-baruth.com>

¹⁰⁹ Heidemann, Verzeichnis des auf der Erkundungsfahrt vom 6.-9. Mai 1947 in der Provinz vorgefundenen Kunst- und Kulturgutes (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 521-522, hier: 522).

wurden „antike Möbel und Kunstgegenstände festgestellt [...], die aber nicht abtransportiert werden konnten.“¹¹⁰

Sicherstellungen:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	Aktueller Nachweis
1	Schrank	intarsiert	Barock	Schloss Whg. Henschel	
2	2 Stühle		Biedermeier	„	
3	Standuhr	englisch		„	
4	„	Berlin		„	
5	Schirm	gestickt		„	
6	Gemälde	Herren-Bildnis	um 1700	Schloss Whg. Lenke	
7	Sofa	intarsiert	Biedermeier	Schloss Whg. Aurich	
8	Sekretär		„	Schloss Whg. Bode	
9	Gemälde	Bildnis zweier Kinder	1856	Schloss Whg Gaewert	
10	Marmorbüste	Friedrich Drake, Frauen-Bildnis	1835	Boden altes Schloss	
11	Gemälde	Bildnis Markgraf Brandenburg-Schwedt	1783	„	
12	Schlitten	„mit Mohr“		„	
13	Wappenschild	Stein	1684	Boden neues Schloss	
14	Jagdtrophäe	Hirsch		„	
15	Gemälde	Kinderporträt	1726	„	
16	„	Frauenbildnis, Kopie von Binge nach Netscher	1746	Vorzimmer Bürgermeister	
17	Gemälde	Landschaft	1850/60	„	
18	Schrank	intarsiert		Apotheker Bruy	
19	Kommode	„		Rathaus Baubüro	
20	Kinderbett	gefasst	Barock	Gastwirt Möhring	
21	Glasvitrine			Mathilde Knittel	
22	Brücke			„	
23	3 Stühle	vergoldet		„	
24	Teppich	rot		„	
25	Gemälde	Bildnis Gräfin Uiteteck?		„	
26	„	Schloss Cosel		„	
27	„	Landschaft		„	
28	Teller	Nymphenburg	18. Jh.	„	
29	Zuckerdose	Porzellan	„	„	
30	2 Vasen	Chin. Porzellan		„	
31	5 Teller	Kopenhagen Porzellan		„	
32	Sekretär			„	
33	Kommode	Weiß		„	
34	Körbchen	Porzellan, Meissen		„	
35	Wandteller			„	

¹¹⁰ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 325 (830).

Beeskow, Villa Schrader/Waisenhaus (Kr. Beeskow-Storkow/Kr. Oder-Spree)

Von den Beeskower Verhältnissen gibt Reutti folgende Schilderung: „Der Kreisleiter der NSDAP [Otto Schrader wurde bei dem Einmarsch der Roten Armee verhaftet. Seine Frau Hildegard Schrader blieb in der Villa bis zum Oktober 45 wohnen. Dann wurde das Haus von der Bodenreform übernommen. Frau Schrader erhielt eine Dreizimmerwohnung mit Bad in Beeskow [...]. Sie erhielt die Erlaubnis zwei Möbelwagen voll Möbel aus der Villa herauszubringen.“¹¹¹ Zweifellos war die Villa Schrader nicht von „der Bodenreform“ übernommen, sondern aufgrund des SMAD-Befehls 124 vom 30. Oktober 1945 als Eigentum eines Nazis beschlagnahmt und dann zu einem Waisenhaus umgenutzt worden.

Ende Januar 1947 führte eine Erkundungsfahrt nach Beeskow.¹¹² Reutti gab seinen Potsdamer Kollegen Heisig und Heidemann eine Lehrstunde in Fahndungspraxis.¹¹³ Außer der ehemaligen Villa Schrader, dem „Waisenhaus“, wurden verschiedene Privatwohnungen durchsucht, darunter auch die der Ehefrau des ehemaligen Kreisleiters. Neben Schrader'schem Inventar stieß man dort auch auf eingelagerte Fremdbestände, so Silbergefäße des 1945 gefallenen letzten NS-Bürgermeisters von Frankfurt (Oder), Graf Victor von Podbielski, sowie Gemälde eines vermeintlichen Berliner Kunsthändlers Wiedemann. Nach Recherchen Alexandra Bauers handelte es sich bei Konrad Wilhelm Wiedemann eher um einen Sammler, der gelegentlich ein Bild veräußerte.¹¹⁴ Im Einzelnen lassen sich die geborgenen Objekte den verschiedenen Provenienzen nicht sicher zuordnen.

Von der Fahndung in Beeskow sind zahlreiche handschriftliche Notizen Reuttis sowie ein Verzeichnis der polizeilich sichergestellten Objekte überliefert.¹¹⁵ Danach handelte es sich um 13 Gemälde, vier Skulpturen, neun Silbergegenstände und 15 Stücke antiquarischen Hausrats.¹¹⁶ Eine Reihe von Gemälden besonders namhafter Künstler, die sich im Herbst 1945 noch in der Villa befunden haben sollen, konnten nicht aufgefunden werden. Nach Aussage der Frau Schrader handelte es sich um „je 1 Ölgemälde von Rubens, Franz Hals, Lessing, C. D. Friedrich“.¹¹⁷

Ein der Cranach-Schule zugeschriebenes Gemälde (Judith mit dem Haupt des Holofernes) wurde als einziges Objekt unmittelbar nach Potsdam verbracht und soll im Januar 1951 an die

¹¹¹ Schreiben Reutti an Strauß (DZV) vom 8.2.1947 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 6: Korrespondenz, Teil I, fol. 16 (34-35)).

¹¹² Heidemann, Bericht über die Fahrt am 27. und 28.1.1947 in den Kreis Beeskow (BLHA, Rep. 205 A 913, fol. 23-24, hier: fol. 23 verso).

¹¹³ Von der Fahndungsreise nach Beeskow überliefert Reutti folgende zeittypische Anekdote: „Auf dieser Fahrt waren Herr Heisig, der Leiter der Abteilung Kunst in Potsdam, und Herr Regierungsrat Heidemann mitgekommen. Meine Frau hatte mir Stullen mit Blutwurst mitgegeben, die geteilt wurden. Sie schmeckten uns allen sehr gut. Als ich hinterher erzählte, daß die Blutwurst von einem geschlachteten Hund stammte, wurden die Herren etwas blaß.“ (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 14 (4)).

¹¹⁴ <https://www.archivportal-d.de/item/KSO2WILUSV224X2DOTLNWYDN23BZTYZI>

¹¹⁵ Reutti, Verzeichnis der im Waisenhaus der Stadt Beeskow in Obhut des Hausverwalters Herrn Rattke befindlichen Gegenstände, 28.1.1947 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, unpag. (864)); ders., Verzeichnis der bei Rattke Waisenhaus Beeskow beschlagnahmten Kulturgegenstände, 28.1.1947 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 342 (866)); ders., Verzeichnis der in der Wohnung Frau Hildegard Schrader [...] beschlagnahmten Gegenstände, 29.1.1947 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 340 (860)); ders., Verzeichnis der in der Wohnung von Dr. Armin Hammelmann [...] beschlagnahmten Gegenstände, 29.1.1947 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 341 (862)); ders., Notiz Besitz Schrader bei Dr. Hammelmann, undatiert (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 343 (868)); Reutti, Verzeichnis der bei der Kreispolizei Beeskow sichergestellten Gegenstände, undatiert (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 339-343 (858-868)). Vgl. Heike Schroll, Verwaltung rettet Kunst, Berlin 2023, 421 f., Kenn-Nr. 299-320.

¹¹⁶ Ein nicht verzeichnetes Gemälde Jan Olis, Vertumnus und Pomona mit dem rückseitigen Vermerk „Landesregierung Brandenburg/Bergung Beeskow“ im Bestand SPSG gehört möglicherweise ebenfalls zum Bergungsgut (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer).

¹¹⁷ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 6: Korrespondenz, Teil I, fol. 16 verso (35).

Schlösserverwaltung übergeben worden sein (Bauer). Im Inventar der Neuen Kammern ist das Bild nicht verzeichnet, befindet sich aber seither im Bestand SPSG.¹¹⁸

Im August 1947 übernahm Heidemann 34 Positionen zur Bergung nach Potsdam, darunter zehn Gemälde, drei Skulpturen, acht Teile Porzellan und diversen antiquarischen Hausrat.¹¹⁹ Davon sind lediglich 20 Objekte im Übergabe-Inventar von 1951 verzeichnet. Zwei Gemälde (darunter Dannenberg) und ein Schellengeläut waren in Beeskow nicht auffindbar gewesen. Später gelang es Alexandra Bauer eine Anzahl der Beeskower Bergungsobjekte im Bestand SPSG nachzuweisen.

Bergungsgut Neue Kammern:

Inv.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Gemälde	Lothen, Landschaft Öl auf Leinwand	17. Jh.	Neue Kammern	SPSG GK I 50556
2	„	Herrenporträt („Ratsherr“) Öl auf Leinwand	17. Jh.	„	SPSG GK I 50235
3	„	Damenporträt in rotem Gewand, Öl auf Leinwand	17. Jh.	„	SPSG GK I 50259
4	„	Hoffmann, Kinderbildnis Öl auf Leinwand	1853	„	SPSG GK I 50264
5	„	Kraus, Gebirgslandschaft Öl auf Leinwand	1926	„	SPSG GK I 5037
6	Patrizier mit Kästchen	Holzplastik, gefasst	17. Jh.	„	
7	Porzellan-Gruppe	figürlich	18. Jh.	„	
8	Weibliche Büste	Holzplastik	20. Jh.	„	
9	Kartusche	Porzellan	um 1900	„	
10	Vase	Porzellan (Sèvres)	um 1900	„	
11	Untersatz zu Nr. 19	Blech, versilbert	20. Jh.	„	SPSG
12	Gemälde	Bacchanal Öl auf Leinwand	18. Jh.	„	SPSG GK I 50592
13	3 Empire-Vasen	Porzellan	19. Jh.	„	SPSG
14	Jubiläumsvase	Porzellan (Fürstenberg)	20. Jh.	„	
15	2 Abendmahlskelche	versilbert	20. Jh.	„	SPSG
16	Glasbecher	Silbermontierung	20. Jh.	„	
17	Glaskanne	Silbermontierung		„	
18	Predigt Johannes des Täufers	Öl auf Leinwand	16./17. Jh.	„	SPSG GK I 50375
19	Rennpreis-Pokal (zu Nr. 11)	Blech, versilbert	20. Jh.	„	SPSG
20	Madonna	Holzplastik	16. Jh.	„	SPSG

¹¹⁸ Inv. GK I 50338 oder 50448 (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer).

¹¹⁹ Heidemann, Empfangsbescheinigung über am 25.8.1947 aus Besitz Schrader übernommenes Kulturgut, 8.10.1947 (BLHA, Rep. 205 A 913, fol. 26).

Belzig, vermutlich Kreispolizei- oder Landratsamt (Kr. Zauch-Belzig/Kr. Teltow-Fläming)

In seinem Bericht vom 7. September 1947 nennt Heidemann an Sicherstellungen in der Kreisstadt Belzig „eine vielbändige Bibliothek und Gemälde“.¹²⁰ Zur Provenienz macht er keine Angaben. Es dürfte sich um Beschlagnahmungen aus dem Kreisgebiet Zauch-Belzig gehandelt haben.

Bergungsgut Neue Kammern:

Inv.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Porträt Kurfürst Friedrich Wilhelm	Öl auf Holz	1670	Neue Kammern	SPSG GK I 50335
2	Porträt Kurfürstin Henriette	Öl auf Holz	1670	Neue Kammern	SPSG GK I 50336
3	Porträt eines Offiziers in gelbem Rock	Öl auf Leinwand	um 1750	Neue Kammern	?

Bogensee, Villa Goebbels (Kr. Barnim/Kr. Niederbarnim)

1936 hatte die Stadt Berlin dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ein Grundstück um den Bogensee zum Geschenk gemacht, auf dieser 1939 die Villa „Waldhof“ errichten ließ.

Nach Kriegsende nahm vermutlich eine sowjetische Trophäenkommission, die 1945 acht Kisten mit Büchern der Bibliothek in die Sowjetunion abtransportieren ließ, ersten Zugriff.¹²¹

Nachdem einzelne Möbel aus der Goebbels-Villa im Berliner Kunsthandel aufgetaucht waren, sah sich Reutti zu einer Bergung veranlasst. 22 Möbelstücke, zwei Uhren und einige Bilderrahmen überführte er nach Berlin.¹²² Eine größere Anzahl schadhafter Möbel soll zuvor bereits verbrannt worden sein.

Bergungsgut ZEPK:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Spinett			ZEPK	
2	Schrank		Barock	„	
3	2 Kommoden		Empire	„	
4	2 Sessel		„	„	
5	Bücherschrank		„	„	
6	10 Sessel	Polster fehlen	Louis XVI.	„	
7	Bank		„	„	
7	Standuhr	ohne Werk	Rokoko	„	
8	Tischuhr		„	„	
9	Nähtisch		Biedermeier	„	
10	6 Bilderrahmen	leer		„	
11	3 Sessel		Empire	„	

Boitzenburg, Schloss I/II (Kr. Templin/Kr. Uckermark)

Schloss Boitzenburg war seit dem 16. Jh. Sitz der Familie von Arnim. Schloss I und II bezeichneten das Ober- bzw. Unterhaus, Bauten des 16. bzw. 17.-19. Jahrhunderts.

¹²⁰ Heidemann, Bericht Finanzministerium betr. Bergungsaktion, 7.9.1947(BLHA 205 A 803, fol. 6-7, Nr. b 14).

¹²¹ Klaus-Dieter Lehmann u. Ingo Kolasa (Hg.), Die Trophäenkommissionen der Roten Armee, Frankfurt/M. 1996, 191.

¹²² GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 6: Korrespondenz, Teil I, fol. 7 (16-17); BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 12.

Noch im März 1945 hatte Oskar Karpa dem Landrat in Templin zu einer Evakuierung des Kunst- und Archivgutes im Schloss Boitzenburg geraten.¹²³ Zu einer Auslagerung kam es jedoch nicht. Bei Kriegsende waren neben zahlreichen Kunstgegenständen ein umfassender Buch- und Archivbestand vorhanden.¹²⁴ Die „Kunstdenkmäler“ heben Boitzenburger Veduten des 18. Jahrhunderts sowie einen Bestand an Bau- und Entwurfszeichnungen hervor.¹²⁵

Bereits 1945 sollen über 400 Kisten mit Beständen der Bibliothek in die Sowjetunion überführt worden sein.¹²⁶ Der größte Teil der Archivbestände wurde 1949 aus dem Schloss Boitzenburg geborgen und befindet sich heute im Brandenburgischen Landeshauptarchiv.¹²⁷

Eine erste Erkundungsfahrt nach Boitzenburg fand vom 9. bis 10. April 1947 in Begleitung Reuttis statt.¹²⁸ Dabei wurden „in jedem Haus des Dorfes Möbel, Teppiche, aber auch Kunstwerke aus dem Schloß“ sichergestellt.¹²⁹ Die angelegten Verzeichnisse registrieren 150 Objekte, davon 96 Möbelstücke, 32 Gemälde, 10 Teppiche usw.¹³⁰ Zwei kleinformatige Gemälde (Seekatz, Vogelnester) wurden unmittelbar geborgen.¹³¹

Schloss Boitzenburg stand dann lange auf der Agenda durchzuführender Bergungen.¹³² Eine für den 11. November 1948 geplante Fahrt kam nicht zustande.¹³³ Ein Transport ließ sich erst am 5. und 6. August 1949 realisieren.¹³⁴ Dabei beschränkte man sich auf im Schloss und in Templin sichergestellte Gegenstände. Auch diesmal reichten die Transportkapazitäten nicht aus. Nach Angaben Grusons konnten nur drei Möbelstücke, drei Porträts und drei Bilderrahmen nach Potsdam überführt werden.¹³⁵ Da das Inventar der Neuen Kammern jedoch 24 Positionen umfasst, dürfte es eine weitere Bergungsfahrt nach Boitzenburg gegeben haben.¹³⁶ Letztlich waren von 96 beschlagnahmten Möbelstücken lediglich 13, von 32 Gemälden nur 5 geborgen worden. Dies ergab insgesamt eine Bergungsquote von gerade einmal acht Prozent.

2007 wurden eine Kommode (um 1930), ein Tisch auf Balusterbeinen (um 1910/20) und eine silberne Fußschale an die Familie von Arnim restituiert.¹³⁷

¹²³ Schreiben Karpa an den Landrat des Kreises Templin vom 10.3.1945 (BLHA, Rep. 55 XI 401, fol. 129).

¹²⁴ „Die Arnimschen Archive sind [...] fast vollständig erhalten geblieben. Sie umfassen sämtliche Familienunterlagen, kirchliche Chroniken und historisch wertvolle Dokumente, unter ihnen Originale von Wallenstein“ (BLHA, Rep. 205 A 651, fol. 374).

¹²⁵ Heinrich Jerchel (Bearb.), Die Kunstdenkmäler des Kreises Templin, Berlin 1937, 62.

¹²⁶ Klaus-Dieter Lehmann u. Ingo Kolasa (Hg.), Die Trophäenkommissionen der Roten Armee, Frankfurt/M. 1996, 199 Nr. 74.

¹²⁷ Gerhard Birk, Zum Schicksal von Adelsarchiven in der Nachkriegszeit, aufgezeigt am Beispiel des Arnimschen Guts- und Familienarchivs Boitzenburg (Uckermark). In: Friedrich Beck (Hg.), Brandenburg. Landesgeschichte und Archivwissenschaft. Festschrift Lieselott Enders 70 Jahre, Weimar 1997, 381-397; Werner Heegewaldt u. Harriet Harnisch, (Adlige) Herrschafts-, Guts- und Familienarchive (Rep. 37), Berlin 2010, 32 ff.

¹²⁸ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 313 (804).

¹²⁹ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 11 (38).

¹³⁰ Inventare Haussuchungen Boitzenburg: BHLA, Rep. 205 A 914, fol. 5-7; GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 323 (826-817); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 329 (838); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 331-333 (842-846); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 334-336 (848-852).

¹³¹ Diese Bilder sind in den Verzeichnissen der Neuen Kammern nicht verzeichnet. Nach Reutti seien die Bilder an das Büro des Landtagspräsidenten Friedrich Ebert jr. übergeben worden (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 11 (38)).

¹³² GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822).

¹³³ Vermerk Heidemann vom 11.11.1948 (BLHA, Rep. 205 A 914, fol. 3).

¹³⁴ Gruson, Bericht über die Bergungs- und Fahndungsfahrt nach Templin – Boitzenburg – Kröchlendorf (Landgut ehem. Kommerzienrat Prenzel) und Hammelspring am 4., 5. und 6. August 49 (BLHA, Rep. 205 A 914, fol. 1-2).

¹³⁵ Ebd.

¹³⁶ Inventar Bergung Boitzenburg (BHLA, Rep. 205 A 914, fol. 4).

¹³⁷ SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer.

Boitzenburg, Schloss I (Kr. Templin/Kr. Uckermark)

Von den aus Schloss I geborgenen 25 Objekten wurden Anfang 1951 lediglich 11 an die Schlösserverwaltung übergeben.¹³⁸ Es fehlten insbesondere die Johann Conrad Seekatz zugeschriebenen Gemälde.

Bergungsgut Neue Kammern:

Inv.	Objekt	Charakter	Datierung	Aneigner	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Vase	Delft	um 1720	Grien	Zi. 76	
2	Vase	Porzellan, chinesisch	neu	Horch	Zi. 81	
3	Fußschale mit Wappen	Silber?	neu	Horch	Neue Kammern	restituiert
4	Vase	Silber?	neu	Weil	„	„
5	Tisch	reich geschnitzt	um 1780	Horch	„	
6	Kommode	reich intarsiert	um 1780	Horch	„	
7	Schubschrank	farbig intarsiert	um 1740	Rieck	„	restituiert?
8	2 Gemälde Seekatz, Vogelnest/Obsternte	Öl auf Leinwand	um 1760	Rieck	Landtag	
9	Brücke	Persisch	neu	Seeler	Neue Kammern	
10	Brücke	Kaukasisch	neu	Hartwich	Minister Rücker	
11	Sekretär	Intarsiert	um 1800	Sass	Neue Kammern	SPSG
12	Zunftlade Lebuser Müller	Holz	18. Jh.	Kossack	„	„
13	Schränkchen	Mahagoni	um 1740	Kossack	„	„
14	Kommode	intarsiert	neu	Krause	Bading	
15	Teppich	persisch	neu	Krause	„	
16	Stuhl	Chippendale	um 1780	Krause	Neue Kammern	
17	3 Stühle	Chippendale	neu	Krause	„	
18	2 Gewichtsätze	Messing	barock	Krause	„	SPSG
19	Canaletto (Art), Markusplatz	Öl auf Leinwand	um 1760	Weil	„	„
20	Canaletto (Art), Maria delle Salute	Öl auf Leinwand	um 1760	Krause	„	„
21	Canaletto (Art), Canale Grande	Öl auf Leinwand	um 1760	Schröder	„	„
22	Sauciere	Silber	neu	Münn	Referat Museen	
23	Dose	Porzellan	um 1770	Münn	„	
24	Kommode	Elfenbein-Int.	um 1750	Freyer	Bading	
25	Tisch	intarsiert	um 1600	Freyer	Neue Kammern	restituiert

¹³⁸ Es handelte sich in die im Eingangsinventar als Nr. 3, 4, 7, 11-13, 18-21, 25 geführten Gegenstände

Boitzenburg, Schloss II (Kr. Templin/Kr. Uckermark)

Bergungsgut Neue Kammern:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Truhe		Renaissance	Neue Kammern	
2	Schrank		Renaissance	„	
3	Eckschrank		Biedermeier	„	
4	3 Goldrahmen			Templin?	
5	2 Damenporträts			„	

Freienhagen, Gut (Kr. Niederbarnim/Kr. Oberhavel)

Heidemann führt das Gut Freienhagen in seiner Agenda vom Januar 1949.¹³⁹ Demnach waren dort insbesondere historische Öfen festgestellt worden. Zu einer Bergung ist es offenbar nicht gekommen.

Fürstlich Drehna, Schloss (Kr. Luckau/Kr. Spree-Neisse)

Wasserschloss des 16. Jahrhunderts der Grafen von Lynar.¹⁴⁰ Die „Kunstdenkmäler“ heben Sammlungen historischer Waffen und Steingutkrüge hervor.¹⁴¹

1947 berichtet der Amtsvorsteher: „Möbel, Teppiche, Bilder usw. [sind] zum Teil gleich nach beim Einmarsch der Roten Armee weggeführt worden und zum Teil 1946 von der Kreiskommandantur abgeholt worden, darunter ein van Dyck und ein Rubens. [...] Von der Bibliothek war leider nur noch ein Haufen Fetzen übrig, da im Schloss wochenlang ein russisches Seuchenlazarett eingerichtet war.“¹⁴²

Anfang Mai 1947 führte Heidemann in Fürstlich-Drehna Erkundungen durch.¹⁴³ Dabei stellte er unter anderem 18 Möbelstücke, sechs Gemälde und elf Keramiken sicher. Ein Cranach d. Ä. (Werkstatt) zugeschriebenes Porträt Martin Luthers wurde unmittelbar nach Potsdam überführt und der Potsdamer Schlösserverwaltung zur Aufbewahrung überlassen.¹⁴⁴ Zu weiteren Bergungen ist es offenbar nicht mehr gekommen. Das Luther-Bildnis befindet sich bis heute im Sammlungsbestand der SPSG in Potsdam.¹⁴⁵

¹³⁹ Heidemann, Agenda vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

¹⁴⁰ Peter-Michael Hahn u. Hellmut Lorenz (Hg.), Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz. Kommentierte Neuausgabe des Ansichtenwerks von Alexander Duncker (1857-1883), Band 2: Katalog, Berlin 2000, 160-165.

¹⁴¹ Theodor Goecke (Red.), Die Kunstdenkmäler des Kreises Luckau, Berlin 1917, 117.

¹⁴² Schreiben Amtsvorsteher Fürstlich-Drehna an Kreisverwaltung vom Oktober 1947 (BLHA, Rep. 205 A 806, fol. 97).

¹⁴³ Heidemann, Verzeichnis des auf der Erkundungsfahrt vom 6.-9. Mai 1947 in der Provinz vorgefundenen Kunst- und Kulturgutes (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 521 ff., hier: fol. 521 verso, 522).

¹⁴⁴ Handschriftliche Notiz Heidemanns vom 30.6.1947: „nach Potsdam überführt!“ (Ebd., fol. 522); Kurth, Übernahme-Bescheinigung vom 9.2.1949 (BLHA, Rep. 205 A 910, fol. 5).

¹⁴⁵ SPSG, Inv. Nr. GK I 50476. Die Objektidentität war nicht zweifelsfrei festzustellen, daher wurde eine Restitution nicht genehmigt.

Sicherstellungen:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	Aktueller Nachweis
1	Bauernschrank		Barock	Schloss Whg. Mai	
2	Kommode	Eiche	„	„	
3	Sofa		Empire	„	
4	Sekretär		Biedermeier	„	
5	Truhe		Renaissance	„	
6	Ofen	Fayence	Rokoko	Schloss oberer Korridor	
7	Sänfte		„	Schloss weißer Speisesaal	
8	Vitrine		„	Schloss Bodenkammer	
9	Uhr	intarsiert	Barock	„	
10	Sekretär		„	„	
11	Gemälde „Hohenzollernprinz“	150 x 100		Schloss Whg. Bechtlow	
12	Truhe	italienisch	Barock	Schloss Whg. Baumert	
13	Sessel		Louis XV.	„	
14	Schrank	geschnitzt, intarsiert	Renaissance	Bräustübl	
15	Terrine	Meissen	18. Jh.	„	
16	Eckschrank	geschnitzt	Barock	„	
17	Schemel	geschnitzt	„	„	
18	Schrank-Kommode		„	„	
19	Stollenschrank	reich geschnitzt	„	„	
20	2 Krüge	Fayence		„	
21	Krug	Bunzlau		„	
22	Krug	Steinzeug		„	
23	2 Vasen	Fayence		„	
24	Anrichte	Schwarz gebeizt	Renaissance	„	
25	Kohlebecken	Messing	Barock	„	
26	Gemälde	„Prinzessin Bückeberg“	1784	Amtsbüro	
27	Gemälde	Herrenporträt	Rokoko	„	
28	Tisch		Empire	„	
29	Schränkchen	gefasst	Rokoko	Flur	
30	Gemälde	Bildnis Luthers	16. Jh.		SPSG GK I 50476
31	Gemälde	Jan Porcellis?	Barock	Whg. Häusler	
32	Gemälde	Ital. Landschaft	um 1680	„	

33	Kohlebecken	Kupfer, getrieben			
34	Vase	Bronze auf Marmorfuß	Louis XVI.		
35	Kommode	Einlagerung?	Empire		

Gebersdorf, Schloss (Kr. Jüterbog-Luckenwalde/Kr. Teltow-Fläming)

Das um 1800 erbaute Schloss befand sich bis 1945 im Besitz der Familie Ackermann. Während des Krieges kam es zu Einlagerungen des Berliner Zeughauses.¹⁴⁶ Spärliche Reste konnten 1947 durch Reutti geborgen werden.¹⁴⁷ Er berichtet:

„Das Schloss Gebersdorf war völlig erhalten, aber leer. [...] Der kommunistische Bürgermeister erklärte stolz: „Ich habe dafür gesorgt, daß dieser militaristische Dreck vernichtet wurde.“ [...] Leider wußte niemand im Zeughaus mehr, was an die einzelnen Orte verlagert worden war. Nach der Meinung von Direktor Post waren in Gebersdorf hauptsächlich Uniformen, aber auch gotische Turniersättel. Diese könnten verbrannt worden sein; Spuren waren nach über zwei Jahren nicht mehr zu finden. Auf dem Schrotthaufen der „Gegenseitigen Bauernhilfe“ lag nur eine schön geätzte Roßstirne und zwei noch verpackte Lederkanonenrohre. Sie sollten zu Hufnägeln verarbeitet werden. Auf dem Dachboden des Schlosses fand sich ein Zweihandschwert.“¹⁴⁸

Wahrscheinlich in Begleitung Reuttis stellte Heidemann Anfang Mai 1947 in Gebersdorf 16 Möbelstücke, fünf Gemälde und fünf Kronleuchter sicher.¹⁴⁹ Zu einer Bergung nach Potsdam ist es offenbar nicht gekommen.

Sicherstellungen:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	Aktueller Nachweis
1	Schrank	Eiche	Barock	Schloss, Boden	
2	Adlerkrone	Bronze	„	„	
3	Standuhr	niederländ.	„	„	
4	Kleine Krone	Bronze	„	„	
5	Krone	Schmiedeeisen		„	
6	2 Gemälde	Stillleben	um 1700	„	
7	Gemälde	Kinderbildnis	Biedermeier	„	
8	Wellenschrank	Frankfurt	Barock	Schloss Whg. Masiewski	
9	Sekretär	Eiche	um 1800	„	
10	Schrank	intarsiert	um 1800	Schloss Whg. Seibel	
11	Dielenschrank		Barock	Schloss Whg. Warsitt	
12	Kleine Krone	Bronze	„	„	

¹⁴⁶ DHM Hausarchiv Rep. Z/475 a Teil 2 (Bergungsliste Gebersdorf); Irene Kühnel-Kunze, Bergung, Evakuierung, Rückführung. Die Berliner Museen in den Jahren 1939-1959. Jahrbuch der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Sonderband 2, 1984, 338; Heinrich Müller, Das Berliner Zeughaus. Vom Arsenal zum Museum, Berlin 1994, 228, 233.

¹⁴⁷ Heike Schroll, Verwaltung rettet Kunst, Berlin 2023, 428, Kenn-Nr. 172, 328.

¹⁴⁸ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 89-90 (190-192); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 7: Korrespondenz, Teil II, fol. 43 (84); fol. 100 verso (199).

¹⁴⁹ Heidemann, Verzeichnis des auf der Erkundungsfahrt vom 6.-9. Mai 1947 [...] vorgefundenen Kunst- und Kulturgutes (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 521 ff., hier: fol. 521).

13	Sekretär	Nussbaum	um 1780	Schloss Whg. Endtner	
14	Kommode		Empire	„	
15	Dielenschrank	Intarsiert (Stern)	Barock	Schloss Whg. Müller	
16	Bank	Nussbaum, geschnitzt	Rokoko	Schloss Whg. Kurze	
17	Dielenschrank		Barock	„	
18	Polsterbank	Unterteil eines Sekretärs	„	Schloss Whg. Stewing	
19	Vitrine	Unterteil	um 1700	frühere Parteischule	
10	Büffet	L. 3 m	Barock	„	
11	3 Kronen	Bronze, flämisch	„	„	
12	Gemälde	Bildnis Gustav Adolf	17. Jh.	„	
13	2 KupferStiche	Riedinger	18. Jh.	„	

Glambeck, Forsthaus (Kr. Angermünde/Kr. Uckermark)

Reutti suchte das Forsthaus Glambeck erstmals am 25. April 1947 zu einer Erkundung in Polizeibegleitung auf. Dabei wurden auch Privatwohnungen durchsucht. In einem Nebengebäude des Forsthauses stieß er auf ostasiatische Bestände des Schweizer Sammlers Eduard von der Heydt, ehemals Leihgaben an das Berliner Völkerkunde-Museum, die 1940 hier eingelagert worden waren.¹⁵⁰ Nach diesen Stücken hatte die Berliner Polizei bereits per gedruckten Suchanzeigen gefahndet.¹⁵¹ Die Asiatika wurden 1951 im Tausch an die Schweiz zurückgegeben. Sie befinden sich heute im Rietberg-Museum in Zürich.¹⁵² Ferner stellte Reutti in Glambeck privat eingelagertes Kulturgut sicher, darunter Besitz des Grafen von Lynar, von dem ein Inventar angelegt wurde.¹⁵³

Bergungen fanden am 21. Mai und am 3. Juni 1947 statt.¹⁵⁴ An der ersten Fahrt nahm auch Heidemann teil.¹⁵⁵ Insgesamt wurden 26 Positionen an Gemälden, Möbeln und Hausrat in die Neuen Kammern überführt.¹⁵⁶ Zur Beschlagnahme von geplündertem Kulturgut aus Privatwohnungen kam es offenbar nicht. Grund dafür könnte die unverhohlenen feindselige Haltung der Einwohner gewesen sein.¹⁵⁷

Unklar war zunächst der Verbleib einiger Kisten mit Marmorplastiken „aus Redderscher Verlagerung“. Offenbar handelte es sich um Plastiken aus dem 1906 abgerissenen Palais Redern (Schinkel) am Potsdamer Platz in Berlin. Die Kisten fanden sich jedoch und Reutti bot Heidemann deren Bergung an.¹⁵⁸ Auch eine Marmorbüste Friedrich Wilhelm I. (von Rauch) wird erwähnt.¹⁵⁹

¹⁵⁰ Eberhard Illner (Hg.), Eduard von der Hardt. Kunstsammler, Bankier, Mäzen, München 2013; GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 2, fol. 332-333 (165-167); Heike Schroll, Verwaltung rettet Kunst, Berlin 2023, 417, Nr. 604-610; ebd. 418, Nr. 611-625; ebd. 419, Nr. 626-627.

¹⁵¹ BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 174-176.

¹⁵² <https://rietberg.ch/sammlung>

¹⁵³ Verzeichnis des in Glambeck Kreis Angermünde vorgefundenen und sichergestellten Kunst- und Kulturgutes (BLHA, Rep. 205 A 915, fol. 16); vgl. die Verzeichnisse: BHLA, Rep. 205 A 915, fol. 12-15.

¹⁵⁴ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 313 (804).

¹⁵⁵ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 131-140 (256-274).

¹⁵⁶ Empfangsbescheinigung für vom Bürgermeister in Glambeck für die Provinzialregierung übernommene Gegenstände vom 21.5.1947 (BLHA, Rep. 205 A 915, fol. 12). Aus dem Verzeichnis wurden später fünf Positionen gelöscht.

¹⁵⁷ Schreiben Heisig an Minister Rücker vom 28.4.1947 (BLHA, Rep. 205 A 915, fol. 17).

¹⁵⁸ Schreiben Reutti vom 23.5.1947 (BHLA, Rep. 205 A 915, fol. 10).

¹⁵⁹ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 2, fol. 305 (111).

2012 wurden seitens der SPSG fünf Gemälde, vier Möbelstücke, eine Porzellan-Amphora (KPM) und ein Porträt-Relief (Kullrich) an Alexander Graf zu Lynar-Redern restituiert.¹⁶⁰

Inventar Neue Kammern:

Inv.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Jäckel, Landschaft	Öl auf Leinwand	1840	Neue Kammern	
2	Scheuren, Landschaft	Öl auf Leinwand	1850	„	restituiert GK I 50354
3	Schreibkommode	intarsiert	um 1770	„	
4	Kommode	Mahagoni, Metalleinlagen	um 1800	„	restituiert ? GK IV 1317
5	Pollack, Hirtenknabe	Öl auf Leinwand	1857	„	restituiert GK I 50365
6	Hagn, Zwei Mönche	Öl auf Leinwand	20. Jh.	„	restituiert GK I 50368
7	Tisch	Holz, vergoldet, Steinintarsia	19. Jh.	„	restituiert ? GK IV 1718
8	Tisch		19. Jh.	„	restituiert ? GK IV 1717
9	Kl. Schrankkommode	Buche, gebeizt	18. Jh.	„	restituiert ?
10	Tisch	gebeizt, ein Schub	18. Jh.	„	
11	Schrank	poliert, Danzig	17. Jh.	„	
12	Standuhr	Porzellan, bunter Blumendekor	18. Jh.	„	
13	Wanduhr	geschnitztes Gehäuse	um 1800	„	
14	Kommode	Buche, drei Schübe	18. Jh.	„	
15	Kommode	Mahagoni, drei Schübe, reich intarsiert	um 1800	„	
16	Tischchen	Esche, intarsiert	19. Jh.	„	
17	Schrank	Mahagoni, Steinintarsia		„	
18	Tischchen	intarsiert		„	
19	Standuhr			„	
20	Kinderbildnis	Pastell	19. Jh.	„	
21	Vase	Porzellan, Blumendekor	1. H. 19. Jh.	„	

¹⁶⁰ Vereinbarung über die Rückgabe von Kulturgut zwischen der SPSG und Alexander Graf zu Lynar-Redern vom 24.9. bzw. 10.10.2012 (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer).

22	Vase	Porzellan, Blumendekor	1. H. 19. Jh.	„	
23	Rode, Bildnis der Mutter	Öl auf Leinwand	um 1800	„	restituiert GK I 50054
24	Kullrich, Bildnis einer jungen Frau	Marmorrelief	19. Jh.	„	restituiert Inv. 1021
25	Vase „Brand der Berliner Oper“	Porzellan	19. Jh.)	„	restituiert GK XII 2771
26	Lang, Pferdeporträt	Öl auf Leinwand	19. Jh.)	„	restituiert GK I 50370

Groß Glienicke, (Kr. Osthavelland/Stadt Potsdam)

Bei einer Bergungsfahrt am 1. April 1949 konnte bei einer Frau Öding in Groß-Glienicke ein Bestand an Skulpturen beschlagnahmt und nach den Neuen Kammern überführt werden.¹⁶¹ Es handelte sich um 12 Bronzen des Bildhauers Richard Scheibe und zwei Arbeiten von Rudolf Alexander Agricola.¹⁶²

Rückblickend beschreibt Reutti die Hintergründe der Bergung: „Ein Maler Schultheiß hatte 1945 eine offenbar sehr wertvolle Sammlung alter und neuerer Graphik, z.B. Rembrandt, abgenommen und unterschlagen. Dafür hatte er Frau Öding die Bronzen von Scheibe als Sicherheit gegeben. Der Maler Schultheiß verübte noch mehrere Diebstähle etc., wurde in Süddeutschland zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt.“¹⁶³

Vier der Scheibe-Bronzen (Die Herabsteigende, Der Knabe, Das Pferd, Der Reiter) reklamierte die Ehefrau jenes Herrn Schultheiß als ihren persönlichen Besitz und verlangte die Herausgabe.¹⁶⁴

Bergungsgut Neue Kammern:

Inv.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Verbleib
1	Scheibe, Sitzender weiblicher Akt	Bronze	20. Jh.	Neue Kammern	
2	Scheibe, Stehender männlicher Akt	Zink	„	„	
3	Scheibe, Porträt Schultheis	Bronze	„	„	
4	Scheibe, Stehender männlicher Akt	Zink	„	„	
5	Scheibe, Stehender weiblicher Akt	Zink	„	„	
6	Scheibe, Pferdebildnis	Bronze	„	„	
7	Scheibe, Pferdebildnis	Zink	„	„	

¹⁶¹ Gruson, Bericht Fahndungs- und Bergungsfahrt mit dem LKW am 1. April 1949 (BLHA, Rep. 205 A 807, fol. 38-39); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 201 (370).

¹⁶² Nachweisung der sichergestellten Gegenstände vom 1.4.1949: Scheibe/Agricola, Groß-Glienicke (BLHA, Rep. 205 A 807, fol. 17).

¹⁶³ Schreiben Reutti an Kurth (SPSG) vom 22.3.1956 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 7: Korrespondenz, Teil II, fol. 191 (378)).

¹⁶⁴ Schreiben Rechtsanwältin Stahlberg an Kurth (MVWK, Abt. Kunst) vom 17.9.1951 (BLHA, Rep. 205 A 811, fol. 5).

8	Scheibe, Pferd mit Reiter	Bronze	„	„	
9	Scheibe, Knieender weiblicher Akt	Bronze	„	„	
10	Scheibe, Medaille Marx	Bronze	„	„	
11	Scheibe, Knabenakt	Bronze	„	„	
12	Scheibe, Knabekopf	Zink	„	„	
13	Scheibe, Stehender weiblicher Akt	Bronze	„	„	

Groß-Köris, Gutshaus (Kr. Teltow/Landkreis Dahme-Spreewald)

Seit 1928 gehörte der Gutsbezirk Teupitz Schloss zur Gemeinde Groß-Köris. Im Gutshaus wurde zuletzt ein „nationalsozialistischer Werkstattbetrieb“ der Eheleute Karla und Gerhard Drabsch betrieben.¹⁶⁵

Während des Krieges waren in Groß-Köris ca. 30.000 Bände der Bibliothek des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht eingelagert (Kolonie Rankeheim) eingelagert. Der Bestand wurde im Auftrag der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung geborgen und nach Berlin überführt.¹⁶⁶

In Privatwohnungen in Groß-Köris stellte Heidemann im Mai 1947 einige Möbel sowie ein Gemälde nach Riedinger sicher, die dann jedoch freigegeben wurden.¹⁶⁷ Zu Bergungen nach Potsdam kam es nicht.

Sicherstellungen:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	Aktueller Nachweis
1	Schreibtisch	Messingbeschläge	Empire	Whg. Schaffer	
2	Brücke	Shiraz, L. 3 m		„	
3	Tisch	Mahagoni	Empire	„	
4	Schreibtisch	Messingbeschläge	„	Whg. Lemke	
5	Sessel	Leder, flämisch		„	
6	2 Spiegel	Vergoldete Rahmen	Rokoko	„	
7	Schränkchen	intarsiert	„	„	
8	Kommode	„	Louis XV.	„	
9	Gemälde	„Hund mit Wildenten“ (n. Riedinger), 40 x 60 cm			

Gühlen, Jagdschloss (Kr. Ruppin/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Beim Jagdschloss Gühlen handelt es sich um das 1926 erworbene Anwesen des ehemaligen Reichsbankpräsidenten und Wirtschaftsminister Hjalmar Schacht.¹⁶⁸ Kontakte zum antifaschistischen Widerstand führten 1944 zur Inhaftierung durch die Nazis. Im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher wurde Schacht zwar freigesprochen, als führender Nationalsozialist gleichwohl enteignet.

Die Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises Ruppin informierte ihre Potsdamer Kollegen über den Zustand des Jagdschlusses, das, trotz Entnahmen seitens der Ehefrau Schacht, der Besatzungsmacht und lokalen Behörden, weitgehend intakt geblieben war: „Inneneinrichtung,

¹⁶⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhart_Drabsch

¹⁶⁶ Vermerk Abtransport der Bibliothek Groß-Köris vom 23.12.1945 (BLHA, Rep. 205 A 825, fol. 213).

¹⁶⁷ Heidemann, Verzeichnis des auf der Erkundungsfahrt vom 6.-9. Mai 1947 [...] vorgefundenen Kunst- und Kulturgutes (BLHA, Rep. 205 A 802, 521 ff., hier: fol. 521); LAB C Rep. 120 Nr. 512, fol. 225-226;

<https://www.bergungsstelle.de/liste-der-bergungstellen>

¹⁶⁸ <http://www.maerkische-landsitze.de/schacht.htm>

Mobiliarwerte sind in größerem Ausmaß vorhanden. Im Schloß befinden sich fast vollständige Zimmereinrichtungen. U.a. sind noch wertvolle Gemälde [,] auch Kopien vorhanden, sowie Werte aus Steingut, Porzellan und Bronze. Wertvolle Wandbespannungen, Gobelins und alte gediegene Beleuchtungskörper sind ebenfalls zu verzeichnen. Der Schacht'sche Familienbesitz dieser Art ist registriert.¹⁶⁹

Im Zuge einer Erkundungsfahrt wurden am 19. April 1948 17 Positionen erfasst, darunter historische Möbelstücke, Teppiche, Tapissereien, Porzellan und Keramik sowie Druckgraphik.¹⁷⁰ An dieser Fahrt nahm ein ehemaliger Regierungsdirektor Leow teil. Auf dessen Veranlassung kam es am 28. Mai 1948 zum Abtransport von „6 Kisten mit Hausrat und Kunstgegenständen“, deren Inhalt „zum Teil in staatlichen Gebäuden der Verwendung zugeführt“ worden sein soll.¹⁷¹ Vermutlich aufgrund dieser Entnahmen weicht das Protokoll der offiziellen Bergung am 4. Februar 1949 vom Inventar der Sicherstellung deutlich ab. Nach Potsdam gelangten überwiegend Werke der bildenden Kunst (vier Gemälde, vier Zeichnungen, sieben Blatt Druckgraphik, eine Plastik), dagegen keinerlei Möbel.¹⁷² Zusätzlich zu den in den Bergungslisten verzeichneten Gemälden identifizierte Andrea Bauer möglicherweise ein Bildnis von Gregorio Lazzarini, Angelica und Medoro als Gühlener Provenienz.¹⁷³

Bergungsgut Neue Kammern:

Inv.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	Grapen	Bronze	17. Jh.	Neue Kammern	
2	2 Kaminböcke	Bronze	18. Jh.	„	
3	2 Altarleuchter	Holz	17. Jh.	„	
4	2 Gartenhocker	Porzellan, chinesisch	19. Jh.	„	
5	Tafelaufsatz	Bronze	18. Jh.	„	
6	2 montierte Schalen	Bronze		„	
7	Damenporträt	Öl auf Leinwand	18. Jh.	„	SPSG GK I 50230
8	Kohlhoff, Winterlandschaft/Parkeingang	2 Aquarelle	20. Jh.	„	
9	Ansichten Jungfernstieg, Travemünde, kl. Weser, St. Pauli	kolorierte Lithographien	19. Jh.	„	
10	Kinderbildnis	Öl auf Leinwand	19. Jh.	„	SPSG GK I 50274
11	Dücker, Märkische Landschaft	Aquarell	19. Jh.	„	
12	Bildnis eines alten Mannes	Radierung	19. Jh.	„	SPSG GK I 50344
13	Ansicht Hausvogteiplatz	Lithographie	19. Jh.	„	
14	Hegenbarth (?), Junge Löwen	Kohlezeichnung	20. Jh.	„	
15	Ansicht Berliner Lustgarten/Dom	Lithographie	19. Jh.	„	
16	Brunnenfigur	Marmor		„	

¹⁶⁹ Schreiben Rat des Kreises Ruppın an MVWK, Abt. Kunst vom 1.3.1948 (BLHA, Rep. 205 A 917, 3).

¹⁷⁰ Heidemann, Vermerk Fahndungsreise nach Gühlen am 19.4.1948 (BLHA, Rep. 205 A 917, 1); vgl. handschriftlicher Entwurf des Vermerks (BLHA, Rep. 205 A 917, 3 verso).

¹⁷¹ Schreiben der Zentralen Kommission bei der Dt. Wirtschaftskommission SBZ an Minister Rucker vom 22.7.1949 (BLHA, Rep. 205 A 609, fol. 16).

¹⁷² Heidemann, Vermerk Bergung Gühlen (Schacht) vom 4.2.1949 (BLHA, Rep. 205 A 917, 2).

¹⁷³ Inv. SPSG GK I 50305 (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer).

17	Maratti/Balestra (?), Anbetung der Hirten	Öl auf Leinwand	17./18. Jh.	Prof. Kurth	SPSG GK I 50446
18	Maratti/Lazzarini (?), Flucht der Heiligen Familie	Öl auf Leinwand	17./18. Jh.	Prof. Kurth	SPSG GK I 50447

Heinrichsfelde (Kr. Ostprignitz/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Das Gut Heinrichsfelde war eine Gründung des 19. Jahrhundert und befand sich seither in bürgerlichem Besitz, zuletzt der Familie Friedrich Schulte. Im März 1947 stellte Heidemann in Heinrichsfelde Kulturgut sicher.¹⁷⁴ Darunter befanden 41 eingelagerte Bände der Königsmarckschen Bibliothek aus Karnzow.¹⁷⁵

Sicherstellungen:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	aktueller Nachweis
1	2 Stühle	reich geschnitzt	Barock	Whg. Kowalsky	
2	Gemälde	Brügner, Strandszene	1875	Whg. Kula	
3	„	Köhler, Kanal		Whg. Schönfelder	
4	„	Putz, Frau mit Kinderakt		„	
5	„	Meyerheim, Altenburg. Bauern	1837	„	
6	Teppich	Perser, 1 x 5 m, Einlagerung?		„	
7	„	Buchara, 100 x 75 cm E		„	
8	41 Bände	Bibliothek von Königsmarck		„	

Himmelpfort, Gut (Kr. Templin/Kr. Uckermark)

Im September 1951 barg die Potsdamer Schösserverwaltung aus Himmelpfort einen umfassenden Bestand an Kulturgut und überführte ihn ins Neue Palais.¹⁷⁶

Bergungen:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	2 Leuchter	Messing		Neues Palais	
2	Schale	Messing, japan. Inschrift Nr. 1950		„	
3	Dose	Zinn		„	
4	Kl. Schale	„		„	
5	Teller	„		„	
6	Kännchen	Zinn, japan. Inschrift		„	
7	Bowlenkelle	Silber		„	
8	Löffel	Silber		„	
9	3 Löffel	mit Glassteinen		„	

¹⁷⁴ Bericht über die Fahndungsaktion nach verschlepptem Kunst- und Kulturgut in die Priegnitz, 3.-6.3.1947 (BLHA, Rep. 803, fol. 34-36, hier: fol. 34 verso).

¹⁷⁵ Verzeichnis der in Heinrichsfelde [...] aufgefundenen Bücher aus der Bibliothek des Schlosses Kampehl, undatiert (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 37).

¹⁷⁶ Kius, Bericht über Einlieferung von Kulturgut aus Himmelpfort in das Neue Palais vom September 1951 (SPSG Archiv GD 43/88, Nr. 69).

10	2 Gabel	zweizinkig		„	
11	Gabel	vierzinkig		„	
12	Teelöffel	Monogramm		„	
13	Bierkrug	Porzellan mit Zinnmontierung		„	
14	„	Porzellan mit Deckel		„	
15	Kännchen	Fayence, grün		„	
16	„	Porzellan, gold-rot		„	
17	2 Krüge	Steingut, blau-weiß		„	
18	Karaffe	Porzellan, bunte Malerei		„	
19	Vase	Steingut, blau-weiß		„	
20	Karaffe	Steingut mit Deckel		„	
21	2 Figuren	Porzellan, „Chinesen“		„	
22	Teller	Porzellan, bunte Malerei		„	
23	3 Vasen	Kristall, bunt		„	
24	3 Butzenscheiben	Glas		„	
25	7 Schalen	Keramik		„	
26	7 Vasen	„		„	
27	Kännchen	Keramik, blau		„	
28	2 Tellerchen	Keramik, chin. Malerei		„	
29	Krug	Keramik		„	
30	2 Schalen	„		„	
31	Tonfigur	„Stier“		„	
32	Teller	Keramik		„	
33	Wappen	Holz	1696	„	
34	Gemälde	Corpus Christi Holz, gerahmt		„	Paretzer Tapetenreserve?
35	„	Kreuzabnahme Holz, gerahmt		„	
36	„	„Opfergang“ Holz, gerahmt		„	
37	„	Porträt Hindenburg Öl auf Leinwand	20. Jh.	„	
38	Schrank	Eiche		„	
39	Bücherschrank	reiche Schnitzerei		„	
40	Bauernschrank	4 Türen		„	
41	2 kleine Schränke	eintürig		„	
42	Schrank	4 Schübe		„	
43	2 Truhen	Eiche		„	
44	Truhe	Schnitzerei		„	
45	„	Eiche		„	
46	„	„		„	
47	„	„		„	
48	„	Schnitzerei		„	
49	Handtuchhalter			„	
50	Bauertisch			„	

51	Stehpult	Lederbezug		„	
52	4 Stühle	Schnitzerei		„	
53	2 kleine Stühle			„	
54	Salzkasten			„	
55	Plastik Pieta			„	
56	Plastik	Madonna		„	
57	„	Christus in den Wolken (444)		„	
58	„	Heiliger		„	
59	„	Madonna mit Turm (Barbara?)		„	
60	„	„Heiliger“		„	
61	„	„		„	
62	„	3 Engelsbildnisse (423)		„	
63	Tabernakel			„	
64	Nilpferdschädel			„	
65	Armliegestuhl	Stickerei		„	

Itritz, Waldgasthof (Kr. Lebus/Kr. Märkisch-Oderland)

In Itritz stellte Reutti Anfang Juli 1947 mehrere Bronzeplastiken sowie Gipsmodelle Brekers fest.¹⁷⁷ Eine Bergung erfolgte vom 15. bis 17. August 1949 durch Gruson.¹⁷⁸ Insgesamt gelangten fünf Plastiken nach Potsdam, wo sie zunächst im Schirrhof gelagert wurden.¹⁷⁹ Reutti vermutete eine Verbringung in die Sowjetunion.¹⁸⁰

Jäckelsbruch, Schloss/Atelier (Kr. Lebus/Kr. Märkisch-Oderland)

In Jäckelsbruch fand Reutti Anfang Juli 1947 zahlreiche Plastiken vor.¹⁸¹ Es handelte sich um etliche Bronzen Brekers (Verwundeter Krieger, zehn „Großbronzen“, Gipsbüste Wagner), sowie zwei prominente Arbeiten Rodins (L'Homme qui marche, Le Penseur).¹⁸² Die Werke wurden zunächst nach Potsdam geborgen. Reutti vermutete eine Verbringung in die Sowjetunion.¹⁸³

Kampehl, Schloss (Kr. Ruppin/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Fürstin Wanda von Blücher, geb. Fürstin Radziwill, erwarb Schloss Kampehl um 1920. Nach der Enteignung 1945 wurde das Anwesen zur Unterbringung eines Waisenhauses genutzt.

Am 14./15. April 1947 barg Heidemann in Kampehl 17 Positionen des Inventars sowie 500-600 Bücher sicher.¹⁸⁴ Auch Reutti schreibt sich die Bergung von mehreren tausend Büchern und einigen Gemälden zu.¹⁸⁵ Möbel und Gemälde verblieben zunächst als Leihgaben bei dem im Schloss

¹⁷⁷ Reutti, Bericht über die Ermittlungsfahrt nach Wriezen und die Orte Jäckelsbruch, Altmädewitz und Itritz im Oderbruch betr. Breker-Kunstwerke vom 3.-5. Juli 1947 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 350-352 (882-887), hier: fol. 351 (884)).

¹⁷⁸ Gruson, Bericht über die im Arbeitsplan für den Monat August [1949] angesetzten Bergungsfahrten (BLHA, 205 A 909, fol. 1).

¹⁷⁹ Es handelte sich um die Plastiken: Psyche, Eros, sterbender Krieger, Fackelträger („Die Partei“?), Jüngling.

¹⁸⁰ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 85 (275), fol. 245 (651).

¹⁸¹ Reutti, Bericht über die Ermittlungsfahrt nach Wriezen und die Orte Jäckelsbruch, Altmädewitz und Itritz im Oderbruch betr. Breker-Kunstwerke vom 3.-5. Juli 1947 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 350-352 (882-887), hier: fol. 350 f. (882-884)).

¹⁸² GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 192 (352-354).

¹⁸³ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 85 (275), fol. 245 (651), fol. 265 (693).

¹⁸⁴ Heidemann, Bericht über eine Fahndungsaktion [...] in die Priegnitz, 3.-6. März 1947 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 34-35, hier: fol. 35 verso); Schreiben Heisig an Minister Rücker vom 16.4.1947 (BLHA, Rep. 205 A 917, fol. 7).

¹⁸⁵ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 201 (370); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 2, fol. 319 (139).

eingerrichteten Waisenhaus.¹⁸⁶ Später soll das Kulturgut wie auch der Bücherbestand in die Neuen Kammern überführt worden.¹⁸⁷ Da ein Bestand Kampehl in den Neuen Kammern nicht verzeichnet ist, könnte ein Ersuchen der Fürstin von Blücher auf Restitution ihres Besitzes erfolgreich gewesen sein.¹⁸⁸

Archivgut aus Kampehl wurde 1961 vom Kreis Kyritz ins Brandenburgische Landeshauptarchiv übernommen.¹⁸⁹ Buchbestände ging vermutlich an die Landesbibliothek in Potsdam.

Bergungsgut Neue Kammern:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	Tisch	oval	um 1800	Neue Kammern	
2	Standuhr	deutsch	um 1800	„	
3	Etagere		um 1800	„	
4	Gemälde	Lászlò, Bildnis Prinzessin Radziwill	1907	„	
5	„	Neugebauer, Kinderporträt der Fürsten Radziwill	1849	„	
6	2 Vasen	Typ Krater, Sèvres		„	
7	Tisch	rund	um 1800	„	
8	Sekretär	englisch	um 1800	„	
9	Schrank	norddeutsch	18. Jh.	„	
10	Anrichte	westdeutsch	18. Jh.	„	
11	Tisch	intarsiert, süddt.	18. Jh.	„	
12	Tisch	Mahagoni	1820	„	
13	Schrank	intarsiert, norddt.	18. Jh.	„	
14	Schrank		um 1800	„	
15	Schrank	englisch	18. Jh.	„	
16	Tisch		um 1800	„	
17	Stuhl		um 1700	„	
18	Vase	Porzellan	um 1700	„	
19	500-600 Bände der Bibliothek			Landesbibliothek Potsdam	
20	Familienarchiv				

¹⁸⁶ Heidemann, Überlassungsvertrag Waisenhaus Kampehl vom 14.4.1947 (BLHA, Rep. 205 A 917, fol. 9).

¹⁸⁷ Schreiben Heidemann an Minister Rücker vom 16.4.1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 24); ders. an Bading vom 13.3.1948 (BLHA, Rep. 205 A 917, fol. 6).

¹⁸⁸ Zum Restitutionsfall Kampehl: BLHA, Rep. 250 Ruppın 2057; Schreiben Heidemann an Bading vom 13.3.1948 (BLHA, Rep. 205 A 917, fol. 6); Schreiben RdK Ruppın an RA Rosener vom 19.2.1948 (BLHA, Rep. 205 A 917, fol. 5).

¹⁸⁹ Werner Heegewaldt u. Harriet Harnisch, (Adlige) Herrschafts-, Guts- und Familienarchive (Rep. 37), Berlin 2010, 319 ff.

Schorfheide, „Carinhall“ (Kr. Templin/Kr. Uckermark)

In seinem ab 1933 errichteten Landsitz trug Hermann Göring einen umfassenden Kunstbestand zusammen, bei dem es sich zu großen Teilen um Raubkunst handelte.¹⁹⁰ Vor Kriegsende ließ er große Teile seiner Sammlungen nach Süddeutschland und Österreich evakuieren. Das Anwesen „Carinhall“ wurde mit dem verbliebenen Kunstbesitz 1945 gesprengt. Provenienz und Verbleib von Görings Kunstwerken waren seither Gegenstand zahlreicher Untersuchungen.¹⁹¹

Von Berlin aus hat Reutti ab 1946 umfassende Bergungen vorgenommen und berichtet davon ausgiebig.¹⁹² Eine beabsichtigte Kooperation zwischen den Berliner und Brandenburger Dienststellen kam offenbar nicht zustande. Allerdings bemühte sich die Potsdamer Schlösserverwaltung um Überweisung von Abgüssen antiker Plastik aus „Carinhall“ zur Ausstellung im Park Sanssouci.¹⁹³

Karnzow, Schloss (Kr. Ostprignitz/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

In barocken Formen um 1730 erbautes Schloss, seit 1864 im Besitz der Grafen von Königsmarck. Vom Inventar existiert ein 1932 aufgenommenes Verzeichnis.¹⁹⁴

In den 1940er Jahren entwickelte sich Schloss Karnzow zu einem „Hot Spot“ der brandenburgischen Bergungszenerie.¹⁹⁵ 1943 kam es zur Einlagerung von Kunstwerken der Bremer Kunsthalle.¹⁹⁶ Dabei handelte es sich um Gemälde sowie 1.700 Zeichnungen und graphische Blätter – die umfangreichste externe Einlagerung in Brandenburg überhaupt.¹⁹⁷ Aber auch aus Berlin wurden Bestände nach Karnzow überführt. Kurz vor Kriegsende nahm sich Graf Königsmarck das Leben. Bald darauf wurde das Schloss durch Angehörige der Roten Armee und ortsansässige Bevölkerung geplündert. Teile des Bremer Kunstguts befinden sich bis heute in der Sowjetunion.¹⁹⁸ Nach Heinrichsfelde gelangte Teile der Bibliothek konnten dort geborgen werden (s. Heinrichsfelde).

Bei den Nachforschungen Reuttis stand das Schicksal der Bremer Deposita im Mittelpunkt.¹⁹⁹ Im Dezember 1946 legte er dazu einen ersten Bericht vor.²⁰⁰ Teile des geborgenen Kunstguts waren wohl

¹⁹⁰ Volker Knopf u. Stefan Martens, Görings Reich. Selbstinszenierungen in Carinhall, Berlin 2006. Nancy H. Yeide, Beyond the Dreams of Avarice. The Hermann Goering Collection, Dallas 2009.

¹⁹¹ Hanns Christian Löhr, Was wurde aus den in Carinhall verbliebenen Teilen der Sammlung? In: Die Kunstsammlung Hermann Görings in Carinhall – Was ist aus ihr geworden? Tagung im Jagdschloss Schorfheide, Großschönebeck 2023, unpaginiert; <https://schorfheide-museum.de/wp-content/uploads/2023/08/Tagungsband-2023-Die-Kunstsammlung-Hermann-Goerings-in-Carinhall-komprimiert.pdf>

¹⁹² Heike Schroll, Verwaltung rettet Kunst, Berlin 2023, 393 ff., Kenn-Nr. 103, 106, 138-139, 148-155, 505-506, 555-556, 634-658, 662-668; GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 154-162 (302-318); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 48-86 (192-280).

¹⁹³ Schreiben Kurth an Reutti vom 19.11.1946 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 6: Korrespondenz, Teil I, fol. 10 (22)); Schreiben Reutti an Kurth vom 29.11.1946 ((GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 6: Korrespondenz, Teil I, fol. 11 (24)).

¹⁹⁴ Heinz Uhlemann, Inventar des Herrenhauses zu Karnzow, 1932 (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer).

¹⁹⁵ Frank Riedel, Europäische Kunstschatze im Schloss Karnzow. Das Herrenhaus der Grafen von Königsmarck als Depot einer einzigartigen Kunstsammlung in den Kriegs- und Nachkriegswirren des Zweiten Weltkriegs. Jahrbuch Ostprignitz-Ruppin 2007 68-74.

¹⁹⁶ Dokumentation der durch Auslagerung im 2. Weltkrieg vermißten Kunstwerke der Kunsthalle Bremen. Hg. vom Kunstverein in Bremen und der Kunsthalle Bremen, Bremen 1991.

¹⁹⁷ Kunsthalle Bremen, Liste der nach Karnzow ausgelagerten Gemälde (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 20).

¹⁹⁸ Rainer B. Schossig, Viktor Baldin. Der Mann mit dem Koffer. Die Odyssee der 1945 nach Moskau verbrachten Blätter der Kunsthalle Bremen, Bremen 2007.

¹⁹⁹ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 105-130 (214-254).

²⁰⁰ Reutti, Bericht über den bisherigen Stand der Ermittlungen zur Wiederauffindung der Kunstwerke der Kunsthalle Bremen, 2.12.1946 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 14-17).

bereits im Herbst an die Potsdamer Schlösserverwaltung (Kurth) übergeben worden.²⁰¹ Es wurde, wie auch Bergungsgut aus dem Ermelerhaus, zeitnah nach Bremen restituiert.

Auf einer Bergungsfahrt am 12. November 1946 barg Reutti neben Bremer Kunstbesitz und Eigentum des Grafen Königsmarck auch 38 Porträts hochrangiger Militärs.²⁰² Dabei handelte es sich um ausgelagerte Bildnisse aus dem sogenannten Feldmarschall-Saal der ehemaligen Haupt-Kadettenanstalt in Berlin-Lichterfelde.²⁰³ Das Bergungsgut wurde in das Depot im Ermelerhaus verbracht. Die Bilder gelangten später über die Gemäldegalerie (SMPK) an das DHM.²⁰⁴

Objekte aus Schloss Karnzow tauchen immer wieder im internationalen Kunsthandel auf.²⁰⁵

Klausdorf am Mellensee, Ziegelei Hornemann (Kr. Teltow/Kr. Teltow-Fläming)

Bergung von zwei Plastiken Arno Brekers durch Gruson am 11. August 1949.²⁰⁶ Es handelte sich offenbar um ein Exemplar „Die Partei“ und ein Porträt Hitlers, die zunächst in Kleinmachnow bei der Industrierwaltung der Landesregierung Brandenburg, Abteilung Stein und Erde deponiert worden waren.²⁰⁷

Krampfer, Schloss (Kr. Westprignitz/Kr. Prignitz)

Das barocke Schloss Krampfer befand sich bis 1945 im Besitz der alteingesessenen Familie von Möllendorff. Auf einer Erkundungsfahrt Ende Juni 1947 registrierte Heidemann in Krampfer sieben Möbelstücke, einen Ofen, zwei Gemälde und diversen Hausrat.²⁰⁸ Im Januar 1949 stand Krampfer noch immer auf der Bergungsliste.²⁰⁹ Die Umsetzung erfolgte offenbar nicht.

Sicherstellung:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	aktueller Nachweis
1	Schrank		Neo-Barock	Amtsvorsteher Lüdtkke	
2	Schrank		Barock	Schloss Whg. Martwig	
3	Schrank	intarsiert		Schloss Whg. Arendt	
4	Ofen	Fayence		Schloss Schulraum	
5	Schrank		Barock	Schloss Whg. Koßmann	
6	Teppich	Sumakh		Dorf Whg. Pfennig	

²⁰¹ Schreiben Jannasch (ZEPK) an Abt. Kunst PV vom 7.9.1946 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 10).

²⁰² Schreiben Reutti an Heisig vom 6.12.1946 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 30).

²⁰³ Louis von Scharfenort, Der Feldmarschallsaal der Hauptkadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde. Eine Ruhmeshalle der deutschen Armee, Berlin 1892.

²⁰⁴ Aktuell inseriert die Gemäldegalerie (SMPK) auf Lost Art sechs Porträts als Karnzower Fundmeldungen (<https://www.lostart.de/de/suche?term=karnzow>). Darunter könnten sich auch Bilder aus Lichterfelde befinden.

²⁰⁵ Torsten Foelsch, Die von Saldern'sche Bildersammlung auf der Plattenburg. Geschichte der Prignitz 10, 2010, 29-51, hier: 30 Anm. 3; <https://www.sothebys.com/en/buy/auction/2021/a-fine-line-master-works-on-paper-from-five-centuries/a-hare>

²⁰⁶ Gruson, Bericht über die im Arbeitsplan für den Monat August [1949] angesetzten Bergungsfahrten (BLHA, 205 A 909, fol. 1).

²⁰⁷ Schreiben Heisig/Heidemann an die Industrierwaltung der Landesregierung Brandenburg, Abt. Stein und Erde vom 1.12.1947 (BLHA, Rep. 205 A 909, fol. 19).

²⁰⁸ Heidemann, Verzeichnis der auf der Erkundungsfahrt vom 26.-28. Juni 1947 im Kreise Westprignitz festgestellten Kunst- und Kulturgegenstände (BLHA, Rep. 205 A 802, 379).

²⁰⁹ Heidemann, Agenda vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

7	Kommode		Biedermeier	Dorf Whg. Wolff	
8	Gemälde	Zimmermann, Röhrende Hirsche		„	
9	6 Teller	KPM, Service „Kurland“		„	
10	Gemälde	„Mondnacht“		Dorf Whg. Milnick	
11	Tisch	Platte neu	Barock	Dorf Whg. Schlabe	
12	Kleiderschrank		um 1810	Park Whg. Gellert	
13	Terrine, Tassen, Teller	KPM, Service „Kurland“		Park Whg. Giese	

Kröchlendorff, Schloss (Kr. Templin/Kr. Uckermark)

Am 24. und 25. April 1947 erfolgte in Polizei-Begleitung eine Erkundung und Sicherstellung durch Heidemann im Schloss und Privatwohnungen in Kröchlendorff.²¹⁰ Die Stimmung in der Bevölkerung wird als feindselig beschrieben. Das dabei verfasste Protokoll ging im November 1948 unter ungeklärten Umständen verloren. Ein von Heidemann angefertigtes Gedächtnisprotoll enthält lediglich summarische Angaben zum ermittelten Bestand:

„Bei dem damaligen Bürgermeister im Gutshause selbst fand sich ein brauner Flügel anscheinend französischen Ursprungs, ferner die umfangreiche Gutsbibliothek mit zahlreichen französischen und englischen Klassikerausgaben aus der Zeit bei dem ehemaligen Verwalter (?) des Gutes, einige Bilder, eine kleine barocke Schmuckkommode, eine Schneeball-Vase (Meißen) und verschiedene kleinere Gegenstände. In den übrigen Wohnungen des Gutes verstreut befanden sich Porzellane, Möbel und Bilder. Dieses Gut wurde den Inhabern belassen, jedoch beschlagnahmt und sichergestellt.“²¹¹

Zu einer erneuten Erfassung der beschlagnahmten Gegenstände kam es nicht. Am 5. August 1949 nahm Gruson die Bergung zweier Gemälde vor und stellt eine Rokoko-Kommode sicher.²¹² Die Bilder gehören bis heute zum Sammlungsbestand der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten.²¹³ Die Reste der Buchbestände wurden in die Landesbibliothek in Potsdam überführt.²¹⁴

Bergungsgut:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	Hildebrand, Reiter mit Kind	Öl auf Holz		Neue Kammern	SPSG GK I 50348
2	Seestück	Öl auf Leinwand		„	SPSG GK I 50347

Kyritz, Kreispolizeiamt (Kr. Ostprignitz/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Kyritz war Sitz der Kreisverwaltung Ostprignitz und Verbringungsort von Beschlagnahmungen, die in oder bei Schloss Lohm vorgenommen wurden. Auf einer Fahndungsreise im März 1947 hatte Heidemann dort etliche Teppiche und Gemälde, einige Porzellanfiguren und Bücher sichergestellt.²¹⁵

²¹⁰ Heisig, Schreiben an Minister Rücker vom 28.4.1947 (BLHA, Rep. 205 A 915, fol 17).

²¹¹ Heidemann, Aktennotiz Gut Kröchlendorff vom 26.11.1948 (BLHA, Rep. 205 A 915, fol. 20).

²¹² Gruson, Bericht über die Bergungs- und Fahndungsfahrt nach Templin – Boitzenburg – Kröchlendorff (Landgut ehem. Kommerzienrat Prenzel) und Hammelspring am 4., 5. und 6. August 49 (BLHA, Rep. 205 A 914, fol. 1-2).

²¹³ Alexandra Bauer identifizierte sie unter den Inv. Nr. GK I 50347 und 50348.

²¹⁴ Bescheinigung der Übernahme durch die Landesbibliothek Potsdam vom 8.8.1949 (BLHA, Rep. 205 A 915, fol. 19).

²¹⁵ Heidemann, Bericht über die Fahndungsaktion nach verschlepptem Kunst- und Kulturgut in die Priegnitz, 3.-6. März 1947 (BHLA, Rep. 205 A 803, fol. 34-36, hier: fol. 36.).

Die Überführung nach Potsdam dürfte im April 1949 durch Gruson erfolgt sein.²¹⁶ Das Eingangsinventar der Neuen Kammern verzeichnet 20 Positionen, darunter acht Teppiche, sechs Gemälde sowie als einziges Möbelstück ein Rokoko-Sofa.²¹⁷ Bei einigen der Teppiche handelte es sich um Eigentum eines Berliner Teppichhändlers, das während des Krieges nach Lohm evakuiert worden war. Sechs dieser Teppiche wurden restituiert. Ob es sich bei den übrigen Objekten um Inventar des Schlosses Lohm oder dort eingelagertes Gut handelt, ist ungeklärt.

Liebenberg, Schloss (Kr. Templin/Kr. Uckermark)

Schloss Liebenberg war Sitz des Fürsten Eulenburg-Hertefeld. Eine eingehende Schilderung der Ausstattung, besonders der Porträtgalerie, gibt Theodor Fontane in seinen „Wanderungen“.²¹⁸ Die „Kunstdenkmäler“ registrieren an Kunstbesitz ferner Porträts des 16. Jahrhunderts, zwei Gruppen sakraler Plastik (16./17. Jh.), historisches Mobiliar, sowie eine Porzellansammlung.²¹⁹ Der Sekretär des Fürsten nennt in einem Handschreiben ferner Bilder des Meister HB, Gerard ter Borch, Honthorst, Guido Reni und Anton Graff, sowie eine Sammlung Asiatica (Porzellan, Bronzen).²²⁰

Anfang 1945 hatte sich Fürst Eulenburg-Hertefeld wegen der Evakuierung seines Kunstbesitzes an Karpa gewandt.²²¹ Vollzogen wurde dies jedoch nicht. Einer Notiz zufolge soll vielmehr Kunstbesitz des Reichspropaganda-Ministerium (Rembrandt) und des Kaiser-Friedrich-Museums (Altar) in Liebenberg eingelagert worden sein.²²²

Am 27. März 1946 führten Heisig und Kurth in Polizeibegleitung eine Erkundung in Liebenberg durch.²²³ Demnach war das Schloss „während der Kampfhandlungen und der anschließenden Besetzung, auch durch ausländische Arbeiter, stark geplündert worden. Ein Teil der Gebäude ist ausgebrannt. Später sind Porzellane und Bücher durch die Rote Armee abgeholt worden.“ An den Raubzügen hätten sich auch Einwohner Liebenbergs beteiligt. „Diebstähle und Plünderungen halten an. [...] Noch verschlossene Kammern werden nachts erbrochen. Das Archiv liegt durcheinander gewühlt auf dem Fussboden und verkommt durch Feuchtigkeit und Verschmutzung.“²²⁴ Große Teile des Schlossarchivs wurden 1945 durch Plünderungen zerstört.²²⁵ Restbestände gelangten auf unterschiedlichen Wegen ins Brandenburgische Landeshauptarchiv.

Das Verzeichnis der sichergestellten Objekte umfasst ca. 60 Möbelstücke, 25 Teppiche, 19 kunstgewerbliche Gegenstände, einige Gemälde und eine Plastik.²²⁶ Der in den „Kunstdenkmälern“ besonders erwähnte französische Schreibtisch mit Darstellung der Aurora und die Skulpturengruppe St. Martin (17. Jh.) waren demnach noch vorhanden. Nach den Entnahmen durch die Rote Armee fanden sich von der Bibliothek nur Reste vor (19./20. Jh.).²²⁷ Im Zuge von Plünderungen waren auch

²¹⁶ In Heidemanns Agenda vom Januar 1949 wird Kyritz unter den noch ausstehenden Bergungen geführt (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)). Eine Bergungsfahrt in die Ostprignitz (Babe, Lohm) sollte am 13.4.1949 stattfinden (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 57-58).

²¹⁷ Heidemann, Eingangsinventar Potsdam/Kyritz (BLHA, Rep. 205 A 912, fol. 19).

²¹⁸ Theodor Fontane, Wanderungen durch die Mark Brandenburg, 5. Teil: Fünf Schlösser, Frankfurt (Main) 1989, 337 ff.; <https://www.textlog.de/41683.html>

²¹⁹ Heinrich Jerchel (Bearb.), Die Kunstdenkmäler des Kreises Templin, Berlin 1937, 115 f., Abb. 280-283; vgl. Verzeichnis von im Privatbesitz befindlichen Kunstgegenständen in der Provinz Brandenburg, undatiertes Typoskript, 3 f. (BLHA 205 A 618, fol. 4-6).

²²⁰ Schreiben Sekretariat Fürst Eulenburg-Hertefeld an Karpa vom 27.2.1945 (BLHA, 205 A 918, fol. 11).

²²¹ Schreiben Fürst Eulenburg-Hertefeld an Karpa vom 27.2.1945 (BLHA, Rep. 55 XI 401, fol. 126).

²²² Kurth/Heisig, Inventar der Mobilien des Schlosses Liebenberg, März 1946 (BLHA, Rep. 205 A 918, fol. 2-4).

²²³ Heisig, Bericht Fahrt am 27. März 1946 nach Liebenberg (BLHA, Rep. 205 A 918, fol. 8).

²²⁴ Ebd.

²²⁵ Udo Gentzen, Kathrin Schaper u. Susanne Wittern (Bearb.), Die Grafen von der Schulenburg auf Lieberose und ihr Archiv (Rep. 37 Herrschaft Lieberose), Frankfurt (Main) u.a. 2014; Heegewaldt u. Harnisch Werner Heegewaldt u. Harriet Harnisch, (Adlige) Herrschafts-, Guts- und Familienarchive (Rep. 37), Berlin 2010, 156-159.

²²⁶ Kurth/Heisig a.a.O. (BLHA, Rep. 205 A 918, fol. 2-4).

²²⁷ Liste erhaltener Bücherbestand Schloss Liebenberg, undat. Typoskript (BLHA, Rep. 205 A 918, fol. 9-10).

große Teile des Herrschaftsarchivs verloren gegangen.²²⁸ Erhaltene Akten gelangten 1949 und 1954 ins Brandenburgische Landesarchiv.²²⁹ Einige der Porträts sollen im Besitz der Familie in Westdeutschland erhalten sein.²³⁰

Lieberose, Schloss (Kr. Lübben/Kr. Dahme-Spreewald)

Das Schloss Lieberose befand sich bis 1945 im Besitz des Grafen Albrecht-Friedrich von der Schulenburg.²³¹

17 Kisten mit Büchern aus der Schlossbibliothek sollen 1945 in die Sowjetunion überführt worden sein.²³² Im Dezember 1946 stellte das Kulturamt des Kreises Lübben 352 Akten des Schlossarchivs sowie 47 Bücher in der Forstverwaltung Lieberose sicher.²³³ Vom verbliebenen Bestand an Möbeln, Gemälden usw. (47 Objekte) wurde eine Liste nach Potsdam übermittelt.²³⁴

Im Januar 1949 führt Heidemann Lieberose unter den noch ausstehenden Bergungen.²³⁵ Eine Überführung in die Neuen Kammern muss im Verlauf des Jahres 1949 durch Gruson erfolgt sein.

Die geborgenen Objekte lassen sich im Inventar von 1946 nicht identifizieren. Reste des Archivs wurden noch 1950 im Schloss geborgen. Insgesamt waren bedeutende Verluste zu beklagen. Restbestände befinden sich heute im Brandenburgischen Landeshauptarchiv.²³⁶

Bergungsgut:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	2 Leuchter	Holz, goldene Fassung	neo-barock	Neue Kammern	
2	Zinnkrug		18. Jh.	„	
3	Taufengel		18. Jh.	„	
4	2 männliche Porträts	Öl auf Leinwand	18. Jh.	„	

²²⁸ Schreiben Volksbildungsamt Templin an Prov. Reg. Abt. IV vom 24.1.1947 (BLHA, Rep. 205 A 651, fol. 374).

²²⁹ Werner Heegewaldt u. Harriet Harnisch, (Adlige) Herrschafts-, Guts- und Familienarchive (Rep. 37), Berlin 2010, 156 ff.

²³⁰ Helmut Börsch-Supan, Die bildende Kunst im Spiegel von Theodor Fontanes „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. In: Sibylle Badstübner-Gröger (Hg.), Schlösser, Herrenhäuser, Burgen und Gärten in Brandenburg und Berlin, Berlin 2012, 212-221 (hier: 219).

²³¹ Peter-Michael Hahn u. Hellmut Lorenz (Hg.), Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz. Kommentierte Neuausgabe des Ansichtenwerks von Alexander Duncker (1857-1883), Band 2: Katalog, Berlin 2000, 350-357.

²³² Lehmann u. Ingo Kolasa (Hg.), Die Trophäenkommissionen der Roten Armee, Frankfurt/M. 1996, 191 Nr. 29; vgl. die Mitteilung Fritz Lillacks an Mirow vom 14.10.1945: „Die R[ussen] ließen durch einen Moskauer Antiquar in meiner Gegenwart mehrere hundert [sic!] der besten Bücher nach dem Osten transportieren.“ (Archiv LVBB, Findbuch B4, Nr. 20, fol. 8).

²³³ Vermerk Kulturamt Lübben vom 10.12.1946 (BLHA, Rep. 205 A 651, fol. 283); vgl. BLHA, Rep. 205 A 651, fol. 274-280; Udo Gentzen, Kathrin Schaper u. Susanne Wittern (Hrsg.), Die Grafen von der Schulenburg auf Lieberose und ihr Archiv. (Rep. 37 Herrschaft Lieberose), Frankfurt (Main) etc. 2014.

²³⁴ Bericht Landratamt Lübben (Bodenreform) vom 29.4.1946, Anlage 3: Kunst- und Wertgegenstände, sowie Antikmöbel im Schloss Lieberose (BHLA, Rep. 205 A 804, fol. 63-64).

²³⁵ Agenda Heidemann vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

²³⁶ Werner Heegewaldt u. Harriet Harnisch, (Adlige) Herrschafts-, Guts- und Familienarchive (Rep. 37), Berlin 2010, 160-164.

Lindenberg, Schloss (Kr. Beeskow-Storkow/Kr. Oder-Spree)

Schloss Lindenberg liegt etwa 12 km nordwestlich der Kreisstadt Beeskow. Der letzte Besitzer, Robert Pferdenges, stand in geschäftlichem Verhältnis zur jüdischen Bankiers-Familie Oppenheim und war 1944 durch die Gestapo inhaftiert worden. Nach der Verstaatlichung im Zuge der Bodenreform erhielt Lindenberg den Status eines Provinzialguts.

Nach Ende der Kampfhandlungen kam es 1945 zu Plünderungen durch sowjetisches Militär. Während des Krieges waren hier historische Buchbestände des Berliner Kammergerichts eingelagert worden.²³⁷ Etwa ein Drittel des Bestandes soll „durch Verlagerung in später sowjetisch besetzte Gebiete verloren gegangen“ sein.²³⁸ Auch zur Entnahme von Kunstgegenständen soll es gekommen sein.

Im Januar 1947 führte eine Fahndungsreise Reutti in Begleitung von Heisig und Heidemann nach Lindenberg.²³⁹ Am 24. August 1948 gab die Landesgüterverwaltung die sichergestellten Kunstgegenstände „für das neu aufzubauende Landesmuseum“ frei.²⁴⁰ Das betreffende Verzeichnis führt eine Renaissance-Truhe auf, die im Inventar der Neuen Kammern nicht erscheint. Die Bergung dürfte 1949 durch Gruson erfolgt sein.²⁴¹

Im Bestand der SPSG konnte Alexandra Bauer sechs der geborgenen Möbelstücke identifizieren.

Bergungsgut:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	Schrank	Nussbaum, figürliche Schnitzerei	Neo-Renaissance, um 1900	Neue Kammern	SPSG o. Inv.
2	Dielenschrank	Nussbaum, gebrochener Volutengiebel	17. Jh.	„	SPSG o. Inv.
3	Wappen	Holz Schnitzerei	17. Jh.	„	?
4	Krone	Metall, Kristall	18. Jh.	„	?
5	Sitztruhe	Eiche, Flachschnitzerei	1736	„	SPSG Inv. 1027
6	Sitztruhe	Eiche, Flachschnitzerei	18. Jh.	„	SPSG Inv. 1026
7	Kommode	Mahagoni	Louis XV.	„	SPSG Inv. GK IV 994
8	Sekretär	Birke, intarsiert	um 1800	„	?
9	Taufbecken	Messing	18. Jh.	„	?

²³⁷ <https://www.berlin.de/gerichte/kammergericht/das-gericht/bibliothek/aufgaben-und-bestand/historischer-altbestand/>

²³⁸ „Rund 60.000 Bände gelangten später an die Deutsche Staatsbibliothek und wurden im März 1991 an das Kammergericht des Landes Berlin zurückgegeben.“

(https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Bibliotheken_In_Berlin)

²³⁹ Heidemann, Bericht über die Fahrt am 27. und 28. Januar 1947 in den Kreis Beeskow (BLHA, 205 A 913, fol. 23-24, hier: fol. 23 verso).

²⁴⁰ Schreiben Landesgüterverwaltung Brandenburg an das Dezernat Kunst vom 24.8.1948 (BLHA, Rep. 205 A 919, fol. 4).

²⁴¹ Heidemann, Agenda vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822))

Lohm I/II, Schloss (Kr. Ostprignitz/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Der barocke Gebäudekomplex umfasst die Schlösser Lohm I (1737) und Lohm II (1742). Bis 1945 befand er sich teilweise noch im Besitz der Familie von Kröcher.²⁴² Im Verlauf des Krieges wurden in Lohm zahlreiche Teppiche aus dem Besitz eines Berliner Teppichhändlers eingelagert.

Bereits im Sommer 1945 machte sich dieser selbständig auf die Suche nach seinem Eigentum und veranlasste die Kyritzer Polizei zu Haussuchungen in Lohm.²⁴³ Im Oktober wurden ihm 43 Teppiche ausgehändigt. In diesem Kontext gelangten auch andere Gegenstände in die Asservatenkammer nach Kyritz, die teilweise später von dort nach Potsdam überführt wurden.

Zunächst war es Reutti, der sich für die ausgelagerten Teppiche interessierte.²⁴⁴ Heidemann besuchte Lohm erstmals auf einer Erkundungsfahrt im März 1947.²⁴⁵ Dabei konnten in Privatwohnungen neun Möbelstücke, fünf Teppiche und zwei Gemälde sichergestellt werden. Wie Reutti überliefert, hätten Einwohnerinnen versucht, die Beschlagnahme eines der Bilder mit „Waffengewalt“ zu verhindern.²⁴⁶

Eine Bergung erfolgte im April 1949 durch Gruson.²⁴⁷ Das Potsdamer Eingangsinventar registriert an Bergungsgut sieben Positionen, darunter drei Teppiche und zwei Gemälde. Zwei Empire-Vasen gingen an das Büro von Minister Rücker.²⁴⁸ Die Teppiche wurden an den Eigentümer restituiert.²⁴⁹

Kyritz war Sitz der Kreisverwaltung Ostprignitz und Verbringungsort von Beschlagnahmungen, die in oder bei Schloss Lohm vorgenommen wurden. Auf einer Fahndungsreise im März 1947 hatte Heidemann dort etliche Teppiche und Gemälde, einige Porzellanfiguren und Bücher sichergestellt.²⁵⁰ Die Überführung nach Potsdam dürfte im April 1949 durch Gruson erfolgt sein.²⁵¹ Das Eingangsinventar der Neuen Kammern verzeichnet 20 Positionen, darunter acht Teppiche, sechs Gemälde sowie als einziges Möbelstück ein Rokoko-Sofa.²⁵² Bei einigen der Teppiche handelte es sich um Eigentum eines Berliner Teppichhändlers, das während des Krieges nach Lohm evakuiert worden war. Sechs dieser Teppiche wurden zeitgenössisch restituiert. Ob es sich bei den übrigen Objekten um Inventar des Schlosses Lohm oder dort eingelagertes Gut handelt, ist ungeklärt.

Bergungsgut Neue Kammern:

Inv.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	aktueller Nachweis
1	Teppich	kaukasisch	um 1880	Tausch gegen Hintze, 2 Potsdamer Veduten	

²⁴² Peter-Michael Hahn u. Hellmut Lorenz (Hg.), *Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz*.

Kommentierte Neuausgabe des *Ansichtenwerks* von Alexander Duncker (1857-1883), Band 2: Katalog, Berlin 2000, 360-363; Ina Lyn-Reif, *Lohm, Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Schlösser und Gärten der Mark*, Heft 127, Berlin 2013. Rokoko-Wandbespannungen aus Lohm II werden heute im rekonstruierten Schloss Friedrichsfelde in Berlin gezeigt.

²⁴³ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, *Erinnerungen*. Bd. 1, fol. 15 (46).

²⁴⁴ Bericht Reutti vom 18.12.1946 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 31).

²⁴⁵ Heidemann, Bericht über die Fahndungsaktion in die Priegnitz, 3.-6. März 1947 (BHLA, Rep. 205 A 803, fol. 34-36, hier: fol. 34).

²⁴⁶ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, *Erinnerungen*. Bd. 1, fol. 15-16 (46-48).

²⁴⁷ Telegramm-Entwurf vom 9.4.1947 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 58).

²⁴⁸ Heidemann, *Eingangsinventar Potsdam/Lohm* (BLHA, Rep. 205 A 912, fol. 19).

²⁴⁹ Erklärung Ollertissen an MVWK über die Restitution von Teppichen vom 18./22.4.1947 (BLHA, Rep. 205 A 917, fol. 8).

²⁵⁰ Heidemann, Bericht über die Fahndungsaktion nach verschlepptem Kunst- und Kulturgut in die Priegnitz, 3.-6. März 1947 (BHLA, Rep. 205 A 803, fol. 34-36, hier: fol. 36.).

²⁵¹ In Heidemanns *Agenda* vom Januar 1949 wird Kyritz unter den noch ausstehenden Bergungen geführt (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: *Konzepte und Unterlagen*, fol. 321 (822)). Eine Bergungsfahrt in die Ostprignitz (Babe, Lohm) sollte am 13.4.1949 stattfinden (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 57-58).

²⁵² Heidemann, *Eingangsinventar Potsdam/Kyritz* (BLHA, Rep. 205 A 912, fol. 19).

2	2 Vasen	Sèvres?	um 1800	Büro Minister Rücker	
3	Gemälde	Herrmann, Rhein. Hafen	19. Jh.	Neue Kammern	SPSG Inv. GK I 50372
4	„	Herrmann, Hafen Haarlem	19. Jh.	Neue Kammern	SPSG Inv. GK I 50371
5	Deckelpokal	Kristall	1840	Neue Kammern	
6	Teppich	persisch	neu	Büro Bading	
7	Satteltasche	türkisch	neu	Neue Kammern	
8	6 Teppiche		neu	an Eigentümer restituiert	
9	Teppich	persisch	neu	Büro Minister Rücker	
10	Teppich	persisch	neu	Büro Bading	
11-13	Gemälde			Neue Kammern	
14	Gemälde			Abt. Kunst	
16	„			„	
17	Sofa	Rokoko	18. Jh.	Neue Kammern	
18	Bücher			„	
19	Fotoalbum	Familie Kröcher		„	SPSG Plankammer
20	Briefmarken				

Märkisch-Wilmersdorf (Kr. Teltow/Kr. Teltow-Fläming)

Am 11. Februar 1949 führten Heidemann/Gruson eine „Nachsuche“ durch, die insbesondere den Haushaltungen einquartierter „Siedler“ galt.²⁵³ 13 Stück sind mit Bleistiftkreuzen markiert.

Im Falle zweier französischer Stiche (Nr. 8c) ist handschriftlich vermerkt „bei uns ...“. Es ist unklar, ob die so markierten Gegenstände nur zum Abtransport vorgesehen waren oder dieser tatsächlich realisiert wurde. Für die Neuen Kammern ist kein Eingang aus Märkisch-Wilmersdorf dokumentiert.

1950 interessierte sich das Museum in Zossen für Teile des Mobiliars. Dessen Leiter, Hans Feller, wandte sich dazu an die Museumsabteilung des MVWK mit der Bitte um eine finanzielle Beihilfe zur Bereitstellung von Ersatzmöbeln für die betroffenen „Umsiedler“.²⁵⁴

Sicherstellung:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	aktueller Nachweis
1	Bronzeplastik	Gaul, Eselsreiter	20. Jh.	Gärtnerei	
2	Wandspiegel	Barock		Whg. Meinzer	
3	Fayence-Ofen	Empire		Speisezimmer	
4	Schrank	Barock	um 1770	Whg. Leopold	
5	Stuhl	Nussbaum, Renaissance		Whg. Bütow	
6a	Fayence-Ofen	Empire		Whg. Schneider	
6b	Schrank (Unterteil)	Nussbaum, Biedermeier(?)	um 1770	„	
7a	Fayence-Ofen	Gelb,		Musikzimmer	

²⁵³ 7Gruson/Heidemann, Bericht vom 12.2.1949 zur Bergung von Kunst – und Kulturgut am 11.2.1949 in Märkisch-Wilmersdorf (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 79-80).

²⁵⁴ Schreiben Feller an MVWK, Abt. Museen, vom 4.4.1950 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 78).

7b	2 Kronen	Bronze	1. Drittel 19. Jh.	„	
8a	Anrichte	Kirsch, intarsiert	um 1780	Whg. Kunz	
8b	Ofen	schwarz	18. Jh.	„	
8c	4 Stiche	Ital./frz.		„	
8d	Kommode	Empire		„	
9a	Radierung	Klinger	19./20. Jh.	Whg. Hüneburg	
9b	1 Stich	Ital.		„	
9c	Polsterstuhl	Louis XVI.	18. Jh.	„	
10a	Schrank	Eiche, Barock		Whg. K Ludwig	
10b	Schrankaufsatz (zu Nr. 6b)	Biedermeier	18. Jh.	„	
11	Polstersessel	Empire	Ende 18. Jh.	Whg. E. Ludwig	
12	Notenpult	Mahagoni, Biedermeier		Whg. Edm. Ludwig	
13	Bronzewanne	China		Whg. Meinzer	
14	Schrank (Oberteil)	Barock		Whg. Elv. Ludwig	
15	Polstersessel	Empire		Whg. J. Ludwig	
16a	Tisch	Nussbaum, Barock		Whg. Kunz	
16b	Eckschrank	Empire		„	
17	Standspiegel	Biedermeier		Whg. Körber	

Mahlow (Kr. Teltow/Kr. Teltow-Fläming)

Möglicherweise handelte es sich um aus Rangsdorf stammende Gemälde, die durch den Kreis Teltow in Mahlow (Landratsamt/Waldbaracke) sichergestellt wurden.²⁵⁵ Heidemann sichtete den Bestand im Januar 1947.²⁵⁶ Zwei Jahre später war eine Bergung noch immer nicht erfolgt, fand vermutlich auch später nicht mehr statt.²⁵⁷

Sicherstellungen:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	aktueller Nachweis
1	Reproduktion	Bildnis Hindenburg			
	Gemälde	Ansicht ostasiat. Hafen, 110 x 215 cm			
	„	Damenbildnis	um 1870		
	„	Bildnis Kurfürst Joachim I.			
	„	H. Lengerich, Bildnis Kurfürstin Elisabeth	1840		
	„	Z. von Suckow, Kinderbildnis	1918		
	34 Rahmen	teilweise zu Generalporträts gehörig			

²⁵⁵ Schreiben Abt. Volksbildung Kr. Teltow an PV/Volksbildung vom 29.1.1946 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 375).

²⁵⁶ Vermerk Heidemann vom 30.1.1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 377).

²⁵⁷ Vermerk Heidemann zur „Durchführung der Bergungsaktion“ vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

Metzelthin, Schloss (Kr. Ruppin/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Das 1783 erbaute Schloss Metzelthin liegt ca. 6 km südöstlich von Wusterhausen (Dosse).²⁵⁸ 1943/44 waren hier, teils durch Vermittlung des „Beauftragten des Gauleiters für Kunstschutz“ und brandenburgischen Museumspfleger Oskar Karpa, Bestände des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Ufa, des Hauses Hohenzollern, sowie zahlreicher Privatpersonen eingelagert worden. Es handelte sich um Gemälde, Möbel und Buchbestände. Evakuierungslisten des Propaganda-Ministerium sind nicht überliefert. Zu den privaten Einlagerungen liegen zum Teil nachträglich erstellte Verzeichnisse vor.²⁵⁹

1945 soll es zu Plünderungen durch Angehörige der sowjetischen Streitkräfte gekommen sein. Später fanden in größerem Umfang wilde Verbringungen von Kunstgut nach Wusterhausen statt. Reutti macht dafür insbesondere „den Bürgermeister und mehrere KZler, die nach dem Krieg hohe Stellungen in Wusterhausen bekleideten“ verantwortlich.²⁶⁰ Ein größeres Konvolut an Bildern soll an einen Berliner Gemüsehändler verkauft worden sein.

Vom 6. bis 8. Oktober 1947 fand eine Bergungsaktion der Berliner Zentralstelle in Kooperation mit der Potsdamer Dienststelle statt.²⁶¹ Heidemann inspizierte das Schloss, sowie einige Wohnungen.²⁶² Reutti ließ in Wusterhausen nach den dorthin verbrachten Objekten suchen.

32 bzw. 36 Gemälde und ca. 15 Bronzen (Klimsch, Scharff, Gruson), überwiegend aus dem Bestand des Propaganda-Ministeriums, wurden nach Potsdam in die Neuen Kammern überführt.²⁶³ Auch ein Teil der ins Ermelerhaus in Berlin geborgenen Rahmen soll aus dem Bestand des Propaganda-Ministeriums stammen.²⁶⁴ Etliche Kunstwerke, Möbel und Bücher privater, westdeutscher Eigentümer konnten restituiert werden.²⁶⁵ Der Versuch, bereits nach Berlin weiterverkauftes Plünderungsgut auf juristischem Wege einziehen zu lassen, hatte keinen Erfolg.²⁶⁶

1951 umfasste der an die Schlösserverwaltung überwiesene Bestand an Bergungsgut aus Metzelthin/Wusterhausen noch 42 Positionen.²⁶⁷ Aus der Bergungsmasse Metzelthin/Wusterhausen wurden ein Renaissance-Gemälde (Bassano, Europa) und ein Perserteppich von der SMA Potsdam reklamiert.²⁶⁸ Die Übergabe erfolgte am 20. November 1948.

²⁵⁸ Marie Luise Rohde u. Jutta Baeblich, Schloss Metzelthin. Schlösser und Gärten der Mark, H. 99, Berlin 2008.

²⁵⁹ Max E. Pribilla, Vorläufige Liste der nach Metzelthin verlagerten Kunstgegenstände vom 2.9.1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 523); Aufstellung über nach Schloss Metzelthin verlagerte Kunstgegenstände, undatiert (BLHA, Rep. 205 A 809, fol. 12-14).

²⁶⁰ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 16-17 (48-50); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 327 (834).

²⁶¹ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 313 (804).

²⁶² Noch vorhandene Kunstgegenstände im Schloß Metzelthin, undatiert (BLHA, Rep. 205 A 920, fol. 47).

²⁶³ Kenn-Nr. 286-287 (Heike Schroll, Verwaltung rettet Kunst, Berlin 2023, 393 ff., Kenn-Nr. 103, 106, 138-139, 148-155, 505-506, 555-556, 634-658, 662-668; GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 154-162 (302-318); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 48-86 (192-280). 417); Liste der seinerzeit in Wusterhausen sichergestellten Kunstwerke, die nach Potsdam in die Neuen Kammern überführt worden sind (BLHA, Rep. 205 A 809, fol. 14 f.); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 16-17 (50); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 2, fol. 319 (139); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 327 (834).

²⁶⁴ Schreiben Reutti an Kühnel-Kuntze vom 1.9.1952 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 7: Korrespondenz, Teil II, fol. 56 [110]).

²⁶⁵ Kenn-Nr. 575 (Heike Schroll, Verwaltung rettet Kunst, Berlin 2023, 163).

GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 242 (645).

²⁶⁶ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 100 (353).

²⁶⁷ Aufstellung des Kunst- und Kulturgutes in den Neuen Kammern aus den nachstehenden Bergungen, 1.1.1951 (Archiv SPSG, GD 64/88, Nr. 31, unpaginiert).

²⁶⁸ Empfangsbescheinigung vom 20.11.1948 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 204).

Reutti warf der brandenburgischen Administration später vor, die Privatwohnungen in Metzelthin und Wusterhausen nicht systematische durchsucht zu haben.²⁶⁹ So blieben zahlreiche Gemälde verloren, darunter Werke von Millet, Lancret, Greuze, Jan van Croos, Koekkoek, Heeremans, Moucheron, Goupil, Christoph Schwarz, Jan Breughel d. Ä., Pater, Lenbach, Schuch, Schütz, Ruisdael, Kobell und Spitzweg.²⁷⁰ Zu weiteren Verlusten kam es 1951 durch einen Einbruch „im Depot des Provinzialkonservators in Schloss Metzelthin“.²⁷¹ Entwendet wurden Bilder von Lucatelli, Hondecoeter, van der Helst und Schoenevaerds (?).

Noch 1956 suchte Reutti die Potsdamer Schlösserverwaltung zu nachholenden Bergungen bei Metzelthin zu veranlassen.²⁷²

Sicherstellung:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	Bassano (?), Raub der Europa	Öl auf Leinwand	um 1500	SMA	
2	Vorfrühlingslandschaft	„	20. Jh.		
3	Porträt Friedrich II.	„	18. Jh.		
4	Rösner, Damenporträt	„	20. Jh.		
5	Biermann, Damenporträt	„	19. Jh.		
6	Biermann, Damenporträt	„	19. Jh.		
7	Buchheim, Porträt U-Boot-Kommandant	Kohle, koloriert	20. Jh.		
8	Porträt Weichardt	Öl auf Leinwand	19. Jh.		
9	Morandell, Sensendengler	„	20. Jh.		
10	Claesz, Stilleben	„	17. Jh.	SMA	
11	Müller-Wischin, Vergänglichkeit	„	20. Jh.		
12	Rembrandt (Schule), Sterbender Alexander	„	17. Jh.	SMA	
13	Zügel, Knabe mit Ziegen	„	20. Jh.		
14	-				
15	Steib, Landschaft	„	20. Jh.		
16	Männliches Porträt	„	18. Jh.		
17	Kreibich, Villa d'Este	„	20. Jh.		
18	Padua, Mädchenkopf	„	20. Jh.		
19	Markart, Gaben der Erde	„	19. Jh.	SMA	
20	Frauenporträt	„	19. Jh.		
21	Holländische Straße	„	20. Jh.		
22	Henrich, Lützower Stilleben	„	1943		
23	Gruna, Neapolitanische Straßenszene	„	19. Jh.		

²⁶⁹ BLHA, Rep. 205 A 809, fol. 26-27.

²⁷⁰ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 327 (834); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 7: Korrespondenz, Teil II, fol. 191 (379).

²⁷¹ Schreiben Pribilla vom 1.7.1951 (Archiv SPSG GD 64/88 Nr. 31, fol. 26-27).

²⁷² Schreiben Reutti an Kurth vom 22.3.1956 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 7: Korrespondenz, Teil II, fol. 191 (378-379)).

24	Sandrock, Eisenwerk	„	20. Jh.		
25	Leipold, Markusdom in Venedig	Tempera	„	SMA	
26	Bildnis eines alten Mannes	Rötel auf Papier	„		
27	Glasfensterentwurf	Kohle auf Karton	„		
28	Glasfensterentwurf	Kohle auf Karton	„		
29	Männliche Büste	Eisenguss	19. Jh.		
30	Klimsch, Büste Reichsminister Frick	Bronzeguss	20. Jh.		
31	Scharff, Männliche Porträtplastik	Bronze	„		
32	Baumgarten, Mädchenporträt	Öl auf Leinwand	„		
33	Stahl, Ausflugdampfer	„	„		
34	Antoine, Unter den Linden	„	„		
35	Tablett	Messing, versilbert	„		
36	Heiligenbildnis	Plastik, Holz	18. Jh.	SMA	
37	Eisenmenger, Die Nacht begleitet den Morgen	Öl auf Leinwand	20. Jh.		
38	Kayser, Bauersfrauen	„	„		
39	Kommode	Eiche, geschnitzt	18. Jh.		
40	Kommode	Mahagoni, intarsiert	18. Jh.		
41	Tellerschrank	Eiche, geschnitzt	18. Jh.		
42	Schrank	Eiche, reich geschnitzt	18. Jh.		
43	Dielenschrank	Esche, intarsiert	17. Jh.		
44	Tisch	dunkel gebeizt u. poliert	18. Jh.		
45	Industrie-Ansicht	Öl auf Leinwand	20. Jh.		
46	„Gesch. Scene“	„	19. Jh.		
47	Junghanns, Karrenfuhrwerk	„	20. Jh.		
48	Gerhardinger, Tischgebet	„	„		

Milmersdorf, Schloss (Kr. Templin/Kr. Uckermark)

Im Zuge einer Fahrt nach Prenzlau am 18. August 1947 stellte Heidemann auf Schloss Milmersdorf eine Reihe von Möbeln und Öfen sicher.²⁷³ Die Bergung muss vor Ende Januar 1949 erfolgt sein.²⁷⁴ In den Verzeichnissen der Neuen Kammern ist jedoch kein Eingang aus Milmersdorf vermerkt.

Sicherstellung:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	aktueller Nachweis
1a	Schrank	Barock	1720	Erdgeschoss rechts	
1b	Truhe	Eiche, Eisenbeschlag	1550/60	„	
2	44 Kacheln	Delft		Erdgeschoss, kl. Saal	
3	Fayence-Ofen	klassizistisch	1780	Obergeschoss links	
4	Stollenschrank		1780	Obergeschoss rechts	
5	Schränkchen	Rokoko	1770	Verwalter	
6	Madonna(?)	Barock			

Nauen, Kreispolizeidienststelle (Kr. Nauen/Kr. Havelland)

Im August 1949 übernahm Gruson auf der Kreispolizeidienststelle in Nauen zehn sichergestellte Gemälde und überführte sie in die Neuen Kammern.²⁷⁵ Es handelte sich um sieben Schlachtengemälde, zwölf Porträts der Kommandeure des 1. Garde-Regiments zu Fuß sowie ein Bildnis des Prinzen Friedrich von Preußen. Bei den Bildern handelte es sich überwiegend um Exponate des Potsdamer Garnisonmuseums, die im Juli 1944 nach Schloss Paretz evakuiert worden waren.²⁷⁶ Nach Kriegsende wurden sie zum Teil geplündert. Daraufhin ordnete der Landrat die polizeiliche Sicherstellung der restlichen Gemälde in Nauen an.²⁷⁷ Die Rahmen verblieben jedoch in Nauen.

1950 gingen die Bilder in den Besitz der Potsdamer Schlösserverwaltung über, die 2009/2010 drei davon an das DHM abgab.²⁷⁸

Die 1944 ebenfalls nach Paretz ausgelagerten Porträts der Kommandeure des 1. Garde-Regiments zu Fuß blieben verschollen. Von den ursprünglich 33 Bildnissen tauchten 2018 jedoch 15 in Potsdamer Privatbesitz auf.²⁷⁹

²⁷³ Handschriftl. Vermerk Heidemanns zu Sicherstellungen in Milmersdorf am 18.8.1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 411).

²⁷⁴ Heidemann Agenda vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

²⁷⁵ Empfangsbescheinigung für sichergestellte Gemälde der Kreispolizei Nauen vom 10.8.1949 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 267).

²⁷⁶ Vermerk Heidemann vom 13.7.1944 (BLHA, Rep. 55 XI 401, fol. 50); Schreiben Karpa an OB Potsdam vom 23.8.1944 (BLHA, 55 XI 401, fol. 51).

²⁷⁷ Bericht über die am 30.8.1946 angesetzte Durchsuchungsaktion in der Gemeinde Paretz vom 5.9.1946 (SPSG Provenienzforschung, Dokumentation Alexandra Bauer, Akte „Paretz“, unpag.).

²⁷⁸ Es handelte sich um die Inv. Nr. Gk I 50392 (Schuch), 50395 (Heyden) und 50399 (Maas). Zugleich übergab die SPSG drei Porträts: Inv. Nr. Gk I 50045 (von Bülow), 50208 (Friedrich II.) und 50258 (von Möllendorff).

²⁷⁹ Gegenstände für die Abteilung 1. Garde Infanterie-Regiment im Reitstall zu Potsdam (BLHA, Rep. 55 XI 303, fol. 14); <https://www.potsdam-museum.de/artikel/foerderverein-entdeckt-15-verschollene-gemaelde-aus-frueherem-potsdamer-garnisonmuseum>

Bergungsgut Neue Kammern:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	aktueller Nachweis
1	Röchling, Schlacht bei Königgrätz	Öl auf Leinwand	1866	Neue Kammern	
2	Schuch, Ziethen in der Schlacht bei Katholisch Hennersdorf ²⁸⁰	„		„	DHM
3	Bildnis „Standarten“	„	1740	„	
4	Der Große Kurfürst in der Schlacht	„	19. Jh.	„	
5	Heyden, Bildnis Wilhelm I.	„	1868	„	DHM
6	Röchling, Sturm auf den Kirchhof bei Leuthen	„	1898	„	
7	Camphausen, Düppeler Schanzen	„	19. Jh.	„	
8	Mytholog. Szene	„	barock	„	
9	Röchling, Truppenbesichtigung Wilhelm I.	„	1896	„	
10	Maas, Schlacht bei St. Gotthard	„	1866	„	DHM

Neuhardenberg, Schloss (Kr. Lebus/Kr. Märkisch Oderland)

Das um 1763 erbaute Schloss Neuhardenberg ging 1814 als königliche Schenkung an den Staatskanzler von Hardenberg.²⁸¹ Der letzte Besitzer Carl-Hans Graf von Hardenberg wurde 1944 aufgrund seiner Nähe zu den Attentätern des 20. Juli enteignet.²⁸² Dessen ungeachtet erfolgte 1945 eine neuerliche Enteignung im Zuge der Bodenreform. Während die „Kunstdenkmäler“ in der Schilderung des Inventars eher allgemein bleiben, gibt Theodor Fontane in den „Wanderungen“ zum Teil detaillierte Beschreibungen von 29 Kunstwerken, darunter Gemälden von Holbein, Rembrandt, Rubens, Teniers und Schinkel, zahlreichen Familienbildern und herrschaftlichen Geschenken an den Staatskanzler von Hardenberg. Vom Altbestand Schloss Neuhardenberg existiert ein Inventar von 1944.²⁸³

Im Schloss Neuhardenberg gab es ein umfassendes Archiv, unter anderem mit Beständen des preußischen Staatskanzlers von Hardenberg und eine Bibliothek mit ca. 8.300 Bänden.²⁸⁴ Die Masse der Bücher soll nach Kriegsende in 40 Kisten in die Sowjetunion überführt worden sein.²⁸⁵ Carl-Hans Graf Hardenberg hatte selbst alle möglichen Verbindungen eingeschaltet, um die Bibliothek zu sichern.²⁸⁶ Vielleicht dadurch wurde Jutta Fürstenau 1946 zur Bergung der noch vorhandenen Bestände veranlasst.²⁸⁷ Die Reste der Bibliothek wurden geborgen und in die Landesbibliothek nach Potsdam überführt.

²⁸⁰ Das Pendant zu dem Bild, ein Porträt des General Seydlitz, wird vom DHM unter der Lost Art-ID 438831 gesucht (<https://www.lostart.de/de/verlust/objekt/seydilitz-bei-rossbach/438831>).

²⁸¹ Peter-Michael Hahn u. Hellmut Lorenz (Hg.), *Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz*. Kommentierte Neuausgabe des Ansichtenwerks von Alexander Duncker (1857-1883), Band 2: Katalog, Berlin 2000, 399-404.

²⁸² Theodor Goecke (Red.), *Die Kunstdenkmäler des Kreises Lebus*, Berlin 1909, 122, Abb. 114, Taf. 16; Theodor Fontane, *Wanderungen durch die Mark Brandenburg*, 2. Teil: Das Oderland, Frankfurt (Main) 1989, 162 ff.; <https://www.textlog.de/40474.html>

²⁸³ *Inventar Schloß Neuhardenberg, 1944* (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer).

²⁸⁴ BHLA, Rep. 250 A 826, fol. 68.

²⁸⁵ Klaus-Dieter Lehmann u. Ingo Kolasa (Hg.), *Die Trophäenkommissionen der Roten Armee*, Frankfurt/M. 1996, 45, 190.

²⁸⁶ Klaus Gerbet, *Carl-Hans von Hardenberg 1891-1958. Ein preußischer Konservativer in Deutschland*, Berlin 1993, 190.

²⁸⁷ Bericht von Dr. Fürstenau vom 30.7.1946 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 508).

Das Archiv war lediglich fragmentiert erhalten. Der Aktenbestand Rep. 37 Herrschaft Neuhausen wurde 2001 an die Familie der Grafen Hardenberg restituiert. Reste des Archivs des Staatskanzlers von Hardenberg befinden sich Geheimes Staatsarchiv SPKB.²⁸⁸

Die Bergung von Kultur- und Kunstgut erfolgte durch Heimann am 8. Juni 1948.²⁸⁹ Das in Potsdam erstellte Eingangsinventar verzeichnet insgesamt 14 Positionen, von denen jedoch sieben an ihre Eigentümer/innen restituiert wurden.²⁹⁰ In keinem anderen bekannten Fall sind Rückerstattungen unrechtmäßig geborgener Gegenstände an Privatpersonen so gut dokumentiert.²⁹¹ Zum Eigentumsnachweis wurden zum Teil Schenkungserklärungen des eben erst vertriebenen Grundbesitzer eingeholt.²⁹² Im Katalog der Neuen Kammern erschien schließlich nur noch ein Tafelaufsatz im Stil Louis XVI. Weitere Objekte scheinen direkt an die Potsdamer Schlösserverwaltung überführt worden sein. Da in der Folgezeit wieder Objekte oder Dokumente aus dem Schloss Neuhausen in Privatbesitz auftauchten, erging noch 1950 eine Aufforderung zu erneuten Fahndungen.²⁹³

Bergungsgut Neue Kammern:

Inv.	Objekte	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Sofa	Mahagoni	um 1820	1948 restituiert	
2	Schadow, Ansicht Schloss Neuhausen	Öl auf Leinwand	1932	„	
3	2 Vasen (Eisgefäße)	Porzellan (Sèvres)	um 1800	Zimmer Nr. 79	2006 restituiert
4	Deckel (zu Nr. 3)	Porzellan	um 1800	„	„
5	Schrank	Nussbaum	um 1720	1948 restituiert	
6	Weibl. Akt mit Rosenstock	Bronzeplastik	um 1920	Sanssouci	
7	Kommode	intarsiert	um 1850	1948 restituiert	
8	Bett	Mahagoni	um 1820	„	
9	Stuhl	Holz, gefasst	um 1780	„	
10	Lehnsessel	weiß gefasst	um 1900	„	
11	Fußschale mit Putten („Tafelaufsatz“)	Bronze	um 1780	Neue Kammern	2006 restituiert

²⁸⁸ Werner Heegewaldt u. Harriet Harnisch, (Adlige) Herrschafts-, Guts- und Familienarchive (Rep. 37), Berlin 2010, 191 ff.

²⁸⁹ Schreiben MVWK/Dez. Kunst an Heisig, Hauptabteilung Kunst beim MfV der DDR vom 5.12.1950 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 520). Im Fall Schloss Neuhausen liegt keines der sonst üblichen Fahndungsprotokolle vor. Möglicherweise schritt man hier direkt zur Bergung.

²⁹⁰ Heidemann, Eingangsinventar Potsdam (Neuhausen), undatiert (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 499).

²⁹¹ Restitution Herta Fahrenkamp (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 505); Restitution Paul Friedrich (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 500); Restitution Anna Reppin (BLHA, Rep. 205 A 503, 504, 509, 515, 516, 517); Restitution Maria Rudtke (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 507); Restitution Strauch (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 501, 502, 512, 513, 514).

²⁹² So liegt ein im westdeutschen Exil verfasstes Attest des Grafen von Hardenberg vom 14.6.1948 vor: „Ich bescheinige an Eides statt, dass ich nach meiner Entlassung aus dem Konzentrationslager Oranienburg-Sachsenhausen (22. April 1945) im Mai 1945 in Neuhausen war und Herrn Obergärtner Strauch 1 Biedermeier-Sofa und 1 Gemälde von Neuhausen aus meinem Eigentum geschenkt habe. Diese Übereignung fand statt bevor die Bodenreform Gesetz wurde und erfolgte als Dank für besonders treue Mitarbeit.“ (BLHA, Rep 205 A 802, fol. 512).

²⁹³ Schreiben Heisig, Ministerium für Volksbildung der DDR, Referat Museum und Denkmalpflege an Landesregierung Brandenburg, HA Kunst und Literatur vom 7.11.1950 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 519); vgl. das Antwortschreiben vom 5.12.1950 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 520).

12	2 Stühle	weiß und golden gefasst	1923		„
13	Vase	Berliner Eisenguss	um 1800	Zimmer Nr. 79	„
14	Vase	Malachitbelag	um 1780	Bilderkammer	

Neu-Roddahn, Forstgut (Kr. Ostprignitz/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Am 24. April 1946 meldet der Landrat des Kreises Ostprignitz an Kulturgütern für das Forstgut Neu-Roddahn „ein defektes Herrenzimmer, einige zerstörte Bilder und ein Klavier“.²⁹⁴ Im März 1947 wurden acht Gemälde und ein Möbelstück sichergestellt.²⁹⁵ Das Potsdamer Eingangsinventar verzeichnet dieselbe Zahl an Gemälden, jedoch acht Möbelstücke.²⁹⁶ Von diesen sechzehn Objekten gelangten zwölf in die Neuen Kammern, die übrigen Bilder dienten zum Wandschmuck in Büros der Provinzialverwaltung. (s.a. Zernitz!)

Bergungsgut Neue Kammern:

Inv.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungs-ort	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Gemälde	Heimbach, Winterlandschaft	um 1900	Whg. Müller	Saarmunder Str.	
2	„	Wedepohl, Heidelandschaft	um 1920	„	Saarmunder Str.	
3	„	Klingsbegel, Mondaufgang	um 1900	„	Büro Hartke	
4	„	Clarenbach, Winter im Gebirge	um 1920	„	Landtag Springer	
5	„	Morgenstern, Landschaft	nach 1900	„	Neue Kammern	SPSG GK I 50363
6	„	Friese, Elche am Wasser	„	„	„	SPSG GK I 50001
7	„	Morgenstern, Kl. Landschaft	„	„	„	SPSG GK I, verm.50363
8	„	Morgenstern, Kl. Landschaft	„	„	„	
9	Schemel	Buche	neo-barock	„	„	
10	Truhe	„	um 1600		„	
11	Bibliothek	„	um 1650		„	
12	Kommode	Eiche	Rokoko		„	

Neustadt (Dosse)-Spiegelberg, Schloss (Kr. Ostprignitz/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Das barocke Schloss Spiegelberg befand sich in Besitz des Verlegers Herrmann Hillgers, der sich Anfang Mai 1945 mit seiner Frau das Leben nahm. Das Anwesen war daraufhin von Anwohnern geplündert worden. Neben wertvollem Hausrat umfasste der Besitz eine Sammlung von 60 bis 70 Miniaturen, darunter Arbeiten von Lenbach, Kaulbach, Knauss, Defregger, Stuck, Spitzweg (?),

²⁹⁴ Meldung Landrat des Kreises Ostprignitz vom 20.4.1946 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 51-55, hier: fol. 54).

²⁹⁵ Heidemann, Bericht über die Bergungsaktion nach verschlepptem Kunst- und Kulturgut in die Priegnitz, 3. bis 6. März 1947 (BHLA, Rep. 205 A 803, fol. 34-36, hier: fol. 35); s.a. BLHA, Rep. 205 A, fol. 42-44.

²⁹⁶ BHLA, Rep. 205 A 912, fol. 18.

Grützner, Mack und Habenschaden(?).²⁹⁷ Veranlasst durch Heisig erfolgten am 17. Mai 1946 unter Beteiligung Potsdamer Polizeibeamter Haussuchungen und Sicherstellungen.²⁹⁸ Dabei handelte es sich überwiegend um Mobiliar. Von der Kunstsammlung konnte lediglich eine Miniatur von Caspar Kaltenmoser beschlagnahmt werden.²⁹⁹ Vermutlich am 3. September 1946 erfolgte die Bergung.³⁰⁰

Da auf das beschlagnahmte Gut erbrechtlich begründete Ansprüche geltend gemacht wurden, ist es zu einer Bergung nach Potsdam offenbar nicht gekommen.³⁰¹ Für in Spiegelberg eingelagertes Gut Dritter wurde die Sicherstellung später aufgehoben.³⁰²

Bergungsgut:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Kaltenmoser, Miniatur			Neues Palais?	
2	Blumentischchen			„	
3	2 Teppiche			„	
4	6 Teller			„	
5	Dielenschrank			„	

Paretz, Schloss (Kr. Osthavelland /Kr. Havelland)

Schloss erlangte seine Bekanntheit als Landsitz Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise. Anstelle des barocken Gutshauses errichtete David Gilly die frühklassizistische Schlossanlage.³⁰³ Bis 1945 befand sich Paretz im Besitz der Familie Hohenzollern.

Während des Krieges kam es in Paretz zu Einlagerungen aus Potsdam (Neues Palais, Sanssouci, Garnison-Museum)³⁰⁴ und Berlin (Propaganda-Ministerium, Zeughaus, Kunstgewerbe-Museum, Berliner Schlösser)³⁰⁵ sowie von privater Seite.³⁰⁶

Bereits eine Woche nach Kriegsende unternahm der Direktor der Staatlichen Schlösser, Ernst Gall, eine erste Besichtigung des Schlosses.³⁰⁷ Es wurde zunächst als sowjetisches, dann als deutsches Lazarett genutzt: „Alle Räume des Erdgeschosses waren in Anspruch genommen. Die kostbarsten Sitzmöbel dienten als Schafstätten, sie waren mehr oder minder übel zugerichtet. Die sonstigen überaus wertvollen Möbel standen rücksichtslos durcheinander geworfen und zum Teil zerbrochen in verschiedenen Teilen des Erdgeschosses, in denen große Unordnung herrschte. [...] Unberührt und gut erhalten fanden sich nur in der Orangerie untergebrachte Möbel und Gemälde. Im Schloss dürfte

²⁹⁷ Holzapfel, Bericht über entwendete Möbel, Kunstgegenstände, Teppiche und Kostbarkeiten aus dem Schloss Spiegelberg, 22.1.1946 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 317).

²⁹⁸ Polizeilicher Bericht vom 15.5.1946 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 332-333).

²⁹⁹ Sichergestellt im Tresor der Stadtkasse. Über den weiteren Verbleib ist nichts bekannt. (ebd.).

³⁰⁰ Vermerk Bergungsaktion vom 3.9.1946 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 330).

³⁰¹ Schreiben Rechtsanwalt Beuder an Kriminalpolizei Potsdam vom 3.8.1946 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 339).

³⁰² Schreiben Heisig an Kriminalpolizei Neustadt (Dosse) vom 27.7.1946 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 336).

³⁰³ Birgit Lucas, Titia Hoffmeister u. Matthias Marr, Paretz. Schlösser und Gärten der Mark, Berlin 1993; Hahn u. Lorenz 2000, 427-430.

³⁰⁴ Verzeichnis der aus dem Neuen Palais, Potsdam, im Schloß Paretz abgestellten Bilder, undat. (Archiv SPSG GD 2/3154 Paretz/Rheinsberg, unpag.); Heidemann, Vermerk betr. Auslagerung Garnison-Museum vom 13.7.1944 (BLHA, Rep. 55 XI 401, fol. 50, 51).

³⁰⁵ Schreiben Karpa an Propaganda-Ministerium vom 23.8.1944 (BLHA, Rep. 55 XI 401, fol. 55); DHM Hausarchiv Rep. Z/475 a Teil 2 (Bergungsliste Paretz); Irene Kühnel-Kunze, Bergung, Evakuierung, Rückführung. Die Berliner Museen in den Jahren 1939-1959. Jahrbuch der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Sonderband 2, 1984, 338.

³⁰⁶ Es handelte sich um persönliche Freunde Karpa (BLHA, Rep. 205 A 805, fol. 6, 7, 9, 10).

³⁰⁷ Gall, Protokoll über die Besichtigung des Schlosses am 14. Mai 1945 (Archiv SPSG GD 58/88 Nr. 26, fol. 22-23).

die Beschädigung und Beraubung einzelner Stücke [...] auf Plünderungen durch Lazarettfremde in Paretz ansässige Elemente zurückzuführen sein.“³⁰⁸

Ende August 1946 veranlasste Willy Kurth kriminalpolizeiliche Ermittlungen in Paretz und ließ aus dem Schloss entwendete Gegenstände sicherstellen.³⁰⁹ Darunter befanden sich auch elf historische Trommeln und Pauken aus der Sammlung des Zeughauses.³¹⁰ In seinen Erinnerungen spielt Reutti den Erfolg dieser Aktion herunter („nur ein paar Stühle gefunden“).³¹¹ Vielmehr will er selbst in eigener Regie Sicherstellungen vorgenommen haben, darunter weitere Trommeln aus dem Zeughaus-Bestand.³¹²

Weitere Bergungen von Porträts, sowie einer Büste der Königin Luise (von Rauch) unternahm Gruson im April 1949.³¹³ Im August desselben Jahres folgte der Abtransport zweier Bronzen von Klimsch aus der Einlagerung des Reichspropaganda-Ministeriums ebenfalls durch Gruson.³¹⁴ Es dürfte sich um die „2 lebensgroße[n] Bronzefiguren“ handeln, die 1944 im Evakuierungsprotokoll Karpas aufgeführt sind.³¹⁵ Im Katalog der Neuen Kammern tauchen diese Plastiken nicht auf.

Bergungsgut Neue Kammern:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Herrenbildnis	Öl auf Leinwand	barock	Neue Kammern	1
2	Kinderporträt			„	6
3	Junge Frau	Öl auf Leinwand	um 1800	„	11
4	Rauch, Büste Königin Luise	Marmor	um 1800	„	12
5	Herrenbildnis	Öl auf Leinwand		„	
6	Porträt Prinz zur Lippe	Rötelzeichnung		„	4
7	Kinderdoppelporträt	Pastell		„	
8	Trommeln			„	restituiert DHM
9	4 Lithografien	englisch		„	10
10	Herrenporträt	Öl auf Leinwand	um 1820	„	8
11	Damenporträt	Öl auf Leinwand	um 1820	„	7
12	Rokoko-Szene	Öl auf Leinwand, ungerahmt			
13	Herrenporträt	Öl auf Leinwand	barock	„	16
14	Herrenporträt	Öl auf Leinwand	barock	„	

³⁰⁸ Ebd.

³⁰⁹ Kriminal-Direktion Potsdam, Bericht vom 5.9.1946 über die Durchsuchungsaktion in Paretz am 30.8.1946 (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer).

³¹⁰ Heinrich Müller, Das Berliner Zeughaus. Vom Arsenal zum Museum, Berlin 1994, 233; Irene Kühnel-Kunze, Bergung, Evakuierung, Rückführung. Die Berliner Museen in den Jahren 1939-1959. Jahrbuch der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Sonderband 2, 1984, 338.

³¹¹ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 200 (368).

³¹² „Ich fand immerhin noch drei Trommeln aus dem Berliner Zeughaus, aus denen ein Bauer die Kalbfelle herausgeschnitten hatte. Mit einem hölzernen Boden versehen, benutzte er sie zum Aufbewahren von Getreide [...] (Ebd.). Es handelte sich um die Inv. Nr. AB 3905, AB 3912 und 3965 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 19 (677)).

³¹³ Gruson, Bericht Fahndungs- und Bergungsfahrt mit dem LKW am 1.4.1949, undatiert (BLHA, Rep. 205 A 807, fol. 38-39, hier: fol. 39).

³¹⁴ Gruson, Empfangsbescheinigung vom 10.8.1949 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 268).

³¹⁵ Schreiben Karpa an Reichspropaganda-Ministerium vom 23.8.1944 (BLHA, Rep. 205 A 805, fol. 55).

Plattenburg, Schloss (Kr. Westprignitz/Kr. Prignitz)

Die im Kern mittelalterliche Plattenburg ist ein über Jahrhunderte gewachsenes Konglomerat wechselnder Baustile. Seit dem 16. Jahrhundert befand sie sich im Besitz der Familie von Saldern.³¹⁶ Während des Zweiten Weltkrieges waren Teile der Bibliothek des Seminars für Christliche Archäologie und kirchliche Kunst hier eingelagert.³¹⁷

Im Oktober 1945 teilt der Landrat des Kreises Westprignitz der Provinzialverwaltung mit: „Das Gut Plattenburg ist vollständig ausgeplündert. Vorgefundene Bücher wurden nur noch in zerrissenem und verschmutztem Zustand festgestellt, wobei nicht einmal der Titel auszumachen war. Aus der Bevölkerung wurden 169 Bücher verschiedenen Inhaltes zwangsweise eingetrieben.“³¹⁸

Vom April 1946 liegt eine Beschreibung der erhaltenen Inventare von Plattenburg und Wilsnack vor, beide ehemals von Saldern'scher Besitz. Ausdrücklich für das „Schloss“, also vermutlich die Plattenburg, werden lediglich sechs Möbelstücke und ein Kronleuchter genannt.³¹⁹ Auch die Bilder der Galerie im Ahnensaal wird zu diesem Zeitpunkt also bereits verloren gewesen sein.³²⁰

Unter den Gemälden vermutete Reutti auch eine „Salome“ von Frans Francken d. J., die sich später als „Judith mit dem Kopf des Holofernes“ vielleicht aus dem Cranach-Umfeld herausstellte.³²¹ Das Gemälde wurde seitens des Märkischen Museums gegenüber den brandenburgischen Behörden als Schenkung der Familie von Saldern reklamiert, die ihrerseits nur von einer Leihgabe ausging und auf ihrem Eigentumsrecht bestand.³²²

Zwar rechnete Carl Heidemann die „Sicherung der wertvollen Inneneinrichtung“ der Plattenburg 1947 ausdrücklich zu den Verdiensten seiner Dienststelle.³²³ Tatsächlich taucht ein Bergungsbestand Plattenburg in den Bergungsunterlagen der Provinzialverwaltung nicht auf und fand auch keinen Weg in die Neuen Kammern.

Ragow, Schloss (Kr. Teltow/Kr. Dahme-Spreewald)

Anfang 1947 kommt Reutti auf Fahndungsreise nach Ragow. In seinen Erinnerungen gibt er eine atmosphärische Schilderung: „Ich erinnere mich an das Arnimsche Schloß Ragow bei Beeskow. Hier standen bei den Neubauern die herrlichsten Möbel. In einem elfenbeinintarsierten Barockschrank waren mehrzöllige Nägel geschlagen zum Wäscheaufhängen. Auf der Barockkomode [sic!] wurde Holz gehackt. In einer italienischen Renaissancetruhe lagen Kartoffeln. Den Gemälden waren, soweit sie Personen darstellten, von den Russen die Augen ausgestochen worden.“³²⁴

³¹⁶ Torsten Foelsch, Die Plattenburg. Schlösser und Gärten der Mark, Berlin 1993; Peter-Michael Hahn u. Hellmut Lorenz (Hg.), Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz. Kommentierte Neuausgabe des Ansichtenwerks von Alexander Duncker (1857-1883), Band 2: Katalog, Berlin 2000, 443-450.

³¹⁷ Bergungs-Nr. 197: LAB C Rep. 120 Nr. 514, fol. 47-48; <https://www.bergungsstelle.de/liste-der-bergungstellen>

³¹⁸ Bericht Landrat Westprignitz an Provinzialverwaltung, Abt. IV vom 11.12.1945, S. 4 (BLHA Rep. 205 A 652, fol. 3-5, hier: fol. 4).

³¹⁹ Schreiben LRA Westprignitz an Provinzialverwaltung/Volksbildung vom 27.4.1946 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 475-476, hier: fol. 475 verso - 476).

³²⁰ Torsten Foelsch, Die von Saldern'sche Bildersammlung auf der Plattenburg. Geschichte und Schicksal einer Kunstsammlung in der Prignitz. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 10, 2010, 29-51.

³²¹ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 2, fol. 308 (117); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 219 (599); Foelsch a.a.O., 41.

³²² BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 483, 483 verso, 485, 485 verso, 486.

³²³ Carl Heidemann, Bericht zur Bergungsaktion an Ministerium der Finanzen vom 7.9.1947 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 6-7, hier: fol. 7).

³²⁴ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 12-13 (40-42).

Ein erstes, kursorisches Inventar wird vermutlich im Juni 1946 erstellt.³²⁵ Ein detailliertes Verzeichnis nimmt Reutti im Februar 1947 auf.³²⁶ Der Ragower Bürgermeister gibt im Juni 1948 eine Bestandsmeldung ab.³²⁷ Nach Reuttis Verzeichnis umfasste der Kulturgutbestand wenigstens: 29 Möbelstücke, 21 Gemälde, sieben Zeichnungen, acht Grafiken, sieben Skulpturen und 22 Objekte antiquarischen Hausrats.

Bergungen erfolgten bis zum Ausscheiden Heidemanns Ende Januar 1949 nicht.³²⁸ Im Herbst dieses Jahres kann die Landesbodenkommission an Kulturgut nurmehr einen Kronleuchter und einen Spiegel feststellen.³²⁹ Am Ende wurde lediglich ein Objekt in die Neuen Kammern geborgen: „1 Barockfigur, Holz, Heilige, Polichrom [sic!], ca. 60 cm“.³³⁰ Sie soll sich in einem „Raum gegenüber dem Büro“ befunden haben, der offenbar als Depot genutzt wurde. Heidemann strich diesen Eintrag später aus und ergänzte handschriftlich „N.K.“ (Neue Kammern). Nach Recherchen Alexandra Bauers könnte die Skulptur Teil eines 1944 aus Insterburg/Ostpr. nach Ragow evakuierten Kunstgutbestandes gewesen sein.³³¹

Vom Schlossarchiv hat sich ein Verzeichnis erhalten.³³² Bestandsreste befinden sich im Brandenburgischen Landeshauptarchiv.³³³

Sicherstellungen:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	Aktueller Nachweis
1	Ölgemälde	Ital. Küste		Büro	
2	„	„		„	
3	Lehnstuhl	geschnitzt		„	
4	Ölgemälde (Kopie)	Bildnis K. F. v. Daun		„	
5	2 Kupferstiche	Callot	17. Jh.	Raum vis-à-vis Büro	
6	1 Stich	koloriert, frz., Schäferszene		„	
7	Kommode		Barock	„	
8	Buch	Leo Planiscig		„	
9	Unterglasbild	F. A. Kaulbach, Frau mit Kind		„	
10	Porzellanbüste	Lecomte		„	
11	Bronzeleuchter	Empire, H. 40 cm		„	

³²⁵ Verzeichnis des Kunstgutes in dem enteigneten Gut Ragow mit handschriftlichem Vermerk „Feststellung Juli 46“ (BHLA, Rep. 205 A 913, fol. 19).

³²⁶ Reutti, Verzeichnis des auf Schloss Ragow (v. Arnim) bei Beeskow vorgefundenen Inventars vom 2.2.1947 (BLHA, Rep. 205 A 913, fol. 18); vgl. ders., Schloß Ragow bei Beeskow, undatiert (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 337-338 (854-856)); vgl. ders., Bericht über die Auffindung von Kunst- und Kulturgut in Schloß Ragow bei Beeskow vom 8.2.1947 (BLHA, Rep. 205 A 913, fol. 20 f.).

³²⁷ Schreiben Bürgermeister Ragow an Landratsamt Kr. Beeskow-Storkow vom 16.6.1948 (BLHA, Rep. 250 B-St 1910, unpag.).

³²⁸ Heidemann, Vermerk Durchführung der Bergungsaktion und Aufgabe des Museumsreferats vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

³²⁹ Schreiben Sekretariat der Landesbodenkommission an die Abt. Kunst vom 19.9.1949 (BHLA, Rep. 205 A 913, fol. 8).

³³⁰ BHLA, Rep. 205 A 913, fol. 18.

³³¹ SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Alexandra Bauer. Vgl. BLHA, Rep. 205 A 913, fol. 1.

³³² Verzeichnis über das Archivmaterial aus der Schloßbücherei Ragow (BLHA, Rep 205 A 651, fol. 50).

³³³ Werner Heegewaldt u. Harriet Harnisch, (Adlige) Herrschafts-, Guts- und Familienarchive (Rep. 37), Berlin 2010, 230 ff.

12	2 Stiche	koloriert, engl.	um 1800	„	
13	1 Stich	koloriert, engl., Rennpferde		„	
14	Kupferstich	Wolf, Porträt Friedrich II.		„	
15	Aquatinta	„Entrée dans le Bois“ nach Vernet		„	
16	Ölgemälde	Ital. Landschaft		„	
17	„	Porträt Barbara Burggräfin von Dohna	1632	„	
18	„	Porträt Dietrich von Kühnheim	um 1750	„	
19	„	Leonhard Schorer, Porträt S. D. von Kühnheim	1745	„	
20	„	Landschaft	modern	„	
21	Pinselfzeichnung	Yvonne von Olaf	1942	„	
22	Ölgemälde	Mann mit Kind und Hund (Kopie)		„	
23	Pastell	Kinderbildnis auf Pergament	um 1800	„	
24	„	Familienbildnis auf Pergament	„	„	
25	Federzeichnung	Gulbrandsen		„	
26	Kupferstich	Königin Luise		„	
27	Ölgemälde	Bildnis Maria von Kühnheim	18. Jh.	„	
28	Bleistiftzeichnung	Richard Below, Frauenbildnis	1918	„	
29	Ölgemälde	Schulze-Bloch, Rennpferd	1942	„	
30	„	Familienbilder (Kopien)		„	
31	„	Carl Sohn d. J., Damenbildnis	19. Jh.	„	
32	„	Dondé, Herrenporträt	1913	„	
33	„	Herrenporträt	modern	„	
34	„	Damenporträt	„	„	
35	Pastell	Dondé, Damenporträt	1931	„	
36	Ölgemälde	A. Böhme, Damenporträt	modern	„	
37	„	Damenbildnis	um 1860	„	
38	„	C. von Boxberg, Damenbildnis	1926	„	
39	Rahmen			„	
40	Marmorplastik	P. Baxxanti, Venus (Kopie)		„	

41	Bronzeplastik	Agricola, Jünglingsakt	1937	„	Bönninghausen
42	Frauenbüste	Alabaster, 28 cm	um 1820	„	
43	Bronzeleuchter als Tablett		Empire	„	
44	Silberleuchter	30 cm	„	„	
45	Silber(?)korbchen	durchbrochen, mit Vögeln		„	
46	Silber(?)kübel	Messinginsatz, 33 cm		„	
47	„	zweiheklig, 41 cm		„	
48	Silber(?)kanne	Rennpreis, 31 cm	1885	„	
49	5 Silberteile			„	
50	Corpus Christi	ohne Arme, 70 cm	um 1600	„	gänzlich zerstört
51	Heiligenplastik	gefasst, ca. 60 cm	barock	„	SPSG?
52	Eckvitrine	Mahagoni,	Biedermeier	Whg. Braun	
53	Tisch			Whg. Schwolow	
54	Eckvitrine	rund,	Biedermeier	„	
55	Spiegel	vergoldet,	„	„	
56	Schrank	Esche, , H. 220 cm	Barock	Whg. Rösler	
57	„	Nussbaum, intarsiert		„	
58	Kommode	Mahagoni, 2 Schübe		Whg. Nemark	
59	Sessel	Eiche,	Barock	„	
60	Schrank	intarsiert, H. 210 cm	„	Whg. Schmollak	
61	Tisch	mit Schüben	Neo-Rokoko	Whg. Teisen	
62	Sessel	Eiche	„	„	
63	Tischchen	Mahagoni, Marmorplatte	Empire	„	
64	Tisch	oval, Nussbaum, intarsierte Jagdszenen	„	Whg. Fechner	
65	Büfett	Eiche	Neo-Barock	„	
66	Schrank	Nussbaum, Stern- Intarsie, 210 cm	um 1800	Whg. Braschke	
67	Schrank	Nussbaum, reich geschnitzt		Whg. Barfuss	
68	Stich	engl., „The wise mens offering“		“	
69	Sessel		Biedermeier	“	
70	Kaminvorsatz	Bronze		Whg. Galle	
71	Spiegel	Mahagoni, vergoldet	Empire	“	
72	Truhe	eisenbeschlagen	1767	Whg. Pohl	
73	Figürliche Schnitzerei	Eiche	Barock	Auf dem Boden	

74	Aufsatzvitrine	Nussbaum	“	Boden im Speicher	
75	Kommode		“	“	
76	“	Mahagoni	Empire	“	
77	Truhe	Eiche, geschnitzt	1718	“	
78	Schrank		Empire	“	
79	“		Barock	“	
80	3 Standuhren	Eiche, ohne Werk		“	
81	Truhe			“	
82	Schrank	Danzig	Barock	“	
83	Tablett	Stobwasser		“	
84	Schrank		Biedermeier	“	
85	Lampe	Bronze	Empire	“	
86	Sekretär		Biedermeier	“	

Rauen, Gut Heidehof (Kr. Beeskow-Storkow/Kr. Oder-Spree)

Anfang Januar 1927 führte eine Fahndungsreise Reuttis, Heisigs und Heidemanns auf Gut Heidehof. Dabei wurden Möbel, Gemälde, Kronleuchter und antiquarischer Hausrat festgestellt.³³⁴ Im Januar 1949 stand Rauen noch immer auf der Liste der Bergungsziele.³³⁵ Zu einer Überführung nach Potsdam kam es offenbar nicht.

Sicherstellungen:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	Aktueller Nachweis
1	Schrank		Barock	Heidehof	
2	Tisch		Barock	“	
3	Tafelbild	Maria zw. 2 Heiligen	um 1700	“	
4	Kredenz		Anf. 18. Jh.	Hausverwalter Weber	
5	Kohlebecken (Deckel)	chinesisch		“	
6	Vase	Neapel			
7	Kl. Schrank	Messingbeschläge			
8	Kommode	zweischübig	Barock	“	
9	Porzellanfigur	weiblich		“	
10	Salztruhe			“	
11	Landschaftsbild	Öl auf Leinwand			
12	Händle, Winterlandschaft	“		“	
13	Schrank		Barock	oberes Haus	
14	3 teilige Klubgarnitur	Rohr	neu	Bürgermeisteramt	
15	2 Sessel	Rohr	neu	“	
16	2 Stühle		Biedermeier	“	
17	Sessel		Chippendale	“	

³³⁴ Heidemann, Bericht über die Fahrt am 27. und 18. Januar 1947 in den Kreis Beeskow (BLHA, 205 A 913, fol. 23).

³³⁵ Heidemann, Agenda vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822))

18	kl. Kommode	Marmorplatte, frz.		„	
19	Kommode	3füßig, intarsiert („Afrikaner“)	Empire	„	
20	Schreibtisch		Biedermeier	„	
21	Tisch	rund		„	
22	Stehlampe	japanisch		„	
23	Bronzekrone		Spätgotik	„	
24	Farbdruck	„Ansicht Genf“		„	
25	Schrank	Eiche		„	
26	5 Gemälde	darunter: Max Rabes, Mädchenbildnis		„	
27	Schiller, Ausgabe		1838	„	
28	Kronleuchter	geschmiedet		Gastwirtschaft	

Retzin, Schloss (Kr. Westprignitz/Kr. Prignitz)

Auf einer Erkundungsfahrt erfasste Heidemann Ende Juni 1947 in Schloss und Dorf Retzin 15 Möbel, zwei Uhren sowie einen einen Stich.³³⁶ Anfang 1949 stand Retzin noch auf der Bergungsliste.³³⁷ Durchgeführt wurde diese anscheinend nicht.

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	aktueller Nachweis
1	Stabuhr	Ohne Gewerk	um 1750	Schloss Flur	
2	Sessel	Rohr	Chippendale	Schloss Whg. Ryll	
3	Sofa		Empire	„	
4	Kommode		1780	„	
5	Kommode		1770/80	Schloss Whg. Ludwig	
6	Spiegel		Empire	„	
7	Kommode		„	Schloss Whg. Ryll II	
8	„			„	
9	Schrank			„	
10	Kommode	Nussbaum	Rokoko	Schloss Whg. Hildebrandt	
11	Schrank	süddt.	1700	„	
12	Stich	n. Wouverman		„	
13	Stuhl		Chippendale	„	
14	Stuhl		Rokoko	Schloss Whg. Ryll	
15	Kommode		Empire	Schloss Whg. Bendig	
16	Bank	geschnitzt, vergoldet	Rokoko	Schloss Whg. Bußtan	
17	2 Sessel	„	„	„	

³³⁶ Heidemann, Verzeichnis der auf der Erkundungsfahrt vom 26.-28. Juni 1947 im Kreise Westprignitz festgestellten Kunst- und Kulturgegenstände (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 379).

³³⁷ Heidemann, Agenda vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

Rheinsberg, Schloss (Kr. Ruppin/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Schloss Rheinsberg ist in besonderer Weise mit der Biographie Friedrichs II. verbunden. Es gibt als der erste Bau des von Knobelsdorff geprägten „preußischen Rokoko“.³³⁸ 1945 gehörte Schloss Rheinsberg nicht zur Staatlichen Schlösserverwaltung, sondern befand sich im Besitz des Hauses Hohenzollern.³³⁹ So war auch die Bibliothek des Brandenburgisch-Preußischen Hausarchivs mit ca. 5.000 Bänden hierher ausgelagert worden.³⁴⁰ Während des Kriegs kamen umfangreiche Gemälde-Bestände aus Sanssoucis und dem Neuen Palais in Potsdam sowie der Berliner Schlösser hinzu.³⁴¹

Angeblich war es das Auftauchen eines aus dem Neuen Palais nach Rheinsberg ausgelagerten Gemäldes im Berliner Kunsthandel, das Reutti vom 24. bis 26. September 1947 zu einer Bergungsreise dorthin veranlasste.³⁴² Den durchaus dramatischen Verlauf schildert er in einer längeren Passage seiner Erinnerungen.³⁴³ Ein Teil des eingelagerten Kunstguts wird vermutlich bereits vor Eintreffen der Trophäenbrigade unter Viktor Lazarev entwendet worden sein.³⁴⁴ Lazarov selbst ließ 227 Bilder in die Sowjetunion abtransportieren.³⁴⁵ „Am 30.7.[1945] waren im Schloß von den auswärts untergestellten Gemälden noch insgesamt 81 Stück vorhanden [...]“³⁴⁶ Zwei Jahre später konnte Reutti noch 17 Gemälde aus dem Bestand der Potsdamer Schlösser ins Ermelerhaus überführen. Noch im selben Jahr werden sie von Kurth übernommen.³⁴⁷ Weil es sich bei diesen Bildern um eigene Bestände handelte, gelangten sie nicht in die Neuen Kammern, sondern wurden im Neuen Palais magaziniert. Bei den dort für Rheinsberg registrierten Gemälden und Möbelstücken dürfte es sich um Fremdeinlagerungen gehandelt haben.³⁴⁸

³³⁸ Theodor Goecke (Red.), Die Kunstdenkmäler des Kreises Ruppin, Berlin 1914, 235 ff.; Peter-Michael Hahn u. Hellmut Lorenz (Hg.), Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz. Kommentierte Neuausgabe des Ansichtenwerks von Alexander Duncker (1857-1883), Band 2: Katalog, Berlin 2000, 499-502.

³³⁹ Heisig, Bericht über die Eigentumsverhältnisse des Schlosses Rheinsberg vom 9.8.1948 (BLHA, Rep. 205 A 552, fol. 78).

³⁴⁰ LAB C Rep. 120 Nr. 512, fol. 147-148; <https://www.bergungsstelle.de/liste-der-bergungstellen>

³⁴¹ Aufstellung der aus dem Neuen Palais nach Schloß Rheinsberg abgestellten Bilder, undatiert (Archiv SPSG 2/3154 Paretz/Rheinsberg, unpag.); Verzeichnis der im Schloß Rheinsberg abgestellten Möbel aus dem Neuen Palais (Archiv SPSG GD 2/3154 Paretz/Rheinsberg, unpag.).

³⁴² Reutti, Bergungs-Chronik, undat. (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 313-314 (804-806))

³⁴³ Reutti, Verlagerungen aus den Potsdamer Schlössern in Rheinberg (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 198-200 (364-368)).

³⁴⁴ Anne Kuhlmann-Smirnow, Jenseits des organisierten Abtransports: Zerstörung, Plünderung, private Mitnahmen. In: Britta Kaiser-Schuster, Kulturelles Gedächtnis, Wien/Köln, 2021, 156 f.

³⁴⁵ „Die Russen hatten, als sie Rheinsberg besetzten, die Dorfbevölkerung zum Kistenbauen geholt und die Gemälde aus Potsdam nach Rußland verfrachtet.“ Ebd., 199 (366).

³⁴⁶ Schreiben Bartels (Forstmeister) an Gall vom 2.8.1945 (Archiv SPSG 2/3154 Paretz/Rheinsberg, unpag.).

³⁴⁷ Dies gilt auch für eine in Rheinsberg geborgene Kommode, die 1949 aus dem Restbestand der Berliner Zentralstelle vermutlich ins Märkische Museum gelangte: Kurth, Empfangsbescheinigung für von der Abt. Kunst in Schloss Rheinsberg geborgene Kunstwerke vom 5.12.1947 (Archiv SPSG GD 29/88 Nr. 12, unpag.); Kius (Schlossverwalter), Bilder und Möbel, die während des Krieges in Schloß Rheinsberg untergestellt waren und jetzt nach dem Neuen Palais geschafft wurden, 15.12.1947 (Archiv SPSG GD 29/88 Nr. 12, unpag.).

³⁴⁸ Verzeichnis der im Jahre 1949 von der Bergungsstelle Berlin, Breitestr. 11 erhaltenen Kunstwerke, 31.12.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 292 (762)); GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 200 (368).

Bergungen Neue Kammern:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Winterlandschaft	Öl auf Leinwand	20. Jh.	Neue Kammern	
2	Männliches Bildnis	Öl auf Leinwand	19. Jh.	„	
3	Schrankaufsatz	Mahagoni, intarsiert	18. Jh.	„	
4	Tafelklavier	Mahagoni	um 1800	„	
5	Sekretär (Unterteil)	Ahorn, Sternintarsia	18. Jh.	„	
6	Schrank	Kiefer, gefasst	18. Jh.	„	
7	Schrank (Fußgestell)	Nussbaum, Klauenfüße	17. Jh.	„	
8	Schrankaufsatz	Nussbaum, an der Tür eingebaute Aedicula	17. Jh.	„	

Schenkendorf, Schloss (Kr. Teltow/Kr. Dahme-Spreewald)

Gut Schenkendorf war 1896 durch den jüdischen Verleger Rudolf Mosse erworben worden.³⁴⁹ Nach der Emigration Felicia und Hans Lachmann-Mosse wurde 1934 der Kunstbesitz, 1935 das Anwesen zwangsversteigert.³⁵⁰ 1945 erfolgte im Zuge der Bodenreform die erneute Enteignung.³⁵¹ Möglicherweise gab die Einrichtung eines Kinderheims und Jugendwerkhofs 1949 Anlass zur Fahndung.

Aus Schenkendorf gelangten drei Gemälde von Hermann Gradl (1883-1964) in die Neuen Kammern.³⁵² Die Bergung fand im Mai 1949 durch Gruson statt.³⁵³ Alexandra Bauer konnte eines der Bilder im Bestand SPSG identifizieren.³⁵⁴ Noch 1957 wurden zwei ostasiatische Hundeplastiken aus Schenkendorf in die Staatlichen Museen (Ost) überführt.³⁵⁵

Schloss Schenkendorf wurde Mitte der 1990er Jahre an die Nachkommen der jüdischen Vorbesitzer restituiert.³⁵⁶ Wenn die geborgenen Bilder aus dem Besitz der Familie Lachmann-Mosse stammten, wären sie vermutlich auf der Auktion 1934 veräußert worden.³⁵⁷

Bergungsgut:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	Hermann Gradl, Landschaft	Öl auf Leinwand	20. Jh.	Neue Kammern	SPSG GK I 50342
2	Landschaftsbild	„	um 1910	„	
3	Landschaftsbild	„	1850-1870	„	

³⁴⁹ Erich Kubach u. Joachim Seeger (Bearb.), Die Kunstdenkmäler des Kreises Teltow, Berlin 1941, 165.

³⁵⁰ Versteigerung des Kunstbesitzes 29./30.5.1934 bei Lepke.

³⁵¹ Christine Oliwowski, Die Familie Mosse und das Rittergut Schenkendorf 1896-1996, Berlin 2017, 59 ff., 70 ff.

³⁵² Aufstellung des Kunst- und Kulturgutes in den Neuen Kammern vom 1.1.1951, fol. 4 (Archiv SPSG 2/3172-2).

³⁵³ Gruson, Arbeitsbericht des Referats Museen für die Zeit von Januar bis Juni 1949, 28.6.1949 (BLHA, Rep. 205 A 613, fol. 22).

³⁵⁴ SPSG Inv. Nr. GK I 50342.

³⁵⁵ Oliwowski a.a.O., 96 ff.

³⁵⁶ Ebd., 87 ff.

³⁵⁷ Ebd., 80.

Schöneiche Schloss (Kr. Niederbarnim/Kr. Oder-Spree)

Das barocke Schloss Schöneiche war bis 1945 Berliner Stadtgut.³⁵⁸ Den Krieg hatte es unbeschadet überstanden. Nach Reutti wurde das Schloss 1949/50 durch einen Brand „völlig sinnlos zerstört“.³⁵⁹ Ein Treppengeländer, zwei figürliche „Prellböcke“ (Radabweiser), eine Bronzeplastik von Gustav Blaeser (Putto mit Gaben) und ein Marmorkamin wurden in das Märkische Museum überführt.³⁶⁰

Schönfließ, Schloss (Kr. Oberbarnim/Kr. Oberhavel)

Schloss Schönfließ befand sich 1945 im Besitz der Familie von Veltheim. Die „Kunstdenkmäler“ heben insbesondere den Bestand an Familienbildnissen (von Veltheim, von Pannwitz, von Kiou) hervor.³⁶¹

Veranlasst durch den Runderlass 246/IV übermittelte der Bürgermeister von Schönfließ im April 1946 ein Inventarverzeichnis des Schlosses.³⁶² Die darin nicht aufgeführte Bibliothek dürfte zu diesem Zeitpunkt bereits nicht mehr vorhanden gewesen worden sein.³⁶³ Nachdem bekannt geworden war, dass in Schönfließ „erhebliche Kunstwerte, Möbel und eine Bibliothek von 5.000 Bänden vernichtet“ worden seien, sah sich die hier eigentlich nicht zuständige „Zentralstelle zur Erfassung und Pflege von Kunstwerken“ zu einer Ermittlung veranlasst. Dabei wurden im Schloss zwei Barockschränke sichergestellt und ein Relief des Berliner Eisenkunstguss (Kulide, Königshütte) geborgen.³⁶⁴ Vermutlich im Frühjahr 1948 kam es zur Bergung zahlreicher Gemälde, Möbel und Hausrat (25 Objekte, sowie 23 Sammeltassen). Die Kunstabteilung der märkischen Provinzialverwaltung wurde von der Maßnahme nachträglich in Kenntnis gesetzt.³⁶⁵ Am 1. März 1948 bestätigt Heidemann die Übernahme des Bergungsguts an die Abteilung Kunst in Potsdam.³⁶⁶ Alexandra Bauer gelang es, eine Anzahl der Gegenstände in der Sammlung SPSG zu identifizieren.³⁶⁷

Reste des Gutsarchivs gelangten, zum Teil über das Kreismuseum Oranienburg und das Institut für Marxismus-Leninismus (Autograph Jenny Marx) 1956 ins Brandenburgische Landeshauptarchiv.³⁶⁸

³⁵⁸ Peter-Michael Hahn u. Hellmut Lorenz (Hg.), *Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz*.

Kommentierte Neuausgabe des *Ansichtenwerks* von Alexander Duncker (1857-1883), Band 2: Katalog, Berlin 2000, 530-534.

³⁵⁹ Handschriftliche Notiz Reuttis, undatiert (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, 353 (888)).

³⁶⁰ Rückführungen Reutti (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 225 (611)).

³⁶¹ Heinrich Jerchel u. Joachim Seeger (Bearb.), *Die Kunstdenkmäler des Kreises Niederbarnim*, Berlin 1939, 213 f.

³⁶² Schreiben Bürgermeister Schönfließ an Landrat Niederbarnim, Abt. IV. Volksbildung vom 15.4.46 (BLHA, Rep. 205 A 804, fol. 83-88). Die Objektansprache ist so unpräzise, dass eine Korrelation mit später erstellten Bergungslisten kaum möglich ist.

³⁶³ Undatierte Notiz Reuttis: „Schloß Schönfließ wurde von den Russen besetzt, und die Bibliothek, vor allem Erstdrucke, wurde in den Park geworfen und verkam.“ (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 357 (876)).

³⁶⁴ Kläber, Bericht über Ermittlungs- und Bergungsfahrt [...] vom 22. bis 31. Juli 1947 (Landesarchiv Berlin, Rep. 120, Nr. 509, fol. 162 f.).

³⁶⁵ Schreiben Reutti an Heisig vom 20.9.1946 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 12); vgl. Schreiben Reutti an Strauß (DVV) vom 18.9.1946 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 7 (16-17)).

³⁶⁶ Heidemann, Aus dem Schloss Schönfließ geborgenes Kulturgut, 1.3.1948 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 357 (876)).

³⁶⁷ Alexandra Bauer, Bergung Schönfließ (Juni 1946), undat. Typoskript (SPSG Provenienzforschung, Materialsammlung Bauer).

³⁶⁸ Werner Heegewaldt u. Harriet Harnisch, (Adlige) Herrschafts-, Guts- und Familienarchive (Rep. 37), Berlin 2010, 252 ff.

Bergungsgut Neue Kammern:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	Dielenschrank	figürliche Beinintarsia	um 1700	Neue Kammern	
2	Friesenschrank	Eiche, reich geschnitzt	um 1700	„	
3	Stollenschrank	Mahagoni, verkröpftes Gesims	19. Jh.	„	
4	Bouletisch	Schildpatt-Holz, Metalleinlagen	18. Jh.	„	SPSG Inv. IV 1721
5	Kleine Truhe (Bouletruhe)			„	
6	Tisch	Buche, eingelegte Delfter-Fliesen	19. Jh.	„	SPSG Inv. GK IV 1029
7	Familienporträt Elisabeth von Veltheim	Öl auf Leinwand		„	SPSG Inv. GK I 50052 B
8	Zwei Sessel	Mahagoni, Biedermeier	19. Jh.	„	
9	21 diverse Tassen	Porzellan, Meissen,	19./20. Jh.	„	
10	Tafelaufsatz auf drei Etagen	Rubinglas, Spätbiedermeier	19. Jh.	„	SPSG
11	Familienporträt Katharina von Veltheim	Öl auf Leinwand	18. Jh.	„	SPSG Inv. GK I 50052
12	Familienporträt Joachim Ludolf von Veltheim	Öl auf Leinwand	18. Jh.	„	SPSG
13	Franz Krüger (?), Porträt Friedrich Wilhelm III.	Öl auf Leinwand	19. Jh.	„	SPSG Inv. GK I 50123 ?
14	Gehäuse einer Standuhr ohne Werk	Mahagoni, Biedermeier	19. Jh.	„	
15	Kaminbock	Gusseisen	19. Jh.	„	
16	Lithografie	Papier, englisch	19. Jh.	„	
17	Blumenständer	Ebenholz, reich geschnitzt, chinesisches	20. Jh.	„	

Sonnwalde, Schloss (Kr. Luckau/Kr. Elbe-Elster)

Auf Schloss Sonnwalde saßen seit dem 16. Jahrhundert die Grafen zu Solms.³⁶⁹ So hatte sich hier ein „reichhaltiger Kunstbesitz“ an Möbeln und Öfen, Familienbildern, Porzellanen, Fayencen und historischen Gläsern angesammelt.³⁷⁰

Während des Krieges gab es im Schloss umfangreiche Einlagerungen Berliner Museen. Darunter befanden sich mehrere Hundert Möbelstücke aus dem Schlossmuseum. Wie Reutti berichtet, wurden

³⁶⁹ Peter-Michael Hahn u. Hellmut Lorenz (Hg.), Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz. Kommentierte Neuausgabe des Ansichtenwerks von Alexander Duncker (1857-1883), Band 2: Katalog, Berlin 2000, 2000, 555-560.

³⁷⁰ Theodor Goecke (Red.), Die Kunstdenkmäler des Kreises Luckau, Berlin 1917, 521.

sie auf Befehl von sowjetischen Militärs zerschlagen oder „aus den Fenstern geworfen und als Feuerholz für die russische Heereswäscherei benutzt“. ³⁷¹ Überwiegend verloren gingen auch 43 Paketen mit ca. 2.750 historischen Textilien (Stoffmuster) sowie etwa 150 Möbelstücke des Kunstgewerbemuseums. ³⁷²

Nach eigener Aussage hat Reutti die Provinzialverwaltung vergeblich auf die Notwendigkeit einer Bergung des Schlossarchivs hingewiesen. ³⁷³ Große Teile wurden 1949 beim Brand des Schlosses vernichtet. Restbestände gelangten 1958 ins Brandenburgische Landeshauptarchiv. ³⁷⁴

Im Februar 1946 wurde die Provinzialverwaltung auf umfassende Buchbestände im Schloss Sonnewalde hingewiesen und zur Sicherstellung aufgefordert. ³⁷⁵ Tatsächlich sollen bereits 1945 ca. 9.000 Bände durch die Rote Armee nach Fürstenwalde abtransportiert worden sein. ³⁷⁶ Die Provinzialverwaltung reagierte spät. Auf einer Erkundungsfahrt stellte Heidemann im Mai 1947 Möbel, Gemälde und Hausrat sicher. ³⁷⁷ Davon wurden schließlich sieben Ahnenbildnisse, Stiche und zwei Kisten mit silbernem und versilbertem Gerät nach Potsdam überführt. Im Inventar der Neuen Kammern vom Januar 1951 ist jedoch kein Bestand aus Sonnewalde verzeichnet. ³⁷⁸

Bergungsgut:

Inv.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	12 Leuchter	Kupfer, versilbert		Zimmer Nr. 79	
2	12 Leuchter	Silber		„	
3	-			„	
4	2 Terrinen	Messing, versilbert		„	
5	Untersatz	versilbert		„	
6	Fussschale	Kupfer, versilbert		„	
7	Bowle	„		„	
8	Fuß Samowar	Metall, versilbert		„	
9	Samowar (Kochapparat)	Silber		„	
10	2 Schalen	Kupfer, verchromt		„	
11	4 Platten	Messing, versilbert		„	
12	11 Teller	„		„	
13	7 Teller	Zinn		„	
14	Tablett	Versilbert		„	
15	Tablett	Messing, vernickelt		„	
16	Teemaschine	Weißmetall, vernickelt		„	
17	Eierkocher	„		„	
18	Wachsstockhalter	„			

³⁷¹ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 60 (132.)

³⁷² Barbara Mundt, Museumsalltag vom Kaiserreich bis zur Demokratie. Chronik des Berliner Kunstgewerbemuseums, Köln/Weimar/Wien 2018, 386-388, 449-451.

³⁷³ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 61 (134).

³⁷⁴ Werner Heegewaldt u. Harriet Harnisch, (Adlige) Herrschafts-, Guts- und Familienarchive (Rep. 37), Berlin 2010, 268 ff.

³⁷⁵ Schreiben Kulturreferat des Kreises vom 5.2.1946 (BLHA, Rep. 205 A 826, fol. 123).

³⁷⁶ Verzeichnis gemeldeter Buchbestände (BLHA, Rep. 205 A 651, fol. 8 ff., hier: fol. 12).

³⁷⁷ Inventar Sonnenwalde [sic!], undatiert (BLHA, 205 A 910, fol. 13); Heidemann, Verzeichnis des auf der Erkundungsfahrt vom 6.-9. Mai 1947 in der Provinz vorgefundenen Kunst- und Kulturgutes (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 521 ff., hier: fol. 521 verso).

³⁷⁸ Aufstellung des Kunst- und Kulturgutes in den Neuen Kammern vom 1.1.1951 (Archiv SPSG GD 2/3172-2).

19	Kochgerät	„		„	
20	Deckel	Silber		„	
21	-				
22	Schöpfer	Silber, Holzgriff		Zimmer Nr. 79	
23	Handleuchter	versilbert		„	
24	Paul et Virginie (2)	colorierte Stiche	1780	Zimmer Nr. 75	
25	5 Ahnenporträts	Pastell		Bilderkammer Nr. 78	
26	Bildnis G. v. Ompteda	Öl auf Leinwand		„	
27	Bildnis C. v. Solms	„		„	

Straupitz, Schloss (Kr. Lübben/Kr. Dahme-Spreewald)

Schloss Straupitz befand sich bis 1945 im Besitz der Familie von Houwald.³⁷⁹ Bei einer Fahndungsreise stellte Heidemann 1947 fünf Gegenstände sicher. In seiner Agenda vom Januar 1949 führte er Straupitz unter den noch zu erledigenden Bergungen („Antike Möbel“).³⁸⁰ Dies soll im Mai dieses Jahres durch Gruson geschehen sein.³⁸¹ Noch im Juni 1949 wies Reutti seinen Potsdamer Kollegen auf „allerbeste Möbel usw. aus der Sammlung des Freiherrn Ernst von Houwald“ hin, die sich im Schloss befunden haben sollen und bat um Nachricht zum Stand der Bergung.³⁸²

Das Inventar der Neuen Kammern vom Januar 1951 nennt als Straupitzer Bergungsgut lediglich einen „Stollenschrank (Mahagoni, 18. Jh.)“.³⁸³

Sicherstellungen:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	Schrank	Mahagoni	Empire	Neue Kammern ?	
2	Teetisch	ovale Marmorplatte			
3	Schrank	Eiche	barock		
4	Madonna	Holzplastik			
5	Porträt von Houwald	Öl auf Leinwand, oval			

Templin, Kreispolizei (Kr. Templin/Kr. Uckermark)

Es dürfte sich um in Boitzenburg sichergestellte Objekte handeln, die vermutlich aufgrund mangelnder Transportkapazität in Templin deponiert worden waren. Die Übernahme erfolgte durch Gruson am 6. August 1949.³⁸⁴

Bergungsgut:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib nach Bergung	Aktueller Nachweis
1	3 Rahmen	vergoldet		Neue Kammern	
2	Bildnis einer Dame	Pastell		„	

³⁷⁹ Peter-Michael Hahn u. Hellmut Lorenz (Hg.), Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz. Kommentierte Neuausgabe des Ansichtenwerks von Alexander Duncker (1857-1883), Band 2: Katalog, Berlin 2000, 577-580.

³⁸⁰ Heidemann, Vermerk vom 28.1.1949 betr. Durchführung der Bergungsaktion (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

³⁸¹ Gruson, Arbeitsbericht des Ref. Museen für die Zeit von Januar bis Juni 1949 (BLHA, Rep. 205 A 613, fol. 22).

³⁸² Schreiben Reutti an Gruson vom 29.6.1949 (BLHA, Rep. 205 A 809, fol. 1).

³⁸³ Aufstellung des Kunst- und Kulturgutes in den Neuen Kammern vom 1.1.1951 (Archiv SPSG GD 2/3172-2, fol. 4).

³⁸⁴ Gruson, Empfangsbescheinigung vom 6.8.1949 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 269).

Trebatsch, (Kr. Beeskow-Storkow/Kr. Oder-Spree)

Im Zuge der Bodenreform wurde Trebatsch in ein Landesgut umgewandelt. Bis 1945 gehörte es einem Berliner Arzt, Dr. Schwörer, dem sein beweglicher Besitz, wie Reutti berichtet, durch einen Beamten der Kreisverwaltung abgepresst worden sein soll.³⁸⁵

Anfang 1947 führte eine Erkundungsreise von Heisig und Heidemann unter Leitung Reuttis dorthin.³⁸⁶ Dabei wurden zahlreiche Gemälde, Möbel und antiquarischer Hausrat sichergestellt.³⁸⁷ Die Bergung ausgewählter Objekte erfolgte am 28. Februar 1949.³⁸⁸

Inzwischen hatte die Eigentumsfrage zu einem Rechtsstreit zwischen Schwörer und dem „Aneigner“ geführt.³⁸⁹ Im Ergebnis wurde jenem das sichergestellte Inventar zugesprochen und freigegeben. Das nach Potsdam geborgene Gut musste zu Lasten des Landes Brandenburg nach Berlin überführt werden.³⁹⁰ Den in Trebatsch verbliebenen Bestand transportierte Schwörer auf eigene Kosten im Beisein Grusons ab.³⁹¹

Bergungsgut:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	Schrank	reiche Schnitzerei	Barock	restituiert	
2	Schränkchen	mit Aufsatz	Renaissance	„	
3	Teppich	Perser		„	
4	Schrank		Empire	„	
5	Schwörer, German. Mythologie	Öl auf Leinwand		„	
6	6 Gemälde			„	
7	Truhe		Renaissance	„	
8	Kommode		Barock	„	
9	3 Miniaturen			„	
10	Brücke	Perser		„	
11	Brücke	Perser		„	
12	Brücke	Perser		„	

Wolfshagen, Schloss (Kr. Westprignitz/Kr. Prignitz)

Das spätbarocke Schloss Wolfshagen wurde 1787 durch die Familie Gans zu Putlitz errichtet.

Auf einer Erkundungsfahrt Ende Juni 1947 registrierte Heidemann hier 16 Möbelstücke, ein Gemälde (Verlobung der Katharina, 16. Jh) sowie eine Gouache (Vedute Neustadt/Harz).³⁹² Im Januar 1949 stand Wolfshagen noch immer auf der Bergungsliste.³⁹³

³⁸⁵ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 14-15 (44-46); vgl. BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 428.

³⁸⁶ Heike Schroll, Verwaltung rettet Kunst, Berlin 2023, 407, Kenn-Nr. 583.

³⁸⁷ Schreiben Heidemann an Weissflor vom 14.3.1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 416); Reutti, Inventar der Wohnung Weissflor in Trebatsch, Februar 1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 417).

³⁸⁸ Übergabe-Protokoll vom 28.2.1949 (BLHA, 205 A 802, fol. 455).

³⁸⁹ Klage Schwörer vs. Weissflor von 5.10.1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 442 ff.).

³⁹⁰ Transport-Bescheinigung vom 30.5.1949 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 464).

³⁹¹ Gruson, Bericht über die Bergungsfahrt Beeskow-Stadt, Landratsamt am 31.5.49 (BLHA, 205 A 802, fol. 471f.).

³⁹² Heidemann, Verzeichnis der auf der Erkundungsfahrt vom 26.-28. Juni 1947 im Kreise Westprignitz festgestellten Kunst- und Kulturgegenstände (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 379).

³⁹³ Heidemann, Agenda vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

Sicherstellung:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	aktueller Nachweis
1	Gemälde	„Verlobung der Katharina“	1500/55	Schloss Whg. Witt	
2	Schrank		1680	Schloss Whg. Gebhardt	
3	Sideboard		Louis XVI.	„	
4	Schrank		Barock	Baurat Weigel, Perleberg	
5	Schrank	Eiche, rheinisch		Whg. Ludwig	
6	Schränkchen	Groteskschnitzerei	1700	„	
7	Dielenschrank		um 1800	„	
8	Tisch	Eiche	um 1680	„	
9	Schrank (Unterteil)	süddt.	um 1700	„	
10	Kommode		um 1770	„	
11	Stuhl		Chippendale	„	
12	Schrank	Frankfurt	1720	Whg. Ryll	
13	Kommode		1810	„	
14	Truhe		1567	„	
15	Tisch		Barock	„	
16	Gouache	Ansicht Neustadt/Harz		„	
17	2 Stühle	Eiche	um 1800	„	

Wriezen, Atelier Breker (Kr. Lebus/Kr. Märkisch-Oderland)

Der NS-Staatsbildhauer Arno Breker besaß neben seinem Atelier in Berlin-Dahlem eine bombensichere Werkstatt in Wriezen im Oderbruch, sowie nahegelegene Depots in Jäckelsbruch und Itritz.

Reutti besuchte Wriezen auf einer Fahrungsreise Anfang Juli 1947.³⁹⁴ Dabei stellte er acht Plastiken und zwei Reliefs Brekers fest: „Vor dem Atelier lagen sechs ~~oder sieben~~ weit überlebensgroße Bronzen, die zum Teil früher vor der Reichskanzlei gestanden hatten, von dem Gießer Rudier in Paris gegossen. Hier lag auch das 5 x 3,5 Meter große Bronzerelief „Kameraden“ und ein fast ebenso großes zerschlagenes Marmorrelief „Daphne und Apoll“. [...] Auf einem Hocker in der Nähe stand die überlebensgroße Bronzegruppe vom Tuillon „Herkules mit dem Stier“, die früher im Park der Villa des Konsuls Guthmann in Kladow und dann vor der Reichskanzlei stand. Daneben lagen auf der Erde zwei Brekerfiguren von der Reichskanzlei [...]“³⁹⁵

Noch im selben Jahr müssen erste Bergungen unternommen worden sein. Deren Deponierung erfolgte am Standort Kleinmachnow der Industrieverwaltung der Landesregierung Brandenburg, Abteilung Stein und Erde, die als Treuhänder für die ehemaligen „Arno Breker GmbH“ eingesetzt war und deren Besitz verwertete.³⁹⁶ Mit ihr arrangierte sich die Kulturverwaltung dahingehend, dass „alle in Wriezen (Breker-Werkstätten), Jäckelsbruch, im Waldgasthaus Itritz und ihrem Gewahrsam in Klein

³⁹⁴ Reutti, Bericht über die Ermittlungsfahrt nach Wriezen und die Orte Jäckelsbruch, Altmädewitz und Itritz im Oderbruch betr. Breker-Kunstwerke vom 3.-5. Juli 1947 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 350-352 (882-887), hier: fol. 350 (882)).

³⁹⁵ GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 1: Kurt Reutti, Erinnerungen. Bd. 1, fol. 191-192 (350-352). Tuillons Stiergruppe wird hier von Reutti fälschlich als Bronzeplastik angesprochen.

³⁹⁶ Reutti, a.a.O.

Machnow [...] befindlichen Kunstwerke aus Brekerschem Besitz, gleich ob fremde oder Eigenschöpfungen, dem Befinden der Abt. Kunst überlassen bleiben.“³⁹⁷ Im April 1948 übernahm Heidemann von dort drei Plastiken in den Bestand der Provinzialverwaltung.³⁹⁸

Offenbar unabgestimmt überführte der VEB „Stein und Erde“ (Oranienburg) Anfang August 1949 mehrere Bronzeplastiken sowie die Marmor-Gruppe „Herkules und der Stier“ (Tuailon) nach Fürstenberg (Oder) in das Steinlager VVB Baustoffe.³⁹⁹ Am 15. August 1949 fand Gruson in Wriezen daher nurmehr ein Bronzerelief vor, dessen Ausmaße einen Abtransport aber verhinderten.⁴⁰⁰ Eine von Gruson für den Herbst 1949 vorgesehene Bergungsfahrt musste mangels Transportkapazitäten wieder und wieder verschoben werden.⁴⁰¹

Die überwiegend beschädigten Plastiken in Fürstenberg wurden im April 1950 durch Ministerial-Beschluss der Verschrottung überlassen.⁴⁰² Die Rückführung von Tuailons „Herkules und der Stier“ zog sich hin. Zunächst machte Berlin Besitzansprüche geltend.⁴⁰³ Letztlich wurde die Gruppe 1951 zur Aufstellung im Park Sanssouci der Potsdamer Schlösserverwaltung überwiesen.⁴⁰⁴

Etliche der nach Sanssouci überführte Plastiken aus der ehemaligen Reichskanzlei wurden 1950 zur Münzprägung an die Deutsche Notenbank abgegeben, „da es sich nicht um künstlerisch wertvolle Figuren handelt[e]“.⁴⁰⁵

Wusterhausen (Dosse), Privatwohnungen (Kr. Ruppin/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Bei Wusterhausen handelt es sich um eine sekundäre Bergungsstelle. Dabei dürfte es sich um hierher verbrachtes Plünderungsgut aus Metzeltin handeln. Einige Stücke finden sich denn auch im Metzeltin-Inventar der Neuen Kammern wieder.⁴⁰⁶

Liste der seinerzeit in Wusterhausen sichergestellten Kunstwerke, die nach Potsdam in die Neuen Kammern überführt worden sind (BLHA, Rep. 205 A 809, fol. 14):

³⁹⁷ Schreiben Heisig/Heidemann an die Industrieverwaltung der Landesregierung Brandenburg, Abt. Stein und Erde vom 1.12.1947 (BLHA, Rep. 205 A 909, fol. 19).

³⁹⁸ Heidemann, Empfangsbestätigung zur Übernahme von drei Plastiken vom 14.4.1948 (BLHA, Rep. 205 A 910, fol. 9). Es handelte sich um: Rodin, Der große Schreitende, Breker, Die Flehende, Breker, Jünglingstorso.

³⁹⁹ Das Armfragment einer der Breker-Plastiken aus Privatbesitz war zeitweise im Museum Fürstenberg (Oder) ausgestellt.

⁴⁰⁰ Gruson, Bericht über die im Arbeitsplan für den Monat August [1949] angesetzten Bergungsfahrten (BLHA, 205 A 909, fol. 1).

⁴⁰¹ Gruson, Bericht über die im Arbeitsplan für den Monat August [1949] angesetzten Bergungsfahrten (BLHA, 205 A 909, fol. 1); Referat Museen, Arbeitsplan September 1949 (BLHA, Rep. 205 A 613, fol. 41); Referat Museen, Arbeitsplan Oktober 1949 (BLHA, Rep. 205 A 613, fol. 42); Heisig, Arbeitsbericht der Abteilung Kunst für den Monat November 1949 (BLHA, Rep. 205 A 562, fol. 135).

⁴⁰² Schreiben vom 13.4.1950 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 276-277).

⁴⁰³ Schreiben Reutti an Heisig vom 24.11.1949 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 282); Schreiben Heisig an das Amt Museen und Sammlungen beim Magistrat von Groß-Berlin vom 5.12.1949 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 283).

⁴⁰⁴ Schreiben Krüger an Kurth vom 9.5.1951 (Archiv SPSG GD 2/3172-2, unpag.); Schreiben Kurth an Abt. Kunst vom 17.5.1951 (Archiv SPSG GD 2/3172-2, unpag.).

⁴⁰⁵ Schreiben Minister Rücker an Deutsche Notenbank vom 14.4.1950 (BLHA, Rep. 205 A, fol. 3);

Schreiben Deutsche Notenbank an Minister Rücker vom 1.5.1950 (BLHA, Rep. 205 A 609, fol. 4).

⁴⁰⁶ Es handelt sich um die Nr. 7-8, 10-12, 15-18, 22-26, 32-33, 36-37.

Sicherstellung/Bergung Neue Kammern:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Einlagerung	Verbleib n. Bergung	Aktueller Nachweis
1	Gemälde	Christian Rohlf's, Zwei Bauern		Leister		
2	„	Bildnis einer Dame		Schmidt- Burgk		
3	Kreidezeichnung	Bildnis Karren		Dr. Karpa		
4	Gemälde	Anbetende Landleute				
5	Rahmen	Gemälde Pesne	18. Jh.			
6	Gemälde	Holländ. Landschaft		Grauer		
7	„	Hans Markart, Segen der Erde	19. Jh.		Neue Kammern	
8	„	Carl Leipoldt, Markusplatz			„	
9	Seidenbild	Dame und Kavalier				
10	Gemälde	Oskar Kreibich, Röm. Landschaft			Neue Kammern	
11	„	Albert Henrich, Lützower Stillleben	1943		„	
12	„	Sandrock, Hüttenwerk			„	
13	„	Bildnis eines Herrn		Schmidt- Burgk		
14	„	Musizierende Damen, niederländ.	17. Jh.			
15	2 Entwürfe für Glasfenster				Neue Kammern	
16	Gemälde	Hausmann, Landschaft	1871		Kayser- Eichberg	
17	„	Heinr. v Zügel, Knabe mit Ziege			Neue Kammern	
18	„	Rembrandt (Schule), Sterbender Alexander			„	
19	„	De Heem, Stillleben				
21	„	Landschaft		Dr. Karpa		
22	„	A. Müller-Wischin, Vergänglichkeit			Neue Kammern	
23	Zeichnung	Günter Buchheim, Ritterkreuzträger	um 1940		„	
24	Gemälde	P. P. Morandell, Dengelnder Bauer			„	
25	„	Bildnis Friedrich II.			„	
26	„	Paul Rösner, Bildnis einer Dame			„	

27	„	Erich v. Perfall, Winterlandschaft				
28	„	Herrenporträt		Schmidt- Burgk		
29		2 Damenporträts		v. Trotha		
30	Schinkel, Ätna	Stich				
31	„	Stutzmann, Porträt				
32	„	Padua, Kinderkopf			Neue Kammern	
33	8 Porträtbüsten	Bronzeguss, Klimsch			„ 1 Büste	
34	Porträtbüste	Eisenguss				
35	Porträtbüste	Gruson, Prinz August Wilhelm				
36	Gemälde	Eisenmenger, Der Abend geleitet den Morgen			Neue Kammern	
37	Gemälde	Jacopo Bassano, dem Europa mit Stier	16. Jh.	Geniosdors	„	

Zernitz, Fabrik Wagner (Kr. Ostprignitz/Kr. Ostprignitz-Ruppin)

Im März 1947 stellte Heidemann in der Montagehalle der Fabrik Wagner eingelagertes Kulturgut fest.⁴⁰⁷ Vermutlich handelte es sich um Eigentum des verstorbenen Forstrats Laschke aus Neu-Roddahn. Obwohl Heidemann Eile anmahnte, ist es zu einer Bergung wahrscheinlich nicht gekommen.

Sicherstellung:

Nr.	Objekt	Charakter	Datierung	Auffindungsort	aktueller Nachweis
1	Truhe	reich geschnitzt	Renaissance	Montagehalle	
2	Bücherschrank	„	„	„	
3	Kommode	Silberbeschläge		„	
4	Sekretär	reich geschnitzt	Renaissance?	„	
5	Standuhr	englisch	um 1800	„	
6	Eckschrank	intarsiert	Barock	„	
7	Truhe	Eisenbeschläge	1813	„	

Zützen, Schloss (Kr. Lübben/Kr. Dahme-Spreewald)

Das Schloss in Zützen brannte 1945 nieder. Daher konnten offenbar nur Architekturteile sichergestellt werden. Im Januar 1949 stand Zützen noch auf der Liste ausstehender Bergungen.⁴⁰⁸ Zu einer Überführung nach Potsdam kam es wohl nicht.

⁴⁰⁷ Heidemann, Bericht über die Bergungsaktion nach verschlepptem Kunst- und Kulturgut in die Priegnitz, 3. bis 6. März 1947 (BHLA, Rep. 205 A 803, fol. 34-36, hier: fol. 35).

⁴⁰⁸ Heidemann, Agenda vom 28.1.1949 (GStA PK VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 3: Konzepte und Unterlagen, fol. 321 (822)).

Anlage 2 Quellen

In diesem Abschnitt werden auszugsweise Abschriften von Dokumenten versammelt, die für das Verständnis der Kulturgutbergungen in Brandenburg relevant sind. Als Originalton sollen sie Bericht und Katalog ergänzen. Die Auswahl erfolgte nach Maßgabe des Autors. Im Index ist den Dokumenten jeweils eine kurze, kommentierende Einordnung vorangestellt.

Index

1. Jutta Fürstenau, Entwurf für ein Brandenburgisches Provinzialmuseum, undatiert, vermutlich 1945 (BLHA, Rep. 205 A 801, fol. 52)

Erstmals nach Kriegsende formuliert Jutta Fürstenau die Konturen eines brandenburgischen Landesmuseums. Eine Idee, die seitens der Kulturadministration bis Anfang der 1950er Jahre verfolgt wurde und bei offiziellen Bergungen latent (mehr auch nicht) mitgedacht wurde.

2. Emil-August Glogau, Runderlass Nr. 141/IV vom 29.12.1945, betr.: Bergung von Kulturgut (BLHA 205 A 802, fol. 44)

Der Leiter des Dezernats Kunst im Ministerium für Volksbildung der märkischen Provinzialverwaltung gibt Ende 1945 erste Handlungsempfehlungen zur Bergung von Kulturgut. So wird empfohlen „Arbeitsgemeinschaften aus Lehrern und Schülern“ zu bilden. Der Runderlass ist eher ein Dokument organisatorischer und operativer Überforderung.

3. Runderlass der Provinzialverwaltung, Abt. Volksbildung, Nr. 246/IV vom 20.3.1946 (BLHA, Rep. 205 A 804, fol. 1)

Erste Erhebung zur Feststellung des Verbleibs von Kulturgut aus beschlagnahmten Schlössern, Gütern und Herrenhäusern. Knapp ein halbes Jahr nach Beginn der Bodenreform war diese Bestandserhebung eine Maßnahme, um überhaupt zu wissen, in welchen Größenordnungen man es an Bergungen zu tun haben würde. Die Rückmeldungen waren zahlreich, bestanden aber weit überwiegend aus „Fehlanzeige!“.

4. Kurt Reutti, Denkschrift an Gerhard Strauß (DZVV) vom 8.2.1947 (GStA VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 6: Korrespondenz, Teil I, fol. 15 (32-33))

Mit seiner Programmschrift formulierte Reutti eine Art Anleitung zur Kulturgutbergung, die seitens der brandenburgischen Museumsreferenten weitgehend übernommen wurde. Zu seinen aus der Praxis entwickelten Vorschlägen zählten das zweistufige Verfahren von Erkundung/Sicherstellung und Bergung oder die Idee, für beschlagnahmtes Mobiliar Ersatzmöbel zu stellen. Eine zum Teil wortgleiche Denkschrift hatten Jannasch und Reutti bereits im Herbst 1946 an Ludwig Justi, den Generaldirektor der Berliner Museen gerichtet (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 165-166).

5. Carl Heidemann, Kulturgut in Gefahr, undatierter Artikel aus dem Zeitraum April/Juli 1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 164)

Als Autor dieses oft zitierten, anonymen Typoskripts ließ sich anhand handschriftlicher Korrekturen der Museumsreferent Carl Heidemann bestimmen. Der Text gibt einerseits Impressionen von der Fahndungsfahrt nach Boitzenburg (9.-10.4.1947) wieder, bildete andererseits die Grundlage für den Artikel „Landesregierung sucht nach Kulturgütern“ in der Potsdamer „Tagespost“ vom 1.8.1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 226). Er muss daher im Zeitraum April/Juli 1947 entstanden sein. Heidemann war gerade ein halbes Jahr im Amt und hatte erste praktische Erfahrungen im Bergungsgeschäft sammeln können. Weil seinen Aktivitäten bei der Bevölkerung oft mit Unverständnis gestoßen waren, sah er sich offenbar veranlasst publizistische Aufklärungsarbeit leisten.

6. Carl Heidemann, Bericht Bergungsaktion an Ministerium der Finanzen vom 7.9.1947 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 6-7)

Im September 1947 erstattet Heidemann dem Finanzministerium über die Bergungsaktivitäten Bericht. Die unmittelbare Veranlassung dafür ist nicht überliefert. Es handelt sich um den einzigen erhaltenen Bericht solcher Art. Insgesamt werden 37 Orte genannt, an denen bis dahin Bergungen und Sicherstellungen vorgenommen wurden. Dazu informiert der Bericht cursorisch über den Charakter des Bergungsguts. Allerdings schreibt Heidemann auch Bergungen Reutti seiner eigenen Dienststelle zu.

7. Carl Heidemann, Vortrag gehalten auf der Tagung der Museumskommission der SBZ in Dresden-Pillnitz, September 1947 (BLHA, Rep. 205 A 644, 32-46)

Zur konstituierenden Sitzung der Museumskommission der SBZ waren die Museumsreferenten der ostdeutschen Länder zu Lageberichten aufgefordert. Heidemann sprach zur Situation in Brandenburg. Sein Redebeitrag behandelt einerseits die Rahmenbedingen musealer Arbeit von der Raumnot bis zum museologischen Nachwuchs. Etwa denselben Raum nahm die Darstellung der Kulturgutbergungen ein. Die Probleme, die sich in Brandenburg tatsächlich stellten, blieben jedoch nur angerissen. Dafür bedient sich Heidemann wörtlich aus einer Denkschrift Reuttlis zu eigentumsrechtlichen Fragen im Kontext der Bodenreform (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 167-168).

Dokumente

1. **Jutta Fürstenau, Entwurf Brandenburgisches Provinzialmuseum, undatiert, vermutlich 1945 (BLHA, Rep. 205 A 801, fol. 52):**

Ein Brandenburgisches Provinzialmuseum gab es in der Provinz Brandenburg im Gegensatz zu den meisten anderen preußischen Provinzen nicht. Der Grund liegt in der früheren Verknüpfung der Provinz Brandenburg mit Berlin, das, ursprünglich Provinzialhauptstadt, sich zur Landeshauptstadt entwickelte und sich damit ganz anderen Aufgaben und Zielen zuwandte. Alle bedeutenderen Stücke der Provinz sind in das Märkische Museum/Berlin gekommen, die staatlichen Funde ins Staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte/Berlin. Diese Tendenz bestand auch heute noch, wodurch eine sehr unerwünschte kulturelle Auslaugung und Versteppung der Provinz einzutreten drohte.

Es bestand der Plan, zur Errichtung eines Provinzialmuseums, d.h. zunächst einer brandenburgischen Gemäldegalerie, für die Ankäufe getätigt worden sind. Die Bilder sind aus Sicherheitsgründen nach außerhalb verlagert worden, die meisten soweit sich ermitteln liess, auf die Provinzialgüter Goldbeck und Rotes Luch. Weitere Verlagerungsorte konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Ebenso scheinen vollständige Verzeichnisse bei den Kriegswirren in Verlust geraten zu sein. [...] Nach Mitteilungen aus nicht authentischer Quelle soll auf dem Provinzialgut Goldbeck alles vernichtet sein. Ermittlungen an Ort und Stelle liessen sich in Anbetracht der sehr schwierigen Verkehrsverhältnisse in der Provinz noch nicht anstellen. Das Gut Rotes Luch ist von der Sowjetischen Besatzungsarmee besetzt und somit ein Betreten sehr schwierig, wenn nicht unmöglich.

Um den oben geschilderten Zustand der kulturellen Auslaugung der Provinz durch Berlin Einhalt zu gebieten und auch der Provinz Brandenburg ein zentrales, ihrer Bedeutung entsprechendes Museum zu geben, wäre die Neueinrichtung eines Brandenburgischen Provinzialmuseums ausserordentlich erwünscht und für dringlich zu erachten, zumal die volksbildnerische Arbeit in der Provinz wegen der oben gekennzeichneten Lagerung besonders schwierig ist. Es wird daher vorgeschlagen, aus den Beständen des Märkischen Museums in Berlin einerseits ein Berlinisches Stadtmuseum, dessen Sammelgebiet alles die Stadt Berlin Betreffende umfasst, zu schaffen und ein andererseits unter Zusammenfassung der märkischen an dem anonymen Typoskript Bestände ein Provinzialmuseum, das der Provinzialverwaltung Mark Brandenburg zu unterstellen wäre und von dieser betreut würde. Ort und Sitz des Museums Potsdam. Dafür können die nicht märkischen Stücke, sofern sie nicht von

grundlegender allgemeiner informatorischer Bedeutung im Sinne der Volksbildung sind, aus den Heimatmuseen und dem sich anfindenden, in die Mark Brandenburg evakuierten herrenlosen Museumsgutes zur Verfügung gestellt werden. Erwünscht wäre es, wenn eventuell auf dem Wege des Tausches auch die brandenburgischen Bestände des Berliner Volkskundemuseums und des Staatlichen Museums für Vor- und Frühgeschichte, soweit sie erhalten sind, der Sammlung des Provinzialmuseums eingefügt würden und somit wieder dorthin zurückkehren, woher sie stammten. Hier können sie dann für die brandenburgische Bevölkerung volksbildnerisch im Sinne einer antifaschistischen und antimilitaristischen Schulung nutzbar gemacht werden, während in der Masse der grossen Berliner Sammlungen unbeachtet bleiben und kaum genutzt verschwinden.

2. Emil-August Glogau, Runderlass Nr. 141/IV vom 29.12.1945, betr.: Bergung von Kulturgut (BLHA 205 A 802, fol. 44):

Im Anschluss an den Runderlass Nr. 129/IV und 130/IV vom 14.12. über Bergung von Kulturgut wird ersucht[,] Laien unter verantwortlicher Führung von Fachleuten zur Bergung von Kulturgut aus durch Bomben oder Kampfhandlungen zerstörten Privathäusern, Schlössern, Museen, Bibliotheken und Schulen usw. heranzuziehen und Nachforschungen über Kulturgut das durch Aufteilung des ländlichen Grossgrundbesitzes durch Massnahmen der Bodenreform (nach dem Rundschreiben vom 20.9.45) zerstreut oder veruntreut wurde, anzustellen.

Die Bergungsaktion hat sich auf Kulturgut aller Art zu erstrecken z.B. künstlerisch oder historisch wertvolle Architekturteile, Plastiken, Gemälde, Graphiksammlungen, Bibliotheken, Möbel, kunstgewerbliche Gegenstände.

Es wird vorgeschlagen, Arbeitsgemeinschaften aus Lehrern und Schülern, Jugendausschüssen, Gewerkschaften und Mitgliedern des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands zu bilden.

Die Leiter dieser Arbeitsgemeinschaften müssen über die Bedeutung des zu bergenden Gutes, das zweckmäßige Vorgehen bei der Bergung, unterrichtet werden. Die Durchführung der Arbeiten ist so zu überwachen und die Leiter der Aktion sind dafür verantwortlich zu machen, dass kein geborgenes Kulturgut veruntreut, sondern den zuständigen Stellen zur Sicherstellung zugeleitet wird.

Dem Leiter des Kulturdezernats der Provinzialverwaltung, Oberprovinzialrat Dr. Glogau, wird Anfang Januar auf einer Dienstreise durch die Mark Brandenburg Bericht über die Einleitung der Aktion zu geben sein.

3. Runderlass der Provinzialverwaltung, Abt. Volksbildung, Nr. 246/IV vom 20.3.1946 (BLHA, Rep. 205 A 804, fol. 1):

Die Herren Landräte und Oberbürgermeister werden hierdurch ersucht, von allen Gemeinden ihres Verwaltungsbereiches zu melden:

1. Welche Gutshäuser oder Schlösser wurden enteignet?
2. Wo ist das Inventar geblieben?
3. Ein genaues Verzeichnis dessen, was noch an Inventar vorhanden, beschlagnahmt oder sichergestellt ist.
4. Wo und wie ist dieses jetzt untergebracht?
5. Wer ist für die Bestandserhaltung und Pflege verantwortlich?

Ferner ist zu melden:

6. Wo und bei wem sind Kunst- und Gebrauchsgegenstände von aktiven Faschisten, Kriegsverbrechern, Angehörigen des ehemaligen Oberkommandos der Wehrmacht, der ehemaligen Reichsregierung und ähnl. beschlagnahmt worden?

4. **Kurt Reutti, Denkschrift an Gerhard Strauß (DZVV) vom 8.2.1947 (GStA VI. HA, NI Reutti, K., Nr. 6: Korrespondenz, Teil I, fol. 15 (32-33))⁴⁰⁹:**

Durch die Aufteilung des Großgrundbesitzes durch die Bodenreform sind die Schlösser und Herrenhäuser fast ausnahmslos durch die Bevölkerung ausgeplündert worden. Es ist bekannt, daß diese Schlösser den wesentlichen Teil des in Privathand befindlichen Kunstbesitzes enthielten. Da durch die Bodenreform nur Grund und Boden und Inventar erfaßt werden sollte, hätte der Kunstbesitz in staatliche Hand überführt werden müssen. Zum Teil waren diese Schlösser aber direkt als Heimatmuseen zu betrachten, denn sie konnten gegen Entgelt besichtigt werden. Dazu kommt, daß sich in den Schlössern und Gutshäusern Verlagerungen aus Museen und privaten Sammlungen aus den Großstädten, insbesondere aus Berlin befanden. Diese Sammlungen sind mit geplündert worden. Ihre Aufspürung und Rückführung müßte nach Befehl 177 der SMA durchgeführt werden.

Seitens der Provinzialregierung Potsdam hatte man sich bis zum Beginn des Jahres 1947 darauf beschränkt, die örtlichen Kulturämter zur Registrierung dieses Kunstbesitzes aufzufordern. Diese Registrierung scheiterte an den untauglichen Mitteln. So wurden z.B. Schulkinder durch ihre Lehrer mit der Sammlung von Kunstgut beauftragt.

In den meisten Fällen waren die Schlösser und Gutshäuser zuerst von der russischen Wehrmacht besetzt. Dies gibt der Bevölkerung fast ausnahmslos den Vorwand, die russische Wehrmacht für die Verschleppung des Kunstgutes verantwortlich zu machen. Die Verschleppung ist aber zum allergrößten Teil durch die deutsche Bevölkerung erfolgt, und zwar meist zuerst durch die ortsansässigen Bauern, erst später durch die Neusiedler und zum allergeringsten Teil durch die Bedürftigsten, nämlich die häufig in den Schlössern untergebrachten Flüchtlinge.

Die beiliegenden Berichte geben Ihnen ein Bild von dem Kunstgut, das ich (einen Tag wurde ich durch Herrn Heidemann der Prov. Reg. Abt. IV unterstützt) in Beeskow und Umgebung erfassen konnte. Von diesem Material war dem Volksbildungsamt nur der allergeringste Teil bekannt. In den meisten Fällen war Fehlanzeige erfolgt.

Es handelt sich nicht allein um unersetzlichen ideellen Wert, sondern dem Staat sind Vermögenswerte größten Ausmaßes genommen worden. Während aber der verteilte Grund und Boden sowie das Inventar seinen Wert behält, ist das Kunstgut in falschen Händen auf das höchste gefährdet.

Ich schlage deshalb vor, das gesamte noch vorhandene Kunst- und Kulturgut zuerst einmal zu inventarisieren und den derzeitigen Besitzern zur weiteren Bewahrung zu überlassen. Aus den wertvollsten Stücken sind Heimatmuseen anzulegen, insbesondere nach den Gesichtspunkten der Schulung des Handwerks und der Künstler durch Sammlung von handwerklichen Spitzenleistungen, z.B. von alten Möbeln, besonders deutschen, und Gemälden. (Das trostlose Niveau der z. Z. in Beeskow wohnenden Künstler scheint mir seinen Grund darin zu haben, daß diese keine Möglichkeit haben, sich an guter Kunst weiterzubilden. Ebenso dürfte es mit dem Handwerk sein.)

Eine weitere Verwendungsmöglichkeit von Kunstgut besteht in der Ausschmückung öffentlicher Gebäude, Volkshäuser usw. Auch hier trägt das gute Beispiel zur Schulung des Geschmacks bei. Da besonders die Möbel von den Neusiedlern und Flüchtlingen als primitivste Gebrauchsgegenstände benötigt werden, ist notwendig, diesen als Ersatz Gebrauchsmöbel zu geben.

Die Finanzierung der Beschaffung der Ersatzmöbel dürfte nicht die geringste Schwierigkeit bieten, wenn geringwertigere Stücke dem Kunsthandel zugeführt werden. Mit einem geringwertigeren Barockschränk, der vom Kunsthandel mit ca. RM. 10.000,- bewertet wird, und der heute nur einem

⁴⁰⁹ Zum Teil wortgleich: Jannasch/Reutti, Denkschrift über die geleistete und geplante Arbeit der Zentralstelle zur Erfassung und Pflege von Kunstwerken an Ludwig Justi, Generaldirektor der Berliner Museen, vom 21.10.1946 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 165-166).

Flüchtling schlecht und recht als Schrank dient, lassen sich 100 einfache Gebrauchsschränke beschaffen. Auf diese Art könnten ohne staatliche Belastung die Flüchtlinge, die heute unter den kümmerlichsten Umständen in den Schlössern vegetieren, mit Mobiliar versehen werden.

Auch die Finanzierung eines Kunstpflegers, der in jedem Kreis zu berufen wäre, würde auf diese Art ohne staatliche Belastung möglich sein. Denn die Werte, die ich persönlich jeden Tag aufgespürt habe, sind größer als das Jahresgehalt eines solchen Kunstpflegers. Auch brauchte bei dieser Art der Finanzierung der offizielle Stellenplan nicht berührt zu werden.

Nachdem ein und eindreiviertel Jahr vergangen ist und unersetzliches Kulturgut verloren ist, ist nunmehr größte Eile geboten, ehe sich der Kunsthandel an den Dingen bereichert, die der Allgemeinheit gehören, und ehe die Reste des deutschen Kulturgutes ihren Weg gegen Zigaretten nach Amerika gehen.

5. Carl Heidemann, Kulturgut in Gefahr, undatiertes Artikel aus dem Zeitraum April/Juli 1947 (BLHA, Rep. 205 A 802, fol. 164):

Kulturgut in Gefahr

Von jeher war und ist Krieg gleichbedeutend mit Zerstörung und Vernichtung. Niemals jedoch hat einer solche verheerenden Wirkungen gehabt wie der vor zwei Jahren beendete zweite Weltkrieg. Nicht nur, dass das deutsche Volk zwar durch eigene Schuld, aber darum nicht minder tragisch [,] auf lange Sicht unermessliche Verluste an den Bedürfnissen des täglichen Lebens erlitten und zu tragen hat; als nicht weniger folgeschwer erweist sich die fast totale Einbuße an kulturellen Gütern. Konnte vor dem Kriege von einem stolzen Besitz gesprochen werden, so stehen wir heute vor dem Nichts, denn die kümmerlichen Reste, die uns verblieben sind, haben kaum noch Geltung. Um so notwendiger ist es, alles noch Erhaltene und Wiederherstellbare zu sichern, zu bergen und zu pflegen.

Vieles von dem Wenigen befindet sich z. Z. in unrechten Händen und wird dort weder erkannt und geschätzt, noch seinem Wert entsprechend behandelt. Kostbarstes und unersetzliches Kulturgut, das den Krieg und seine Folgeerscheinungen überdauert hat, geht auf diese Weise nachträglich verloren. Hier setzt die Bergungsaktion der Provinzialregierung ein, die der Allgemeinheit wieder zuführen und für sie nutzbar machen will, was entweder von je öffentlicher Besitz war oder durch wirtschaftliche und politische Massnahmen ein solcher geworden ist. Unmissverständliche Richtlinien dafür gibt der Befehl Nr. 177 des Marschalls Sokolowsky, der die Rückführung aller aus ehemaligem deutschen Museumsbesitz stammenden Kulturgüter in eben diese Museen anordnet. Solche Güter können sein: Gemälde, Stiche, Handzeichnungen, bildhauerische Arbeiten in Holz, Stein und Metall, keramische Erzeugnisse aus Porzellan und Steingut, Fayencen, Töpferarbeiten, dann Stilmöbel aus allen Kulturepochen, echte Teppiche, Gobelins, Stickereien usw., Erzeugnisse der Gold- und Silberschmiedekunst und nicht zuletzt die in fast allen Schlössern vorhanden gewesenen umfangreichen Bibliotheken und Archive.

Soweit solches Gut, das, um es vor Bombenschäden zu bewahren, aus den Städten vielfach aufs flache Land verlagert worden ist, sich noch in öffentlicher Hand befindet, ist die Sicherstellung und Rückführung verhältnismäßig einfach. Anders jedoch liegen die Dinge, wenn es in der Zeit der letzten Kriegsereignisse und der noch nicht durchgeführten staatlichen Neuordnung von der Bevölkerung als herrenlos an sich genommen wurde und heute als rechtmäßiger Besitz betrachtet wird. Solche Zustände bestehen immer dort, wo in Landgemeinden oder in ihrer Nähe sich Schlösser oder Gutshäuser befanden, deren Besitzer enteignet wurden, flüchtet geworden sind oder das Kriegsende nicht überlebt haben. Hier ergeben sich die bösesten Überraschungen. Man tritt in eine Wohnung bescheidenster Art und sieht sich plötzlich einer wertvollen Barockkommode gegenüber, die als Küchentisch dient und dementsprechend gebraucht und zugerichtet worden ist[,], oder es liegt ein kostbarer Perserteppich in einer Stube, der, weil er zu groß war, mitten durchgeschnitten wurde (die zweite Hälfte findet sich später in einer anderen Wohnung) oder in einem Schlosse steht als eines der

letzten Überbleibsel einer stilvollen Einrichtung ein selten schöner[,] mächtiger Dielenschrank, dem Türen und Schübe fehlen. Sie sind, wie die Nachforschungen ergaben, von den dort untergebrachten Flüchtlingen im Winter verheizt worden. In anderen Fällen / spielten Kinder mit alten Meißner Porzellantassen von großem Wert im Sande, fraßen Hund und Katze aus hundertjährigen Berliner Porzellantellern mit reichem Golddekor.

Selten ist böser Wille vorliegend, sondern immer nur der fehlende Wertbegriff. Gerade daraus aber leitet sich die Notwendigkeit her, alles zu erfassen, was an kulturellen Beständen noch vorhanden ist. Obwohl jedoch nur wenig Verständnis für die rechte Behandlung von Kulturgütern besteht, ist man dennoch in den seltensten Fällen geneigt, die Gegenstände zurückzugeben. Man fühlt sich als legitimer Eigentümer und es ist nicht leicht, vom Unrecht des Besitzes zu überzeugen. Wo das gute aufklärende Wort nicht hilft, müssen dann auch mal drastische Maßnahmen angewandt werden, besonders dort, wo sogar mit Tötlichkeiten gedroht wird. Niemals jedoch darf die Verweigerung der Herausgabe zum Verzicht führen, weil ein solcher gleichbedeutend ist mit Verlust oder Vernichtung; mit Verlust insofern, als der Inhaber des Kulturgutes durch die Fahndung aufgeklärt und hellhörig geworden, einen Verkauf anstreben wird, und leicht sogenannten Kunsthändlern, in Wahrheit aber üblen Geschäftemachern in die Hände fällt, die ihm das Stück für ein in den Augen des Unerfahrenen teures, tatsächlich aber billiges Geld abschwatzen.

An alle beteiligten Kreise ergeht daher die Bitte, aufklärend mit zu der Erkenntnis beizutragen, dass

- a) alles Kulturgut, das als Museumsbesitz erkannt wird oder
- b) aus den der Bodenreform verfallenen Schlössern und Gütern stammt oder
- c) als Besitz eines Naziaktivisten enteignet wurde und somit als herrenlos anzusprechen ist,

der Allgemeinheit gehört, im Eigentum der öffentlichen Hand steht und vor der Provinzialregierung seiner Verwendung im Dienste des Volkes zugeführt wird. Niemand hat ein persönliches Recht an diesen Dingen und bringt sich in die übelste Lage und mit den Gerichten in Konflikt, wenn er solches Gut behält oder die Herausgabe an die Beauftragten der Provinzialregierung verweigert.

6. Carl Heidemann, Bericht zur Bergungsaktion an das Ministerium der Finanzen vom 7.9.1947 (BLHA, Rep. 205 A 803, fol. 6-7):

Bisher wurden im Zuge der Aktion zur Bergung von verschlepptem und verlagertem Kulturgut nachstehende Erfolge erzielt:

- a) Geborgen:
 1. Rotes Luch.
6 wertvolle Gemälde von Hagemeister, Kaselowski, Lippisch und Graeb.
 2. Spiegelberg.
Antike Schränke, Teppiche, Kristalle und Gemälde.
 3. Karnzow.
1 Barocksekretär, 1 wertvolle Truhe, 9 Schweinsleder-Folianten, wertvollste Gemälde, Handzeichnungen, Grafik.
 4. Falkensee.
3 Gemälde, darunter 1 wertvoller Böcklin.
 5. Bogensee.
Wertvollste Rokoko-Möbel.
 6. Schönfließ.
Antike Schränke und sonstige Möbel, Gemälde und Porzellane.
 7. Neurod[da]n.
Antike Möbel.

8. Babe.
Wertvolle Gemälde.
9. Lohm.
Porzellane, Gemälde, wertvolle antike Oefen.
10. Zernitz.
Renaissance- und Barock-Möbel aus der Zeit.
11. Kampe[h]
Eine umfassende Bücherei mit wertvollen französischen und englischen Klassikern.
12. Beeskow.
Antike mittelalterliche Holzplastiken, Barockgemälde und altes Porzellan.
13. Karinhall.
Wertvolle antike Plastiken und Architekturteile.
14. [G]lambeck.
Wertvollste antike Möbel und eine alte China-Sammlung.
15. Kotzen.
Gute antike Oefen.
16. Freienhagen.
Gute antike Oefen.
17. Gühlen.
Sehr gute Tapiserien (Gobelins), Teppiche, Möbel und Fayencen.
18. Jäckelsbruch.
Ausgezeichnete französische Plastik („Der Denker“ von Rodin).
19. Machnow.
Wertvolle Plastiken französisch und deutsch.
20. Sonnewalde.
Gemälde und Silber.

b.) Beschlagnahmt und sichergestellt:

1. Rauen.
Antike Möbel und Gemälde.
2. Lindenberg.
Wertvollste Möbel.
3. Kyritz.
Gemälde.
4. Mahlow.
5 Oelgemälde.
5. Ragow.
Möbel, Gemälde, Silber, Plastik.
Boitzenburg.
Zahlreiche sehr gute Möbel und Teppiche.
6. Baruth.
Volkskunst, Porzellane und antike Möbel.
7. Mahlsdorf.
Möbel und Gemälde.
8. Gebersdorf.
Möbel (Flügel) und Gemälde.
9. Kröchlendorf.
Antikes: Möbel, Gemälde, Porzellane. Eine umfangreiche, wertvolle Bücherei, 1 Flügel.
10. Wolfshagen.
Antike Gemälde und Möbel.

11. Retzin.
Sehr gute antike Möbel.
12. Krampfer.
Antike Möbel.
13. Belzig.
Eine vielbändige Bücherei und Gemälde.
14. Zützen.
Wertvollste Innenarchitekturteile.
15. Plattenburg.
Sicherung der wertvollen Inneneinrichtung.
16. Wriezen.
9 überlebensgroße Bronzeplastiken von Touaillon, Breker.
17. Jäckelsbruch
8 überlebensgroße Bronzeplastiken von Breker.

7. Carl Heidemann, Vortrag gehalten auf der Tagung der Museumskommission der SBZ in Dresden-Pillnitz, September 1947 (BLHA, Rep. 205 A 644, 32-46):

Bericht

- a) über die Museumsarbeit des Landes Brandenburg seit 1945, besondere Erfahrungen und Arbeitsplanung
 - b) über die Bergung von Kunstgut und über die Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen, Organisationen, Schulen usw.
- a) Als, nachdem im Mai 1945 die Kanonen geschwiegen hatten, nach Monaten gänzlicher Teilnahmslosigkeit an allen Dingen, die über die Erhaltung des nackten Lebens hinausgingen, endlich wieder so etwas wie ein Besinnen sich einstellte auf die Lebenswerte, die das Dasein erträglich machen, stellten wir im Lande Brandenburg fest, dass von den im verbliebenen Gebiet vorhanden gewesenen 51 Heimatmuseen 16 gänzlich zerstört waren und 7 so stark gelitten hatten, dass ihr Wiederaufbau, wenn überhaupt möglich, längere Zeit erfordern würde. Von den verbleibenden 28 Museen sind 12 inzwischen eröffnet worden, 4 stehen demnächst zur Eröffnung heran, und die restlichen 12 befinden sich mitten in der Aufbauarbeit.

Man könnte meinen, dass das Ergebnis von eröffneten 12 Museen ein bescheidenes ist. Wenn man sich jedoch vergegenwärtigt, welche Schwierigkeiten nach einem solchen Zusammenbruch dem Wiederaufbau sich entgegenstellen, wird man selbst dieses Wenige als Leistung anerkennen müssen.

Schwierigkeiten! Da ist zunächst als eine der grössten die Raumfrage und mit engstens verbunden die Wiederherstellung des zerstörten Gutes, dann in einander sich bedingen- [33] der Folge:

die Materialknappheit,
der Mangel an Handwerkern,
das zum Teil völlige Fehlen von Einrichtungsgegenständen (Pulte, Vitrinen, Schränke, Regale usw.)
und nicht zuletzt der Umstand, dass fachmännisch geschulte Museumsleiter kaum oder gar nicht aufzufinden sind.

Besehen wir uns die Raumfrage: Die Überbelegung der Städte mit Flüchtlingen, die Zerstörungen durch Bomben und Beschuss und die Inanspruchnahme von Wohnraum durch die Besatzungsmacht lassen es verständlich erscheinen, dass die Unterbringung der Menschen

von den Gemeinden als erstes und unabweisbares Erfordernis angesprochen wird. So bleiben für die Museen gar keine oder nur völlig unzureichende Räume verfügbar. Was aber soll ein nur mittelgroßes Heimatmuseum mit 2 oder 3 kleinen übersichtlichen Zimmern anfangen? Und schließlich spielt doch auch die Lage im Stadtgebiet eine nicht zu unterschätzende Rolle. Ganz abgesehen davon, dass ausreichende Lager – und besonders Arbeitsräume – vorhanden sein müssen, denn in den meisten Fällen ist das gerettete Gut heute noch so zertrümmert, dass umfangreiche und schwierige Wiederherstellungsarbeiten erforderlich sind.

Hier nun spricht die Materialknappheit ihr immer und ewig abweisendes Wort. Natürlich, man kann heute schon einen Schraubenzieher kaufen oder zur Not eine Zange und – wenn [34] hochkommt – einen Hammer. Aber man frage nicht nach Glas oder Farben oder gar Chemikalien! Eine kategorische Abweisung wäre die Antwort.

Muss ich ausführen, was sich ereignet, wenn nun wirklich dem Umfang nach und auch sonst annehmbare Räume zur Verfügung gestellt werden? Es wird überall das gleiche sein: Zunächst kommen die Handwerker oder sie kommen nicht. Kommen sie, dann erscheint ein Maurer. Er steht einen Tag herum, dann geht er wieder: er hat keine Steine, keine Bindemittel. Es erscheint der Zimmermann oder der Tischler, sie steht [sic!] vielleicht 2 Tage herum, dann gehen sie wieder: sie haben kein Holz und keine Nägel. Was sie aber alle nicht haben: die Lust, die Neigung zur Behördenarbeit: es gibt dort nämlich nichts Zusätzliches, kein Brot, keine Kartoffeln, nicht ein Korn Getreide. Ja privat, ja auf dem Lande! Dort wird alles gemacht! Reden wir nicht darüber! Und – man muss sich zu behelfen suchen.

Hier nun ergibt sich die Frage: Wer muss sich behelfen? Natürlich der Museumsleiter! Aber wo sind die Museumsleiter, die über die erforderliche Zeit, die Tatkraft, das Organisationstalent, die praktische Erfahrung und das museale Wissen verfügen? Heute ist es doch so, dass in den meisten Fällen überalterte ruhebedürftige Schulmänner oder sonst privat Interessierte von mehr als 70, ja bis dicht an die 80 Jahre das Amt eines Museumsleiters nebenbei versehen. Dass dabei für die Museen nichts Gutes herausspringt, liegt auf der Hand. Es sei ferne, den Idealismus zu verkennen, der diese Männer bewegt, zu ihrer amtlichen Überlastung auch noch diese Bürde [35] zu tragen. Man muss ihnen bestimmt dankbar sein. Aber wir brauchen in dieser gärenden und werdenden Zeit Museumsleiter, die allesamt Lernende, Tätige und Streitende um die Sache sind, die mit nie erlahmender Stosskraft ihrer Aufgabe dienen. Also, wir brauchen den jungen, darum aber nicht weniger erfahrenen Menschen, der das ihm überantwortete Museum in steter, unentwegt zäher Arbeit mit brennendem Eifer seiner Sinngebung entgegenführt, die da ist: belehren, bilden, die Liebe zur Heimat wachhalten und ins Lebendig [sic!] Schöne führen, aber auch: Abscheu erwecken vor allem, was den hohen Menschheitsgedanken schändet. Ich denke an die Einrichtung der Abteilungen, Konzentrationslager, Judenverfolgungen, Kriegsverwüstungen, Naziterror usw.

Der Ruf nach solchen Kräften ist zugleich einer nach den Mitteln zu ihrer Heranbildung. Hier muss noch alles getan werden. Die Forderung ist nicht ernst genug zu stellen. Wir wissen, dass trotz aller angeordneten Thematik, trotz aller gegebenen Richtlinien erst die Persönlichkeit des Leiters einem Museum das Gesicht gibt. Von ihrer Gestaltungskraft hängen die Wirkungsmöglichkeiten ab. Der eine macht aus dem gleichen Material eine Schau, die allen Ansprüchen an Systematik, Ästhetik und die auch den belehrenden Forderungen gerecht wird, also ein echtes Volksbildungsinstrument, der andere bringt es höchstens zum Trödelladen. Nicht, dass letzterem der gute Wille abgesprochen werden soll. Der ist sicher vorhanden. Nur, die Hellhörigkeit und Hellsichtigkeit fehlen und – die Erziehung.

Keinem Direktor oder Leiter darf sein Museum nur [36] Liebhaberei sein oder bleiben. Es ist eine Aufgabe höchster Verantwortlichkeit, die den Einsatz des ganzen Menschen fordert. Erst wenn er sie so sieht, wird sein Museum die Daseinsberechtigung und die

Daseinsnotwendigkeit beweisen können. Anderenfalls stellt es im abwägenden Gefühl der Massen lediglich eine Sammelstätte längst unwichtig und leblos gewordener Dinge dar, die aufzusuchen nicht lohnt.

Dem Leiter eines Heimatmuseums muss ferner eigen sein, die innigste Verbundenheit mit dem ihm übertragenen Wirkungskreis. Der beste Mann ist natürlich der, dem sein Forschungs- und Sammelgebiet zugeborene Heimat ist. Er wird auf Grund seiner Kenntnis der Heimatgeschichte den Blick für die die Heimat charakterisierenden Kulturgüter haben und vieles erkennen und sammeln können, das einem Landfremden entgehen würde. Er auch wird das sichere Gefühl für das Bedeutsame und das Überflüssige, für Echtes und Unechtes und damit das Mittel in der Hand haben, seinem Museum ein klares Gesicht zu geben und jede Überfüllung und Unübersichtlichkeit zu vermeiden. Von der Bedeutung der Beschriftung, von den Feinheiten des Aufbaus, der Systematik, der Stimmung der Räume usw. usw. will ich gar nicht erst sprechen.

Ist so in grossen Zügen umrissen, welche Anforderungen inzwischen an den Leiter eines Heimatmuseums bezüglich des Aufbaues zumindest gestellt werden müssen, dann ergibt sich die ernste Frage: Wo finden wir solche Persönlichkeiten, wo nehmen wir sie her.

Es fehlt in der Heimarbeit im ganzen Lande inzwischen an Männern von fachwissenschaftlichem Können. Die ältere Genera- [37] tion der Museumsfachleute aus den 20er, 30er Jahren ist ausgestorben. Die Tragik ihrer Arbeit ist das Fehlen von Nachwuchs, der gleich ihnen in der betreffenden Landschaft zuhause ist. Hier und da stösst die Suche noch auf gut unterrichtete und wissende aus Laienkreisen, doch machen regelmässig politische Belastungen den Einsatz unmöglich. Es bleibt also zunächst nichts anderes, als durch Heranziehung aller für die Sache Inklinierenden einen personellen Grundstock zu schaffen, aus dem dann je nach Neigung und Befähigung die Männer herausgezogen werden, denen durch eingehende Schulung das erforderliche Wissen vermittelt wird. Wie dieser Bildungsprozess im einzelnen abzulaufen hat, wird die Kommission nun als erste Aufgabe zu beschäftigen haben.

Ist der richtige Mann gefunden, und ist der Nachwuchs gesichert, dann mag man dazu übergehen, die bisher meist nur historische Betrachtung der Landschaft und die antiquierende Art der Museumspraxis zu ersetzen durch lebendiger [sic!] aktuelle Arbeit. Dazu gehört z.B. eine umfassende gegenwartsnahe Schau, die Darstellung der geomorphologischen Verhältnisse, der Bodennutzung, der Kulturarten, der Ernteerträge, des Anbaues auf dem Ackerland die Großviehhaltung pro Hektar, die Milcherträge pro Gemeinde, pro Rind, die Abstimmung aller dieser Ergebnisse untereinander, die Pferdehaltung und die Mechanisierung pro Gemeinde, die Siedlungsdichte vor und nach dem Einströmen der Flüchtlinge, Vergleiche mit anderen Landschaften, die Auswirkungen der Bodenreform u. Neusiedlerfrage usw. usw.

Eine solche, dem Heute zugekehrte, die wirtschaftliche und soziologische Struktur der Landwirtschaft darstellende Schau [38] ruft den Besucher nur an, wenn eine kartografische oder schematisch-grafische Zusammenfassung der Ergebnisse eine schnelle und klare Orientierung möglich machen.

Aber damit nicht genug! Nicht alle an diesen Fragen Interessierten können die Museen aufsuchen. Darum muss der Museumsleiter und die ihm beigegebenen bewährten Heimatleute mehr draussen im Kreise arbeiten, in den Dorf- und Kulturabenden Vorträge halten. Die erprobten Helfer unter ihnen müssen das Material zusammentragen und Vergrösserungen für den Wandgebrauch schaffen zur lebendigen Unterstützung des gesprochenen Wortes.

Aus der Erkenntnis, dass wir von der Erfüllung solcher Forderungen noch weit entfernt sind, ergibt sich die von der Kommission zu leistende Arbeit.

- b) In gleichem Zuge mit dem Wiederaufbau der Museen kam im Lande Brandenburg die Bergung von Kunst- und Kulturgut in Gang. Um einen Überblick zu erhalten, forderte die Provinzialregierung über die Oberlandräte Berichte ein, aus denen hergehen sollte, wo in der Mark Brandenburg in Schlössern, Gutshäusern, an privaten Verlagerungsorten und sonst wo sich Kunst- und Kulturgüter befanden, die, sei es im Zuge der Bodenreform, der Enteignung von Naziaktivisten oder durch den Tod oder Flucht der bisherigen Eigentümer herrenlos geworden, der Provinzialregierung anheimgefallen waren. Zur Durchführung dieser Aktion war im besonderen an die Mithilfe der Lehrerschaft gedacht worden, als an den Personenkreis, der die Voraussetzung an Wissen und Urteilsvermögen, die eine solche Sache erforderte, am ehesten zu erfüllen schien. Nun, es muss gesagt werden: War das Ergebnis auch kein ausgesprochener Misserfolg, so war es auch nicht ein solches, dass das wahre Bild der Zustände aufzeigte. Abgesehen von den vielfachen Fehlanzeigen, die auf flüchtigste Nachforschungen schliessen liessen, waren die erstatteten Berichte so wenig greifbar, so allgemein gehalten, dass kaum etwas mit ihnen anzufangen war. Kein Wunder übrigens, denn die Lehrerschaft bestand zur damaligen Zeit in der Überzahl aus Hilfs- und Junglehrern, die mit der Materie in keiner Weise vertraut waren, und dann wurden mit den Feststellungen auch ältere Schüler beauftragt, die in dieser Sache noch unschuldiger dastanden. Das Gesamtergebnis war also recht dürftig.

Anlaufen konnte die Bergung erst, als man aus dem Lande selbst [39] Hilferufe um Rettung solcher Kulturgüter kamen, die der Vernichtung anheimzufallen drohten. Zum Teil waren die Anzeigenden die ehemaligen Besitzer selbst, zum anderen Verwandte von ihnen, hier und da auch jemand, der den Vandalismus nicht mehr mitansehen konnte, merkwürdigerweise oder bezeichnenderweise aber kaum ein Bürgermeister oder Amtsvorsteher oder eine sonst amtlich verantwortliche Person.

Die nun einsetzende Bergungstätigkeit, die in engster Zusammenarbeit und bestem Einvernehmen mit der Berliner Zentralstelle zur Erfassung und Pflege von Kunstwerken durchgeführt wurde, brachte dann auch die ersten Ergebnisse. Praktisch wurden zunächst auf Erkundungsfahrten die gefährdeten Kunstwerke gesichtet, beschlagnahmt und sichergestellt. Soweit behördliche Räume vorhanden, wurden sie sofort zusammengetragen und den örtlichen Polizeiorganen bis zur endgültigen Verfügung durch die Landesregierung überantwortet. Da das jedoch nicht immer möglich war – besonders in kleineren Orten, Dörfern und Gütern – wurden sie den Aneignern überlassen, nachdem ihnen die rechtlichen Wirkungen der Beschlagnahme und Sicherstellung eindringlich klargemacht worden waren. Manches von den gesicherten Gegenständen ist inzwischen nach Potsdam überführt worden und harret als Grundstock des geplanten Landesmuseums der weiteren Verwendung. Der weitaus größere Teil befindet sich noch in Privathand, wo er zwar beschlagnahmt, jedoch nicht ungefährdet verbleiben musste, da die sich immer schwieriger gestaltende Transportfrage die Abfuhr verhinderte. Das ist um so bedauerlicher, als besonders Möbel und Gemälde durch unsach- [49] gemäße Behandlung sehr bald völlig verderben. Hinzu kommt, zumal in mit Flüchtlingen und Siedlern belegten Schlössern[,] der ständige Wechsel, wobei unkontrollierbar bald dieses, bald jenes Stück mitgenommen wird und verloren geht. Hier hilft nur der sofortige Zugriff. Ich erkläre aus der Erfahrung: Wenn nicht spätestens 2 Wochen nach der Erkundung und Sicherstellung die Bergung durchgeführt wird, dann ist immer mit dem Verlust einiger und nicht der schlechtesten Stücke zu rechnen. Denn neben den aufgezeigten Übeln des Verderbs, dem die Dinge anheimfallen, schleicht eine Pest durchs Land und versucht (und fast immer mit Erfolg!), sich des Besten zu bemächtigen – der sogenannte Kunsthändler. Was durch diese Hyänen des Schlachtfeldes dem Lande an Volksvermögen entzogen worden ist und weiter entzogen wird, geht in die Hunderte von Millionen. Hier hilft nur das schnellste Erfassen und Bergen durch die amtlichen Stellen.

Schwierig wird die Durchführung der Bergung aber auch infolge der vorgeschrittenen Zeit. Inzwischen sind seit Beendigung des Krieges zweieinhalb Jahre ins Land gegangen. Während

dieser Spanne haben die unrechtmäßigen Besitzer, die die Gegenstände plündernderweise an sich nahmen oder sie bei der Einweisung vorfanden, sich so an sie gewöhnt, dass sie sie als ihr rechtmässiges Eigentum betrachten. Menschlich verständlich wird eine solche Einstellung, wenn es sich um Flüchtlinge handelt, die ihre gesamte Habe zurücklassen mussten. Ihnen den Schrank oder Tisch oder die Kommode von Kunstwert abnehmen, heisst, sie den kahlen 4 Wänden überantworten. Denn man stelle sich solch ein Asyl vor: Ein Raum in [50] einem ehemaligen Schloss. Er ist vielleicht 26 bis 30 qm gross und unwahrscheinlich hoch. In ihm hausen 6 Menschen. Da ist keine Tapete an den Wänden, und der Mörtel bröckelt ab. An einer Wand steht ein primitiver selbstgemauerter Herd, in der Ecke ein gleicher Ofen. An der zweiten Wand auf niedriger Bretterstallage ein[e] Strohschütte. Das sind die Betten für die Familie. Daneben liegen die Kartoffeln, liegt das Korn, brütet Huhn und Gans. Das ganze starrt von Schmutz und summt von Fliegen. Neben dem Herd steht ein[e] barocke Kommode. Sie ist Küchentisch, Hackbrett und Futterkiste zugleich, d.h., sie war eine Kommode, jetzt ist sie ein Gerümpel. In der Mitte ein Tisch, späte Renaissance. Die Platte ist durch zusammengenagelte Bretter ersetzt, die Schnitzerei abgeschlagen, ein Torso. Gegenüber ein Danziger Dielenschrank, noch gut erhalten. Vollgepfropft mit allem Möglichen. Weil sein Fassungsvermögen nicht ausreicht, sind aussen reihenweise 5-6zöllige Nägel und entsprechende Haken eingeschlagen. An ihnen baumeln Sägen, Äxte, Spaten, Forken, verdrecktes Arbeitsgerät. Das ganze erfüllt von einem betäubendem Gestank. In einem solchen Raum wird gekocht, gegessen, gewaschen, gehämmert, gesägt, Holz gespalten und außerdem dient er als Werkstatt.

Diesen Menschen, die vielleicht noch wiederherstellbaren Kunstmöbel zu nehmen, wäre unmenschlich. Man könnte sich helfen, wenn irgendwelche Gebrauchsmöbel zu Verfügung ständen, den an den schweren Schränken z.B. liegt den Leuten gar nichts. Sie möchten nur eine Kommode, eine Truhe oder sonst ein Möbel haben, in dem [sie] ihren geringen Besitz unterbringen können. Aber hier verschliessen sich die Mög- [51] lichkeiten, denn es ist heute schwerer, einen noch gebrauchsfähigen schlichten Kleiderschrank, als eine barocke Kommode aufzutreiben. So ist also guter Rat teuer [unleserliche handschriftliche Ergänzung].

Anders sehen die Dinge aus, wenn Einheimische, die ohne Schaden durch den Krieg gekommen sind, sich plündernderweise angeblich herrenlos gewordenes Kunst- und Kulturgut angeeignet haben. Hier wird natürlich rücksichtslos zugegriffen, auch dort, wo es sich um sogenannte Geschenke von Angehörigen der Besatzungsmacht handelt.

Soll die Bergungsarbeit Erfolg haben, kann sie nicht anders geleistet werden, als durch bis ins kleinste vorgenommene Haussuchungen der Bergungsstellen mit Hilfe ortsfremder Polizei. Alle Aufforderungen der Behörden zur Abgabe der widerrechtlich in Besitz genommenen Kunst- und Kulturgüter sind bis auf wenige Ausnahmen erfolglos geblieben. Als Beispiel diene ein Städtchen im Nordwesten des Landes, wo dreimalige Mahnungen des Landrats und des Bürgermeisters auch nicht ein Stück der Einrichtung des geplünderten Schlosses zutage förderten, wogegen eine vor keinem Halt machende Durchkämmung des ganzen Ortes etwa 2 Möbelwagen voll der verschiedensten Kunst- und Kulturgüter ergab. Vorgefunden, nicht nur bei kleinen Leuten, sondern auch bei dem amtierenden Bürgermeister, bei dem gewesenen, bei Funktionären der herrschenden Partei, gut situierten Kaufleuten usw. Solche Erscheinungen sind nicht vereinzelt oder Zufall, sondern symptomatisch.

Im Zusammenhange mit den bisher durchgeführten Beschlagnahmungen und Bergungen von Kunstwerken haben sich [52] Rechtsfragen ergeben, die dringend der Beantwortung und Klärung bedürfen. Es sei erlaubt, diese Fragen summarisch vorzutragen:

1. Wie sind die Eigentumsverhältnisse bei Enteignung durch die Bodenreform? Ist alles Mobilien, Kunst- und Kulturgut entschädigungslos enteignet? Steht den ehemaligen Besitzern eine bürgerliche Wohnungseinrichtung zu? Wie ist diese aufzufassen, umfasst sie Kunst- und Kulturgegenstände? Ist ein Unterschied in der Enteignung durch die Bodenreform bei Naziaktivisten, unbelasteten Personen oder Antifaschisten?

2. Wie sind die Eigentumsverhältnisse bei Verlagerungen, die von Ministerien und Amtsstellen aus Berlin in Orte vorgenommen worden sind, die heute anderen Ländern, also z.B. Mecklenburg, Sachsen oder Thüringen gehören? Gehören diese Dinge den betreffenden Landesregierungen oder hat Berlin einen Rechtsanspruch?

3. Wie sind die Eigentumsverhältnisse bei Verlagerungen, die von Privatpersonen in Orte gemacht worden sind, die heute zu anderen Länderregierungen gehören? Hierbei treten folgende Fälle ein:

- a) Die Verlagerer sind ums Leben gekommen.
- b) Die Verlagerer sind in andere Zonen geflüchtet und haben sich bis heute nicht gemeldet.
- c) Die Verlagerer sind kleine Pgs gewesen.
- d) Die Verlagerer waren Naziaktivisten oder Kriegsverbrecher.

In den meisten Fällen sieht die Praxis so aus, dass der Be- [53] sitz entweder als herrenlos oder als Nazibesitz von den örtlichen Amtsstellen beschlagnahmt oder von Privatpersonen geplündert worden ist.

4. Wie sind die Eigentumsverhältnisse bei Kriegsverbrechern, z.B. bei solchen, die durch die Siegermächte zum Tode verurteilt worden sind (Hermann Göring)? Ist der Besitz dieser Personen den Siegermächten zugefallen? Wie ist es in diesem Falle bei Kunst- und Kulturgegenständen, die diese Kriegsverbrecher als Leihgaben oder unter Ausnutzung ihrer Gewalt aus Museen oder öffentlichen Sammlungen entnommen haben?

5. Welche Anordnungen haben einzelne Länderregierungen bisher erlassen, die sich mit den vorgenannten Fragen beschäftigen?

6. Welche Länderregierungen haben bisher Aufforderungen zur Anmeldung von Kunst- und Kulturgut erlassen?

7. Welche Länderregierungen haben Ausfuhrverbote für Kunst- und Kulturgut erlassen? Beziehen sich solche Ausfuhrverbote auch auf die Rückführung von Verlagerungen?

8. Unter welchen Umständen und in welchem Umfange kann Kunst- und Kulturgut von der Besatzungsmacht als Kriegsbeute in Anspruch genommen werden? Bis zu welchem Zeitpunkt galt der Begriff Kriegsbeute?

9. Sind Angehörige der Besatzungsmacht berechtigt, Kunst- und Kulturgut, das aus privaten oder Verlagerungen [54] der öffentlichen Hand bestand, zu verschenken oder zu verkaufen? Es ist häufig eine häufige Ausrede von Deutschen: Das haben mir die Russen geschenkt.

Zusammenfassend scheint mir notwendig:

1. In jedem Lande die Schaffung einer Bergungsstelle, deren alleinige Aufgabe es ist, das noch in unrechtmässigem Besitz befindliche Kunst- und Kulturgut ausfindig zu machen und für die Volksgemeinschaft zu bergen. Diese Stellen müssen mit dem erforderlichen Personal (Sachverständigen und Transportarbeitern), den entsprechenden Transportmitteln (LKW's und PKW's) und unantastbaren Ausweisen und Vollmachten ausgerüstet sein.

2. Die Bergungsstellen aller Länder müssen durch Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfeleistung, durch Austausch von Erfahrungen und Mitteilung aller zu ihrer Kenntnis kommenden Verlagerungs- usw. Fälle die Bergungsarbeit so fruchtbar wie möglich gestalten zu helfen.

3. Die jeweilige Landespolizei hat sich vorbehaltlos und ohne sich schwierig zu machen, in den Dienst der Sache zu stellen.

Dieser Forderungen müssen unbedingt erfüllt werden, soll nicht unersetzliches und unschätzbare Kulturgut verkommen, verschwinden oder sonst wie der Allgemeinheit verloren gehen. Die Zeit

drängt! Jeder Tag fordert seine Opfer! Beugen wir dem vor, das spätere Generationen uns beschuldigen könnten, nicht alles getan zu haben, was getan werden konnte, um deutsche Kunst und Kultur für Gegenwart und Nachwelt zu erhalten.